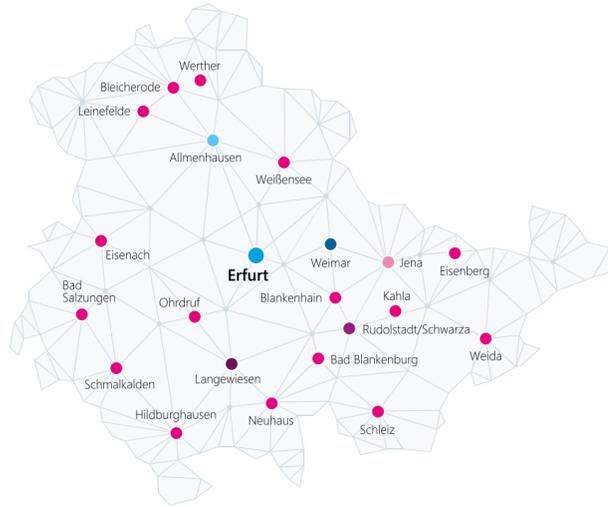


Standorte

Mit unserer 100-prozentigen Netztochter TEN Thüringer Energienetze GmbH & CO. KG sind wir flächendeckend in Thüringen präsent.



- Hauptverwaltung
- Standorte der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG
- Thüringer Netkom GmbH
- TWS Thüringer Wärme Service GmbH
- TES Thüringer Energie Service GmbH
- TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG
- TEP Thüringer Speichergesellschaft mbH

Ihre regionalen Ansprechpartner der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG

Regionaler Netzbetrieb Nord
 Leiter Olaf Thomas
 Schillerstr. 1 · 99752 Bleicherode
 Telefon 036338 68-6100
 E-Mail Olaf.Thomas@thueringer-energienetze.com

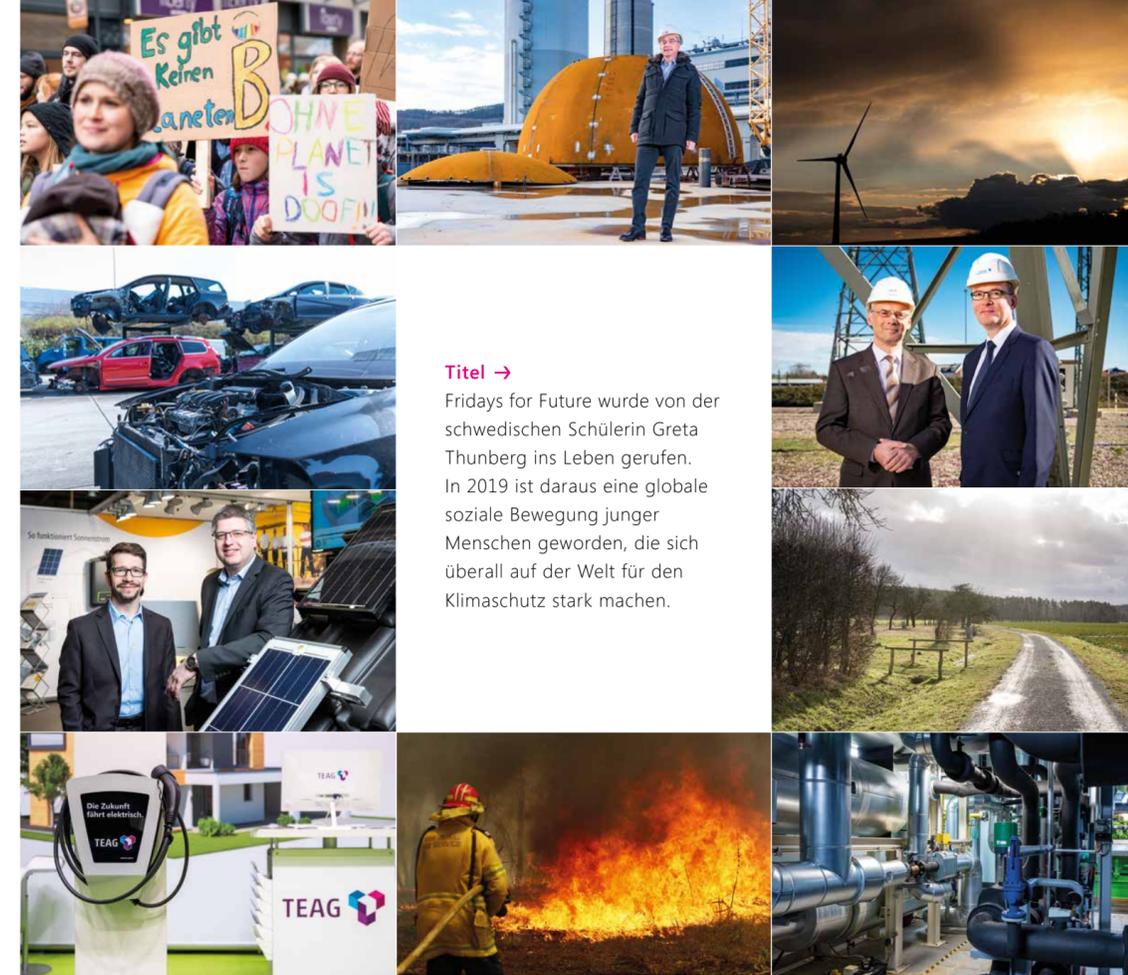
Regionaler Netzbetrieb Mitte-West
 Leiter Ronald Kufner
 Hohenkirchner Str. 18 · 99885 Ohrdruf
 Telefon 03624 363-3570
 E-Mail Ronald.Kuefner@thueringer-energienetze.com

Regionaler Netzbetrieb Süd
 Leiter Tobias Knappe
 Coburger Str. 24 · 98646 Hildburghausen
 Telefon 03685 777-5400
 E-Mail Tobias.Knappe@thueringer-energienetze.com

Regionaler Netzbetrieb Ost
 Leiter Jens Mischke
 In den Nonnenfeldern 1 · 07570 Weida
 Telefon 036603 53-4800
 E-Mail Jens.Mischke@thueringer-energienetze.com

TEAG Thüringer Energie AG
 Schwerborner Straße 30 | 99087 Erfurt

Telefon 0361 652-2236 | Fax 0361 652-3479
 info@teag.de | www.teag.de



Titel →
 Fridays for Future wurde von der schwedischen Schülerin Greta Thunberg ins Leben gerufen. In 2019 ist daraus eine globale soziale Bewegung junger Menschen geworden, die sich überall auf der Welt für den Klimaschutz stark machen.

TEAG Thüringer Energie AG | Geschäftsbericht 2019



Geschäftsbericht 2019

Klima-Politik – Politik-Klima



Auf einen Blick

Kennzahlen des Thüringer-Energie-Konzerns

Auszug aus der Gewinn- und Verlustrechnung	T€		
	2019	2018	2017
Umsatzerlöse netto	1.848.807	1.709.744	1.683.265
davon Strom	1.493.963	1.396.801	1.381.198
davon Erdgas	247.587	214.372	210.915
davon Wärme und Dampf	45.537	41.941	38.888
davon Telekommunikation	33.474	31.127	27.824
davon Sonstige	28.246	25.503	24.440
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	104.667	99.937	107.787
Jahresüberschuss	77.327	70.891	71.050

Auszug aus der Bilanz	T€		
	2019	2018	2017
Investitionen	108.774	98.993	96.997
Anlagevermögen	1.185.175	1.155.052	1.133.064
Umlaufvermögen	291.652	271.405	250.573
Eigenkapital	431.776	416.164	408.081
Bilanzsumme	1.499.856	1.449.473	1.420.083

Energie und Wärme	2019			2018			2017		
Eigenerzeugung Strom (in GWh)	560	671	585						
Eigenerzeugung Wärme (in GWh)	1.024	1.055	1.013						
Installierte Leistung elektrisch (in MW)	240	240	226						
Installierte Leistung elektrisch erneuerbare Energien (in MW)	4	4	9						
Installierte Leistung thermisch (in MW)	517	516	494						

Netze, Energie und Telekommunikation	2019			2018			2017		
Stromnetz Länge (in km)	33.199	33.023	32.996						
Transportierte Arbeit Strom (in GWh)	10.241	10.456	10.420						
EEG-Einspeisung (in GWh)	4.647	4.364	4.253						
Gasnetz Länge (in km)	5.941	5.895	6.093						
Transportierte Arbeit Gas (in GWh)	8.643	8.775	8.999						
Glasfasernetz Faser-Kilometer (in km)	308.527	293.259	283.113						
Netzlänge Wärme inkl. Netzanschluss (in km)	65	55	55						
Wärmenetz Abnahmepunkte	336	334	275						
Kommunale Straßenbeleuchtung (vertraglich betreute Leuchtpunkte)	5.008	4868	4424						

Vertrieb und Telekommunikation	2019			2018			2017		
Stromabsatz Kunden (in GWh)	7.492	6.936	6.123						
EEG-Absatz (in GWh)	866	908	989						
Erdgasabsatz Kunden (in GWh)	6.743	5.790	5.120						
Kundenzahl Breitband / DSL	54.560	43.850	36.263						

Mitarbeiter	2019			2018			2017		
Mitarbeiter (ohne Vorstand, Azubis, Praktikanten etc.)	1.795	1.719	1.688						
Auszubildende	229	235	234						

Klima-Politik

in Deutschland im Jahr 2019

FAKT #1

Das Klimakabinett, ein von der deutschen Bundesregierung eingesetzter Ausschuss zur Umsetzung des Klimaschutzplans 2050, tritt zu seiner ersten Sitzung zusammen.

10.04.

2019

FAKT #2

Europa wählt ein neues Parlament. Laut einer vorher veröffentlichten Umfrage der Petitionsplattform [change.org](https://www.change.org) wünschten sich 72 Prozent der Wähler vor allem einen größeren politischen Fokus auf den Umweltschutz.

26.05.

2019

FAKT #3

Die Bundesregierung legt zentrale Eckpunkte für das Klimaschutzprogramm 2030 vor. Wichtigstes Ziel ist die Reduzierung der Treibhausgase um 55 Prozent im Vergleich zum Jahr 1990. Zu den Bestandteilen des Klimaschutzprogramms gehören: das Bundesklimaschutzgesetz (BKlimaschutzG), das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG), das Gesetz zur Umsetzung des Klimaschutzprogramms im Steuerrecht, das Gebäudeenergiegesetz GEG und das Kohleausstiegsgesetz.

20.09.

2019

FAKT #4

Der Bundestag beschließt wesentliche Teile des Klimaschutzgesetzes. Zu den geplanten Maßnahmen in Höhe von 54 Milliarden Euro gehören u.a. eine Senkung der Mehrwertsteuer bei Bahntickets im Fernverkehr, mehr Förderung für Pendler sowie für die Sanierung von Gebäuden.

26.11.

2019

FAKT #5

Das Bundes-Klimaschutzgesetz tritt in Kraft und legt damit gesetzlich verbindliche Klimaziele für alle CO2-intensiven Bereiche bis zum Jahr 2030 fest, darunter die Sektoren Energie, Industrie, Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Abfall.

29.11.

2019

Vom Kohleausstieg über die Emissionsbepreisung bis hin zur Elektromobilität: Klima-Politik hat sich in Deutschland zu einem dynamischen Schwerpunkt des politischen Geschäftes entwickelt.

Politik-Klima

in Deutschland im Jahr 2019

FAKT #1

Tausende Menschen organisieren sich in Hessen, Thüringen, Bayern und Niedersachsen zu gemeinsamen Aktionen entlang der geplanten Stromtrasse »SüdLink«, um gegen diese Form des Netzausbaus zu protestieren.

22.04.

2019

FAKT #2

Zum zweiten globalen Streik von Fridays for Future gehen bundesweit in mehr als 200 Städten rund 320.000 Schülerinnen und Schüler auf die Straße, um mehr Maßnahmen für den Klimaschutz zu fordern.

24.04.

2019

FAKT #3

Mehr als 10.000 Teilnehmer protestieren bei einer Großkundgebung im Rahmen eines Aktionstags am Tagebau Garzweiler gegen den Abbau von Braunkohle.

22.06.

2019

FAKT #4

Unter dem Motto »Sand im Getriebe« protestieren rund 15.000 Demonstranten, vorwiegend auf Fahrrädern, in Frankfurt/Main vor den Toren der Internationalen Automobilausstellung für eine zukunftsfähige Verkehrswende.

14.09.

2019

FAKT #5

Anlässlich des weltweiten Aktionstages für Klimaschutz von Fridays for Future beteiligen sich bundesweit 1,4 Millionen Schüler_innen, Student_innen und Arbeitnehmer_innen an rund 500 Protest-Demonstrationen.

20.09.

2019

Protestmärsche, Kundgebungen, Aufmärsche: Die Zahl der Menschen und Organisationen, die sich für den Klimaschutz einsetzen, steigt stark und beständig.

Geschäftsbericht **2019**

der **TEAG Thüringer Energie AG**

Klima-Politik – Politik-Klima

HEISS & KALT

Thema Geschäftsbericht 2018

TEAG.MOBIL

Thema Geschäftsbericht 2017

TEAG.DIGITAL

Thema Geschäftsbericht 2016

0 bis 100 – TEAG für alle

Thema Geschäftsbericht 2015

Aus eigener Kraft

Thema Geschäftsbericht 2014

integriert – regional – eigenständig

Thema Geschäftsbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstands	4
Bericht des Aufsichtsrats	6
Organe der Gesellschaft	10
TEAG Höhepunkte 2019	12
Klima-Politik – Politik-Klima	18
Konzernlagebericht 2019	62
Konzernabschluss	104
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019	106
Konzerngewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019	107
Konzernanhang 2019	108
Kapitalflussrechnung	132
Eigenkapitalpiegel	134
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	136

Vorwort 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Klima hat sich verändert. Und damit meinen wir nicht nur lange, heiße und trockene Sommer mit Temperaturen oft über 40 Grad oder die inzwischen fast schneefreien Winter, sondern auch das politische Klima ist spürbar anders geworden. Denn 2019 war nicht nur das Jahr besagter sommerlicher 40-Grad-Rekorde; 2019 war auch das Jahr, in dem mit Fridays for Future eine der größten Jugendbewegungen Europas begonnen hat, den weltweiten Klimawandel als Kernthema ihres lauten Protests auf die Straßen zu tragen.

Der Diskurs zwischen klimabewegter Jugend mit ihrer fast schon als Ikone zu bezeichnenden jungen Schwedin Greta Thunberg und der Politik, die auf den Klimawandel mit Gesetzesinitiativen u.a. zum Kohleausstieg, zur Energiewende oder der Förderung erneuerbarer Energien reagiert; dieser Diskurs ist rauer, härter, fast schon unversöhnlich geworden. Und nicht nur freitags zu den Demonstrationen ist dieses neue, raue Politikklima zu spüren. So besetzten im Hambacher Forst in Nordrhein-Westfalen Aktivisten wochen- und monatelang Bäume, um deren Fällung für die Gewinnung von Braunkohle zu verhindern. Erst ein massiver Polizeieinsatz konnte diese Protestaktion beenden – bei der es auch ein Todesopfer zu beklagen gab. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier muss bei fast bei jedem öffentlichen Termin im Zusammenhang mit Energiewende und Klimapolitik der Bundesregierung Pfiffe, harte Worte, auch Beleidigungen und Eierwürfe aushalten. Fast jedes Vorhaben zur Umsetzung der Energiewende, sei es nun der Bau von Windkraftanlagen oder der unabdingbare Netzausbau für die Erneuerbaren, wird auf dem Rechtsweg über Jahre hinweg bis in die letzte Instanz angefochten. Bürgerinitiativen sind hochaktiv im Kampf gegen Stromtrassen, in der Lausitz wurden Braunkohletagebaue von Klimaaktivisten gestürmt, um den Kraftwerksbetrieb zu stören. Eine sachliche Atmosphäre für Diskussion und fairen Meinungsaustausch ist kaum noch zu finden. Alarmismus und Extrempositionen dominieren die Kommunikation.

Dieses »Klima« prägt auch das Umfeld, in dem sich die TEAG als Energieversorger behaupten muss. Dies ist uns durchaus gelungen, wie die Kennzahlen des 2019er Jahresabschlusses in diesem Geschäftsbericht belegen. Als kommunales Unternehmen waren wir gut beraten, uns nicht zu Aktionismus verleiten zu lassen, oder Extrempositionen zu vertreten, sondern mit Besonnenheit fachlich sauber zu agieren. Nur mit einer soliden Strategie, die auch 2020, 2021 oder 2023 und darüber hinaus noch trägt, ist es für uns möglich, im Spannungsfeld zwischen Klimapolitik und dem rauen Politikklima zu bestehen. Unsere Lösungen in dieser herausfordernden Situation sind durchdacht und auch real umsetzbar. So ist der Kohleausstieg in Thüringen schon erledigt. Wir haben den letzten großen Kohleschornstein im Freistaat im HKW Jena abgerissen, es gibt kein Zurück mehr zur Kohle-Verbrennung. Die Mobilität stellen wir Stück für Stück auf neue Füße bzw. Räder. Seit 2017 baut die TEAG zusammen mit den Thüringer Stadtwerken und Netzbetreibern ein öffentliches Ladenetz für E-Mobile auf, 500 Ladepunkte gibt es bereits. Die Zahl der besonders leistungsfähigen HPC-Lader steigt ebenfalls. Und: Wir waren deutschlandweit der erste Energieversorger, der E-Mobile im Paket zusammen mit Ladetechnik und Ladestromvertrag anbietet, zu einem marktfähigen Preis.

Wir haben bundesweit das erste Smart-Meter-Gateway mit einer 450-MHz-Kommunikationsanbindung in Betrieb genommen, und nutzen diese Frequenz inzwischen auch für die Netzsteuerung etwa von EEG-Einspeisern im Netz der TEN Thüringer Energienetze. Das Glasfasernetz in Thüringen wird immer dichter – unsere Kommunikationstochter Thüringer Netkom hat 2019 mit Kölleda bereits den 500. Ort im Freistaat an ihr Glasfasernetz angeschlossen. So haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TEAG-Gruppe jeden Tag kontinuierlich und zuverlässig ihre Aufgaben erfüllt – und zusammen mit unserer kommunalen Anteilseignerfamilie sowie unseren Geschäftspartnern ist es uns so gelungen, auch im Jahr 2019 die kommunale Erfolgsgeschichte der TEAG fortzusetzen.

Erfurt, im März 2020
Der Vorstand



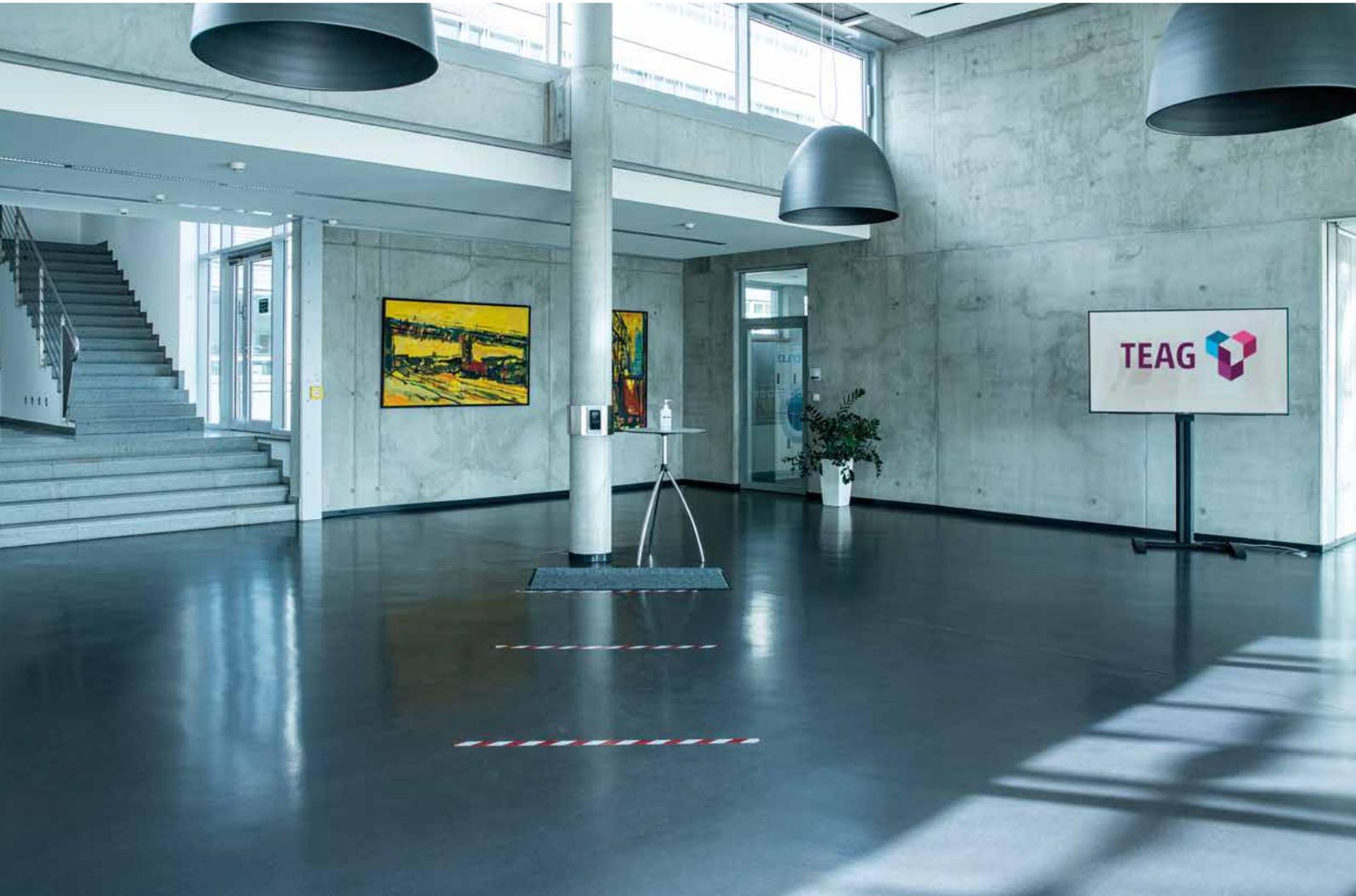
Stefan Reindl



Wolfgang Rampf



Dr. Andreas Roß



Leerstelle:

Der Termin für das Vorstands-Fotoshooting musste in diesem Jahr durch den Corona-bedingten Shutdown leider ausfallen. Wir bitten um Verständnis.

Bericht des Aufsichtsrats 2019



Der TEAG-Aufsichtsrat im November 2019:

(v.li.u.): Holger Obst, Olaf Czernomoriez, Anja Heilmann, Stefanie Preikschat, Michael Brychcy, Jost Kleinschmidt, Sven Gregor, Franka Hitzing, Peter Zaiß.

*(v.li.o.): Ariane Göring, Dr. Karl Kauermann, Nico Dame, Thomas Ziermann, Otto Huber.
Ralf Rusch war zum Fototermin aus dienstlichen Gründen verhindert.*

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Pflichten sorgfältig und vollumfänglich wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend begleitet und seine Geschäftstätigkeit kontinuierlich überwacht.

Hierzu wurde der Aufsichtsrat durch den Vorstand regelmäßig und umfassend über die Lage und den Geschäftsverlauf des Unternehmens informiert. Die sowohl schriftlichen als auch mündlichen Berichte beinhalteten Darstellungen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung, zum Investitionsgeschehen sowie zur Finanz- und Risikolage. Wesentliche Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs gegenüber der Planung wurden dem Aufsichtsrat detailliert dargelegt und begründet.

In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Soweit Entscheidungen des Vorstands der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden die Beschlüsse nach ausführlicher Beratung in den Sitzungen des Aufsichtsrats gefasst. Außerhalb der Sitzungen standen der jeweilige Vorsitzende des Aufsichtsrats und die Mitglieder des Aufsichtsratspräsidiums in engem Kontakt mit dem Vorstand und tauschten sich mit ihm über aktuelle Vorgänge und Themen aus. Darüber hinaus informierte der Sprecher des Vorstands den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch zwischen den Sitzungen in regelmäßigen Abständen über wichtige Ereignisse und anstehende Entscheidungen.

Im Geschäftsjahr 2019 fanden drei ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Die Präsenz lag durchschnittlich bei 91 %. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als zwei Sitzungen teilgenommen.

Das Aufsichtsratspräsidium kam im Berichtszeitraum, insbesondere zur Vorbereitung der Plenumsitzungen und zu Angelegenheiten des Vorstands, in drei ordentlichen Sitzungen zusammen.

Der Bilanz- und Finanzausschuss hielt im Geschäftsjahr 2019 zwei ordentliche und eine außerordentliche Sitzung ab. Gegenstand der ordentlichen Sitzung

am 13. März 2019 war insbesondere die gemeinsame Erörterung des Jahresabschlusses 2018 mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer. In der außerordentlichen Sitzung am 12. Juni 2019 befasste sich der Ausschuss mit dem Bau eines Rechenzentrums am Standort in Ilmenau, Ortsteil Langewiesen, mit der Erweiterung des Heizkraftwerks am Standort in Jena und mit dem Erwerb der eness GmbH, einem im PV-Bereich tätigen Unternehmen.

Die Beratung des Wirtschaftsplans für das Geschäftsjahr 2020 und die Mittelfristplanung für den Zeitraum 2021 bis 2022 stand in der ordentlichen Sitzung am 30. Oktober 2019 im Mittelpunkt. Zudem setzten sich die Ausschussmitglieder mit der Risikosituation und dem Risikomanagement der Gesellschaft auseinander.

Die jeweiligen Vorsitzenden des Aufsichtsratspräsidiums und des Bilanz- und Finanzausschusses berichteten jeweils im Aufsichtsratsplenium über die Arbeit und die Ergebnisse der Ausschüsse.

Wesentliche Beratungs- und Beschlussgegenstände des Aufsichtsrats

Im Mittelpunkt der Beratungen im Aufsichtsrat standen vor allem folgende Themen:

- Aktuelle Regulierungsthemen,
- Stand des Störgeschehens,
- Investitions- und Baumaßnahmen im Strom-, Gas- und Glasfasernetz,
- Aufbau eines CDMA 450-Digitalfunknetzes,
- Veränderungen politischer und energierechtlicher Rahmenbedingungen,
- Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften und aktuelle M&A Projekte,
- Entwicklung der Strom- und Gaspreise sowie der Ausbau der Lieferbeziehungen, insbesondere mit Stadtwerken und Weiterverteilern,
- Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität,
- Gebietsreform in Thüringen,
- Erweiterung des HKW Jena um mehrere Gasmotoren und einen Wärmespeicher,
- Auswirkungen des E.ON/RWE-Deals.

In der Aufsichtsratssitzung am 28. März 2019 widmete sich der Aufsichtsrat im Beisein des Abschlussprüfers eingehend der Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2018. Im Ergebnis dessen folgte der Aufsichtsrat der Empfehlung des Bilanz- und Finanzausschusses und billigte den Jahres- und den Konzernabschluss.

Darüber hinaus verabschiedete der Aufsichtsrat die Tagesordnung und die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung am 19. Juni 2019. Zudem stimmte er dem Bericht des Aufsichtsrats an die Aktionäre über das Geschäftsjahr 2018 zu. Des Weiteren beschloss der Aufsichtsrat die neue Zusammensetzung des Bilanz- und Finanzausschusses (Einzelheiten im Berichtsteil »Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen«) und bilanzierte über die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2018.

In der Sitzung am 19. Juni 2019 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit dem Bau eines Rechenzentrums am Standort in Ilmenau, Ortsteil Langewiesen, mit der Erweiterung des Heizkraftwerks am Standort in Jena und mit dem Erwerb der eness GmbH, einem im PV-Bereich tätigen Unternehmen.

Die Sitzung am 12. November 2019 hatte die ausführliche Erörterung der Jahresplanung 2020 und der Mittelfristplanung bis 2022 zum Gegenstand. Nach eingehender Beratung stimmte der Aufsichtsrat der Empfehlung des Bilanz- und Finanzausschusses, der sich in seiner Sitzung am 30. Oktober 2019 intensiv mit der Jahresplanung und dem Budget des TEAG-Konzerns befasst hatte, zu.

Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses 2019

Entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung am 19. Juni 2019 wurde der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, der Auftrag erteilt, den jeweils auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellten Einzel- und Konzernabschluss der TEAG für das Geschäftsjahr 2019 zu prüfen.

Der Abschlussprüfer hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der TEAG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die zu prüfenden Jahresabschlussunterlagen, der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der entsprechenden Sitzung vor. Zunächst hat sich der Bilanz- und Finanzausschuss am 16. März 2020 umfassend mit den Unterlagen und den ergänzenden mündlichen Erläuterungen des Vorstands befasst und diese im Beisein des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Im Ergebnis dessen hat der Bilanz- und Finanzausschuss beschlossen, dem Aufsichtsrat zu empfehlen, den Jahresabschluss der TEAG und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2019 zu billigen.

Anschließend kam der Aufsichtsrat am 26. März 2020 zusammen, um seinerseits den Einzel- und den Konzernabschluss der TEAG für das Geschäftsjahr 2019 zu prüfen. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Erörterung ebenfalls teil und berichtete über seine Prüfungsergebnisse. Seitens des Aufsichtsrats ergaben sich nach seiner eigenen abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der TEAG, des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat folgte deshalb der Empfehlung des Bilanz- und Finanzausschusses und billigte den Jahresabschluss der TEAG und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019. Der Jahresabschluss der TEAG für das Geschäftsjahr 2019 ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat erklärte sich mit dem Lagebericht der TEAG und dem Konzernlagebericht einverstanden und schloss sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns der TEAG an.

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2019 gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Diesen hat der Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.«

Der Bilanz- und Finanzausschuss hat den Abhängigkeitsbericht ebenfalls geprüft und schließt sich der Beurteilung durch den Abschlussprüfer an. Gegen die Schlusserklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht hat der Bilanz- und Finanzausschuss keine Einwände erhoben.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Herr Dr. Matthias Cord hat sein Mandat im Aufsichtsrat der TEAG mit Ablauf des 28. Februar 2019 niedergelegt. Seine Nachfolge übernahm Herr Otto Huber, der am 19. Juni 2019 von der Hauptversammlung als Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat der TEAG gewählt wurde.

Im Bilanz- und Finanzausschuss übernahm Herr Thomas Ziermann am 28. März 2019 die Nachfolge von Frau Göring. Sie hatte ihr Mandat als Mitglied des Bilanz- und Finanzausschusses mit Wirkung ab dem 26. März 2019 niedergelegt.

Dank an die Beschäftigten

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Betriebsräten für ihren tatkräftigen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz, ihre Erfahrung und ihr Engagement haben in hohem Maße zum Erfolg der TEAG beigetragen.

Erfurt, im März 2020
Der Aufsichtsrat



Dr. Karl Kauer mann
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Karl Kauermann

Vorsitzender des Vorstands der K.M.T. Immobilien AG, Berlin

Vorsitzender

Ariane Göring

Vorsitzende des Konzern- und Gesamtbetriebsrats der TEAG und Vorsitzende des Betriebsrats der Hauptverwaltung, Erfurt

Stellvertretende Vorsitzende

Holger Obst

Bürgermeister der Stadt Hildburghausen, Hildburghausen, und Verbandsvorsitzender KET, Erfurt

Stellvertretender Vorsitzender

Michael Brychcy

Bürgermeister der Stadt Waltershausen und Präsident des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen e.V., Erfurt

Mitglied

Olaf Czernomoriez

Gründungs- und Transaktionsberater sowie Unternehmer/Gesellschafter in Energietechnologie Start Up, Wittenbeck

Mitglied

Nico Dame

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender des Betriebsrats Süd und Mitglied des Gesamtbetriebsrats der TEN, Erfurt, und Erster Netzmonteur, Hildburghausen

Mitglied

Sven Gregor

Bürgermeister der Stadt Eisfeld, Eisfeld, und Aufsichtsratsvorsitzender der KEBT, Erfurt

Mitglied

Anja Heilmann

Mitglied des Betriebsrats der Hauptverwaltung der TEAG sowie Referentin Gastechnik, Erfurt

Mitglied

Franka Hitzing

Referentin für Regelschulen Staatliches Schulamt Nordthüringen, Leinefelde Worbis, und Ortschaftsbürgermeisterin der Ortschaft Friedrichsthal, Bleicherode

Mitglied

Otto Huber

Prokurist und Leiter Unternehmensentwicklung der Thüga Aktiengesellschaft, München

Mitglied ab 19. Juni 2019

Jost Kleinschmidt

Mitglied des Gesamtbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Nord der TEN, Erfurt, und Fachkoordinator, Bleicherode

Mitglied

Stefanie Preikschat

Geschäftsführerin der Gesellschaft der kommunalen Strom-Aktionäre Thüringen mbH sowie Geschäftsführerin der Kommunalen Dienstleistungs-Gesellschaft mbH Thüringen (KDGT), Erfurt

Mitglied

Ralf Rusch

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen e.V., Erfurt

Mitglied

Peter Zaiß

Geschäftsführer der SWE Stadtwerke Erfurt GmbH, Erfurt

Mitglied

Thomas Ziermann

Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der TEAG und Gesamtbetriebsratsvorsitzender und Mitglied des Betriebsrats Ost der TEN und Erster Netzmonteur, Schleiz

Mitglied

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr an die Mitglieder des Aufsichtsrats gewährten Gesamtbezüge betragen 193 T€ (Vorjahr: 195 T€).

Vorstand

Stefan Reindl

Sprecher des Vorstands

Vorstandsbereiche Vertrieb, Rechnungswesen und Controlling, Recht

Wolfgang Rampf

Mitglied

Vorstandsbereiche Personal/Organisation, Unternehmensbeteiligungen, Shared Service

Dr. Andreas Roß

Mitglied

Vorstandsbereiche Technik, Erzeugung, Arbeitssicherheit/Umweltschutz

Die Gesamtbezüge des Vorstands belaufen sich auf 1.380 T€ (Vorjahr: 1.322 T€).

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands betragen 940 T€ (Vorjahr: 621 T€). Für frühere Mitglieder des Vorstands wurden 12.151 T€ (Vorjahr: 13.900 T€) Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen passiviert.

Erfurt, 19. März 2020

Der Vorstand



Stefan Reindl



Wolfgang Rampf



Dr. Andreas Roß

TEAG Höhepunkte 2019

Januar

11.–12. Januar

Starke Schneefälle und orkanartige Stürme verursachen in den Thüringer Waldregionen großflächigen Baumbbruch. Im Netz der TEN Thüringer Energienetze werden innerhalb von 48 Stunden thüringenweit lediglich 12 Mittelspannungsstörungen registriert. Dank des umsichtigen Einsatzes der TEN-Monteure und des sehr guten Netzzustandes konnten jedoch alle Störungen umgehend behoben werden.

24. Januar

Wasungen und die TEAG verlängern ihren Konzessionsvertrag Gas um weitere 20 Jahre. Wasungens Bürgermeister Thomas Kästner und TEAG-Vorstandsmitglied Wolfgang Rampf unterzeichnen im Wasunger Rathaus den Vertrag, der u.a. vorsieht, dass Betrieb, Wartung und Instandhaltung des Gasnetzes von der TEN Thüringer Energienetze GmbH übernommen werden – vorrangig von den nahegelegenen TEN-Standorte Schmalkalden und Bad Salzungen.

25.–27. Januar

Auch im Jahr 2019 ist die TEAG wieder mit einer großen Sonderschau Elektromobilität auf der Erfurter Automobilmesse präsent. Aktuell stehen über 20 E-Modelle zu verschiedensten Monatsraten zur Verfügung. Highlight auf der TEAG-E-Car Sonderschau waren marktreife Lösungen für solares Laden über Photovoltaikanlagen.

Februar

3. Februar

Das TEAG-Ausbildungszentrum überreicht die ersten Abschlusszeugnisse des Jahres 2019. 46 junge Frauen und Männer erhalten nach dreieinhalb bzw. drei Jahren Lehrzeit ihre Zertifikate über den erfolgreichen Abschluss in den Berufsrichtungen Elektroniker f. Betriebstechnik, IT-Systemelektroniker und Fachinformatiker. 18 »Auslerner« kamen dabei von der TEAG direkt, 28 Azubis von der Ausbildungsgemeinschaft der Thüringer Elektroindustrie.

März

29. März

In der Erfurter Hauptverwaltung findet die alljährliche Bilanzpressekonferenz der TEAG statt. Mit 1,709 Mrd. Euro Umsatz hat der TEAG-Konzern das Vorjahresergebnis um rund 26 Mio. Euro gesteigert. Das leichte Plus ist im Wesentlichen auf höhere Umsätze im Strom- und Erdgasgeschäft sowie in der Telekommunikation zurückzuführen. Das sechste Jahr in Folge bleiben Gewinn und Dividende für die kommunalen Anteilseigner stabil.

April

11. April

Der Abriss des letzten großen Thüringer Kohleschornsteins im HKW Jena beginnt. Mit Spezialtechnik wird der 225-Meter hohe und rund 6.500 Tonnen schwere Betonriese Stück für Stück »abgeknabbert«. Vier Monate wird der Abriss dauern – eine Sprengung war aus Sicherheitsgründen nicht möglich. Damit ist die »Kohlezeit« in Thüringen beendet. An der Stelle des Schornsteins wird ein modernes Gasmotorenkraftwerk mit Wärmespeicher errichtet.

Mai

8. Mai

Am Autohof Thörey (Erfurter Kreuz) nehmen die Thüringer Stadtwerke und Energieversorger ihre 250. öffentliche Stromladesäule in Betrieb – damit gibt es im Freistaat rund 500 öffentliche Ladepunkte für E-Mobile. Die Ladesäule ist eine hochleistungsfähige HPC-Schnellladestation mit maximal 350 kW Ladeleistung und wird von der TEAG betrieben. An der HPC-Station können E-Mobile in 10–15 Minuten Strom für 300 km Fahrstrecke »tanken«.

20. Mai

Die TEAG-Kommunikationstochter Thüringer Netkom eröffnet in Kölleda (Lkr. Sömmerda) ein neues Ladengeschäft. Es ist nach Weimar, Mühlhausen und Rudolstadt bereits das vierte Geschäft zur direkten Betreuung von Privatkunden der Thüringer Netkom.

**Hubschrauber-Spezialeinsatz:**

Bei Wernode gehen die TEN-Monteur an der 110-kV-Trasse Wolframshausen-Menteroda im September 2019 professionell in die Luft. Über schwer zugänglichen Waldstücken werden Reparaturen an den Leiterseilen der Hochspannungstrasse aus der Hubschraubergondel heraus durchgeführt. Die Monteur sind natürlich schwindelfrei.

**Elektro-Meeting:**

Rund 50 TESLA-Fahrer trafen sich zum spontanen TEAG-TESLA-Treffen im Dezember an der HPC-Ladesäule in Thörey/Arnstadt, um einen symbolischen Gruß an die geplante Gigafactory in Grünheide zu schicken.

Juni

6. Juni

Die Allgemeine Wohnungsbau-Genossenschaft Weida (AWG) und die TEAG-Wärmetochter TWS unterzeichnen einen Partnerschaftsvertrag für ein modernes Fernwärme- und Versorgungskonzept. Der Vertrag sieht u.a. die Erweiterung des Fernwärmenetzes sowie die vollständige Modernisierung des Heizhauses mit KWK-Technik vor. Im Zuge des Projektes soll es neue LED-Straßenlampen geben – die Vorbereitung des Stromnetzes für E-Ladesäulen ist ebenfalls geplant.

28. Juni

Mit symbolischem Tastendruck wird Köllda als 500. Ort in Thüringen an das Glasfasernetz der Thüringer Netkom angeschlossen. Mit der feierlichen Zuschaltung – die von Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow, Kölldas Bürgermeister Lutz Riedel und TEAG-Vorstandsprecher Stefan Reindl vorgenommen wurde – stehen in Köllda Kommunikationsbandbreiten bis zu 1 Gbit/s. zur Verfügung. Seit 2009 hat die TNK rechnerisch jede Woche eine/n Thüringer Ort/Gemeinde an ihr Glasfasernetz angeschlossen.

Juli

19. Juli

Die TEN Thüringer Energienetze GmbH startet mit dem Einbau digitaler Stromzähler mit Smart-Meter-Gateway-Datenschnittstelle. Erster Montageort ist der Stromanschlusskasten einer TEN-Gasdruckregelstation im Landkreis Sömmerda. Die intelligenten Messsysteme verfügen über eine Kommunikations-Anbindung, über die bspw. mit Mobilfunk Messdaten verschlüsselt zu Messstellenbetreibern übermittelt werden – sie ersetzen die bisherigen analogen Stromzähler.

23. Juli

Im ostthüringischen Schleiz wird die zweite HPC-Ladesäule für E-Mobile mit einer Ladeleistung bis 350 kW in Betrieb genommen. An der HPC-Ladesäule (High-Power-Charging) kann innerhalb von 10-15 Minuten Strom für 300 Kilometer Fahrstrecke »getankt« werden. Die Schleizer Ladesäule wurde im Rahmen der kommunalen Ladenetzkooperation geplant und errichtet und wird von der TEAG betrieben.

August

6./7. August

Im TEN-Umspannwerk Blankenstein wird der erste von zwei neuen Großtransformatoren eingeroollt. Der 85 Tonnen schwere 110-kV-Trafo war über Nacht mit einem Spezialtransport aus Dresden angeliefert worden. Der Transformator mit einer Leistung von 50 MVA wird für die Leistungserhöhung des TEN-Umspannwerkes Blankenstein benötigt. Hintergrund ist vor allem der gestiegene Leistungsbedarf der nahe gelegenen Zellulose- und Papierfabrik Rosenthal, der mit den bisherigen 31-MVA-Transformatoren nicht abzudecken war.

14. August

Im TEAG-Ausbildungszentrum startet das neue Lehrjahr mit einem Azubi-Rekord. 72 junge Frauen und Männer starten in die Berufsausbildung – damit sind alle Ausbildungsplätze des Jahrgangs belegt. Der Zuwachs erfolgte vor allem in den gewerblich-technischen Berufen.

31. August

Zum fünfte Mal wird bei der TEAG zum Tag der offenen Tür eingeladen. An 12 Standorten der TEAG-Gruppe gab es Führungen, Erklärungen und Mitmachaktionen – u.a. bei TEN, TMZ, der KomSolar oder den TEAG-Kraftwerken.

September

12. September

Mit einem Hubschrauber-Spezialeinsatz werden von der TEN Blitzschäden an der 110-kV-Trasse Wolframshausen – Menteroda repariert. Da sich die schadhafte Stellen über unwegsamen Waldgelände befinden, arbeiten die TEN-Monteur von einer Hubschraubergondel aus an den Leiterseilen. Jeweils rund 30 Minuten dauert der Schwebeflug des zweimotorigen Spezial-Hubschraubers mit der Gondel. Konventionelle Reparaturmethoden mit Gerüsten etc. wären erheblich umständlicher und teurer gewesen.

Oktober

21. Oktober

Das deutschlandweit erste Smart-Meter-Gateway mit 450-MHz-Anbindung wird von der TMZ Service GmbH in Marksuhl (Wartburgkreis) in Betrieb genommen. Es ersetzt in einer Mittelspannungsstation der TEN einen analog-mechanischen Stromzähler. Die drahtlose WAN-Kommunikation mit 450-MHz ist besonders zuverlässig, da das langwellige Frequenzband neben einer sehr guten Gebäudedurchdringung auch hohe Reichweiten aufweist.

29. Oktober

Die TEAG beteiligt sich mit 50,1% an der eness GmbH München. Damit soll das Engagement der TEAG im Bereich Erneuerbare Energie weiter ausgebaut werden. Eness vertreibt unter der Marke »daheim« Photovoltaikanlagen und Stromspeicher – und wird dabei mit der TEAG-Solartochter

KomSolar Service GmbH kooperieren.

November

4. November

An der Hohenwarte-Talsperre wird von der TEN zwischen den Ufern bei Altenroth und Linkenmühle eine neue 20-kV-Freileitung gezogen. Eine Distanz von 230 Metern muss dafür über den Stausee mit den Leiterseilen frei überspannt werden – üblicherweise stehen Mittelspannungsmasten 100 bis 120 Meter auseinander. Der aufwendige Seilzug war nach Sturmschäden notwendig geworden. Mit der neuen Talsperren-Querung wurde die direkte Verbindung zwischen den TEN-Umspannwerken Saalfeld und Schleiz stabilisiert – auch für die EEG-Einspeisung stehen jetzt wieder ausreichend Reserven zur Verfügung.

12. November

Das Bioenergiedorf Schlöben b. Jena und die Thüringer Netkom (TNK) vertiefen ihre Glasfaserkooperation. Die Gemeinde verkauft das eigene Glasfasernetz mit rund 150 angeschlossenen Haushalten an den bisherigen Pächter und Betreiber TNK. Die TNK plant bereits in Abstimmung mit der Gemeinde Schlöben die Erweiterung des Netzes auf den Ortsteil Mennewitz.

Dezember

1. Dezember

Die TMZ Service GmbH präsentiert in Bad Blankenburg ein Pilotpaket für Smart Home und Submetering-Lösungen für die Thüringer Wohnungswirtschaft. Dabei werden am Beispiel einer Bestandssanierung von Wohnblöcken intelligente Messsysteme zur Erfassung und Übertragung sämtlicher Energieverbrauchsdaten sowie Apps zur individuellen Steuerungen von Lichtschaltern oder Steckdosen vorgestellt.

7. Dezember

Zum TEAG-TESLA-Treffen an der HPC-Ladesäule in Thörey/Arnstadt sind über 35 TESLA-Fahrer angereist. Das TESLA-Treffen war spontan als symbolischer Gruß nach Grünheide/Brandenburg organisiert worden. Wenige Tage zuvor hatte der TESLA-Konzernchef Elon Musk bekanntgegeben, in Grünheide eine sog. Gigafactory zum Bau von TESLA-E-Mobilen zu errichten.



Eine digitale Gesellschaft:

Um diese zu ermöglichen, braucht es eine moderne Glasfaser-Infrastruktur. Die bekam Kölleda im Juni durch die Thüringer Netkom als nun schon 500. Ort in Thüringen. Um das gebührend zu feiern, braucht es einen gemeinsamen Tastendruck. Im Bild (v.l.n.r.): Lutz Riedel, Bodo Ramelow, Stefan Reindl, Hendrik Westendorff, Karsten Kluge.

Klima-Politik

Selten wurde in den vergangenen Jahrzehnten in der deutschen und europäischen Politik soviel über Umwelt, Klimawandel und Schadstoffemissionen gesprochen wie 2019. Und nicht nur gesprochen: Die Bundesregierung hat auch in kürzester Zeit umfassende Entscheidungen gefällt, Gesetze erlassen oder Gesetzesvorlagen auf den Weg gebracht. Im Zuge des Klimaschutzprogramms der Bundesregierung wurden **fast 70 Gesetze und Verordnungen nivelliert**, angepasst oder gleich neu beschlossen. So gibt es nun unter anderem einen Fahrplan für den Kohleausstieg, die Emission des Klimagases CO₂ wurde mit konkreten Preisen versehen, Elektromobilität erfährt eine umfassende Förderung und ab 2026 ist der Neubau von Ölheizungen verboten. **Klima-Politik** hat sich zu einem dynamischen Schwerpunkt des politischen Geschäftes insgesamt entwickelt – die die Klima-Politik Thüringen und speziell die TEAG fast schon disruptiv verändert – wir zeigen es beispielhaft ...

Politik-Klima

SYSTEM
CHANGE



NOT
CLIMATE
CHANGE

Die Diskussionen und der Meinungsstreit zum Klima-Wandel und zur **Klimapolitik** sind rau geworden, fast schon unversöhnlich. Freitags gehen laut und unübersehbar die jungen Leute von Fridays for Future auf die Straße. Greta Thunberg aus Schweden hat mit ihrem Schulstreik für das Klima eine der größten Jugendbewegungen angestoßen. Aber auch das sogenannte Bürgertum »rebelliert«. So kann keine Stromleitung für Windstrom in Deutschland geplant und gebaut werden, ohne dass es zu massiven **Bürgerprotesten** kommt – Regierungsmitglieder werden auf Infoveranstaltungen ausgepöfcht. Umweltaktivisten stürmen Braunkohletagebaue, besetzen Bäume und können nur mit Polizeigewalt gebändigt werden. Dieselgetriebene SUV sind zum Synonym für gedankenlose Umweltverschmutzung geworden und Chefs großer Automobilkonzerne landen wegen Schadstofftricksereien sogar im Gefängnis. Wie sich unser Politik-Klima verändert hat – wir zeigen es beispielhaft ...

Um 4°

Celsius könnte sich die Temperatur auf der Erde bis zum Ende des Jahrhunderts erwärmen – als Folge des erhöhten Treibhausgasausstoßes.

Zwischen 1880 und 2012 stieg die durchschnittliche Erdtemperatur um etwa 0,85 Grad Celsius. Auch infolge unseres hochindustrialisierten Lebensstils erwarten Klimaexperten bereits in naher Zukunft einen wesentlich stärkeren Anstieg. Die Folgen lassen sich schon jetzt erahnen: häufige Hitzewellen, Dürren, Stürme und Fluten, der Verlust ganzer Ökosysteme. Diesem Szenario will die Thüringer Jugend nicht tatenlos entgegenleben. Deshalb protestiert sie – und setzt sich für konkrete Lösungen ein.



Wie wollen wir
(über)leben?

»Uns bleiben zehn Jahre zum Handeln«

Was Greta Thunberg in Schweden startete, findet auch in Thüringen viele Unterstützer: Ende 2018 bildeten sich hier die ersten Ortsgruppen der weltweiten Klimagerechtigkeitsbewegung »Fridays for Future«. Die Schülerin Antonia Bräuer engagiert sich in der Ortsgruppe Jena. Gemeinsam mit gleichgesinnten Jugendlichen will sie auf die weltweite Klimakrise aufmerksam machen.

»Wir wollen den Menschen – und ganz besonders den Politikerinnen und Politikern – mit unseren Aktionen zeigen, dass wir krass hinterherhinken beim Klimaschutz«, erklärt Antonia Bräuer ihre Motivation, »denn wenn wir einfach so weitermachen wie bisher, werden wir das 1,5 Grad-Ziel aus dem Pariser Klimaabkommen nicht erreichen.« Um dieses Ziel zu erreichen, müsste der CO₂-Ausstoß der gesamten Weltbevölkerung auf insgesamt 330 Gigatonnen beschränkt werden – und dafür müssten die jährlichen Emissionen in der nächsten Zeit sehr schnell sehr stark sinken.

»Auf diese Fakten wollen wir mit unseren Aktionen und Demonstrationen hinweisen«, sagt Antonia Bräuer, »und darauf, dass die Klimapolitik dringend deutliche Zeichen für eine beschleunigte Energiewende setzen muss.«

Jede Woche eine Aktion – das war das Ziel der Jenaer Ortsgruppe für 2019. Immer freitags trafen sich die jungen Klima-Aktivistinnen und Aktivisten, demonstrierten, organisierten Sitzstreiks, Müllsammel-Aktionen oder Podiumsdiskussionen und sprachen immer wieder mit den Menschen auf der Straße.





WISSENSWERT

Das Pariser Klimaabkommen wurde bei der UN-Klimakonferenz 2015 geschlossen, 2016 trat es in Kraft. Darin einigten sich 197 Staaten auf wichtige Eckpunkte für den globalen Klimaschutz. Eines dieser Ziele ist die Beschränkung der Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius. In den Folgejahren haben über 180 Staaten das Abkommen ratifiziert, sogar China und die USA. 2018 verkündete US-Präsident Donald Trump, wieder aus dem Abkommen aussteigen zu wollen.



»Klar kommen da auch mal negative Kommentare«, berichtet Antonia Bräuer, »zum Beispiel, dass wir lieber in die Schule gehen sollten, um etwas zu lernen – oder dass der Klimawandel komplett erfunden sei. Aber dann kontern wir mit wissenschaftlichen Fakten und mit dem Hinweis, dass jeder einzelne Mensch mit seinem CO₂-Ausstoß zum Klimawandel beiträgt.« Ihr Wissen erweitern die Fridays-for-Future-Mitglieder mithilfe von Wissenschaftlerinnen und Fachleuten aus Jena, die den Klimafreunden beratend zur Seite stehen. »Schließlich wollen und können wir niemanden belehren«, sagt Antonia Bräuer, »sondern die Menschen motivieren und kritische Hinweise geben. Zum Beispiel darauf, dass auch die Mobilität, Konsum und Ernährung Einfluss auf den persönlichen CO₂-Fußabdruck haben – und dass jeder auch mit kleinen Veränderungen seinen Beitrag leisten kann. Im Endeffekt liegt die größte Verantwortung aber trotzdem bei den Politikern und Politikerinnen, da diese die Fäden in der Hand haben.«

Im Mai 2019 konnte die Ortsgruppe Jena einen ersten spürbaren Erfolg erreichen: Nach der Veröffentlichung eines Forderungspapiers im Stadtrat wurde der Klimanotstand ausgerufen und ein runder Tisch für Jena etabliert. Seit September 2019 gibt es zudem einen Klimaschutzbeirat im Stadtrat, in dem auch drei Mitglieder des Runden Tisches vertreten sind. Ihr erstes Projekt: ein klares Energie- und Klimaleitbild für die Stadt Jena.





»Thüringen
ist kohlefrei«



Der Abriss des großen Schornsteins im TEAG-Heizkraftwerk Jena ist ein Symbol für den Kohleausstieg in Thüringen.

Jahrzehntelang rauchte dort der 225-Meter hohe Riesenschornstein, der nur gebaut worden war, damit die Abgase und Schadstoffe der Braunkohlenverbrennung nicht direkt die im Saaletal liegende Stadt Jena verpesteten. Egal, aus welcher Himmelsrichtung man nach Jena kam, der Betonschornstein war immer zu sehen. Inzwischen ist der Schornstein Geschichte – und die TEAG zeigt in ihrem HKW Jena, wie man Energiewende, Kohleausstieg und neue Strategien für eine klima- und CO₂-bewusste Energieversorgung umweltfreundlich unter einen Hut bekommt.

Neue Ideen auf neuem Fundament



»Wir sind bei der Energieerzeugung in Thüringen als einziges Bundesland zu 100 Prozent kohlefrei«, weiß Andreas Meyer, Prokurist der Erzeugung bei der TEAG. »Das geplante Kohleausstiegsgesetz wird natürlich für uns bindend sein, aber den Kohleausstieg haben wir bereits erledigt.« Trotzdem hat der künftig per Gesetz festgelegte Ausstieg Relevanz für die Energieerzeugung bei der TEAG – beispielsweise im Heizkraftwerk Jena. Dort lässt sich jetzt schon erkennen, wie eine klima- und CO₂-bewusste Energieerzeugung in Zukunft aussehen wird. So ist im Jenaer HKW-Gelände eine kreisrunde Betonplatte mit 30 Metern Durchmesser gegossen worden, auf der nun die ersten Stahlteile für Heißwasserspeicher stehen. Diese Fundamentplatte befindet sich exakt an der Stelle, wo noch bis August 2019 der letzte große Kohleschornstein mit 225 Metern Höhe stand.

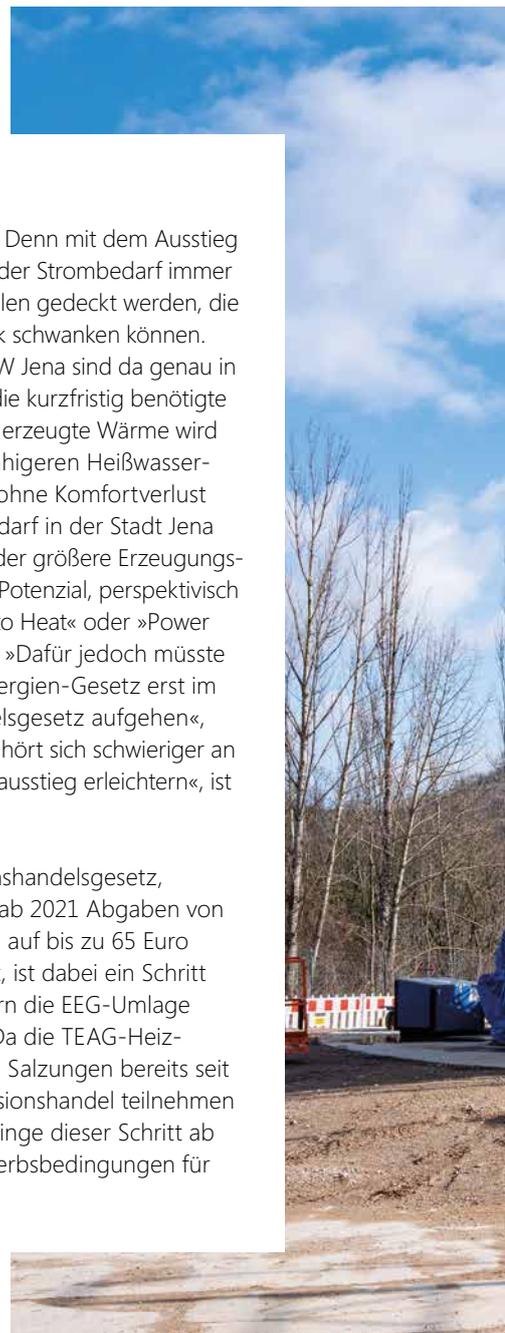
»Es laufen die Arbeiten für den neuen Heißwasserspeicher und eine 63 Megawatt-Gasmotorenanlage am Standort des alten Kohleschornsteins. Bis Ende 2022 soll die rund 80 Millionen Euro teure Anlage ihren Betrieb aufnehmen. Die Verlängerung der KWK-Förderung im Zuge des Kohleausstiegsgesetzes schafft Freiheitsgrade für die Zukunft. Ursprünglich sollte die KWK-Förderung 2022 auslaufen.«

In Jena steigt man in die gezielte Stromerzeugung genau dann ein, wenn 2022 die Kernkraft in Deutschland endgültig abgeschaltet wird. Die neuen Motoren können hochflexibel mit einer Anlaufzeit von unter

Wer in Thüringen nach dem Kohleausstieg sucht, der wird vor vollendete Tatsachen gestellt, denn nur noch historische Spuren der Kohleverbrennung sind im Freistaat zu finden.

zwei Minuten ans Netz gehen. Denn mit dem Ausstieg aus Kohle und Atomkraft wird der Strombedarf immer stärker aus regenerativen Quellen gedeckt werden, die in ihrer Erzeugung jedoch stark schwanken können. Die neuen Gasmotoren im HKW Jena sind da genau in ihrem »Element«. Sie bringen die kurzfristig benötigte Energie ins Netz. Die ebenfalls erzeugte Wärme wird im neuen, deutlich leistungsfähigeren Heißwasserspeicherspeicher gepuffert, um ohne Komfortverlust flexibel auf den Fernwärmebedarf in der Stadt Jena reagieren zu können. Speziell der größere Erzeugungsstandort HKW Jena bietet das Potenzial, perspektivisch weitere Optionen wie »Power to Heat« oder »Power to Gas« realisieren zu können. »Dafür jedoch müsste das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz erst im europäischen Emissionshandelsgesetz aufgehen«, erläutert Andreas Meyer. »Das hört sich schwieriger an als es ist und würde den Kohleausstieg erleichtern«, ist er überzeugt.

Das neue Brennstoffemissionshandelsgesetz, welches für den CO₂-Ausstoß ab 2021 Abgaben von 25 Euro pro Tonne beginnend auf bis zu 65 Euro pro Tonne ansteigend festlegt, ist dabei ein Schritt in die richtige Richtung – sofern die EEG-Umlage entsprechend entlastet wird. Da die TEAG-Heizkraftwerke Jena und auch Bad Salzungen bereits seit Jahren am europäischen Emissionshandel teilnehmen und CO₂-Zertifikate kaufen, bringe dieser Schritt ab 2021 jedenfalls faire Wettbewerbsbedingungen für leistungsfähige KWK-Anlagen.





➤ WISSENSWERT

Der Abriss des letzten großen Thüringer Kohle-Schornsteins hat mehrere Monate gedauert und 1,3 Millionen Euro gekostet. Dabei mussten rund 6.000 Tonnen Beton und Stahl bewältigt werden.





Brauchen wir diesen Wind?



**Etwa
30.000**

Windkraftanlagen standen 2019 in Deutschland.

Sie sollen einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leisten, indem sie CO₂-neutralen Strom liefern. Grundsätzlich tun sie das auch: Windenergie bildet derzeit einen Anteil von etwa 21 Prozent an der deutschen Brutto-Stromerzeugung. Bis 2030 soll dieser Anteil weiter wachsen. Aber ist es diese Energieform wert, dass Natur und Menschen darunter leiden? Die Bedenken sind groß, die Zahl der Gegner ebenfalls. Sie sagen: Wirtschaftlichkeit und Begleiterscheinungen von Windkraftanlagen stehen in keinem Verhältnis zum erreichten Nutzen.

»Wir beklagen jedes Windrad«

Thomas Heßland ist Physiker und Bewohner des ländlichen Thüringens. Aus beiden Positionen heraus ist er überzeugt, dass der geplante Ausbau von Windenergieanlagen unter den aktuellen Bedingungen weder einen positiven Beitrag zur Energiewende noch zum Umweltschutz leistet.

» WISSENSWERT

Aktuell gibt es in Thüringen ca. 880 Windenergieanlagen, die meisten davon im nördlichen und östlichen Teil des Landes. Laut ihrer Nennleistung sollen sie eine Leistung von 1.600 MW erzeugen. Der größte Windpark Thüringens mit 63 Windrädern befindet sich nördlich von Gotha zwischen den Orten Wangenheim, Ballstädt und Wiegeleben.





»Wenn die Bundesregierung wie geplant an ihren Ausbauplänen festhält, müssten wir uns – rein statistisch gesehen – bald aller 1,7 Kilometer auf ein Windrad in der Landschaft einstellen«, hat Thomas Heßland berechnet. »Allein der Schaden für unsere Naturlandschaften wäre immens, nicht nur im Hinblick auf die Optik«, ist er sich sicher.

Als Vorsitzender des Thüringer Landesverbandes »Energiewende mit Vernunft« vertritt er die Anliegen von 50 Bürgerinitiativen, die sich in Thüringen bereits gegen den Ausbau der Windkraft organisiert haben. Ihre Sorgen sind vielfältig: »Windräder beeinträchtigen die Gesundheit der Anwohner durch Infraschall, sie gefährden massiv die Bestände geschützter Tierarten wie der Rotmilane oder Fledermäuse und sie mindern den Wert von Grundstücken«, fasst Heßland zusammen. »Vor allem sehen wir das zunehmende Missverhältnis von nutzbaren Anteilen des Windstroms gegenüber den explodierenden Kosten für alle Bürger und die Wirtschaft kritisch. Deutschland ist das Land mit der größten Windraddichte der Welt. Müsste uns diese vermeintliche ›Gratisenergie‹ nicht besonders günstigen Strom beschern? Das Gegenteil ist der Fall: Wir sind eines der Länder mit den weltweit höchsten Energiepreisen.«

Die Ursache dafür sieht der Physiker im fehlenden Gesamtkonzept zur Nutzung der Windenergie. »Jeder Windrad-Planung liegt ein Nennwert für die zu er-

wartende elektrische Leistung zugrunde. Dieser Wert wird aber in der Realität nur äußerst selten erreicht. Stattdessen ist der Ertrag deutlich geringer und schwankt stark, was die Netze enorm belastet. Da die Wind- und Solarenergie Vorrang bei der Einspeisung haben, müssen die anderen Kraftwerke extrem auf- und abgeregelt werden.« Hinzu kommt: Es wird nie genau genug Strom erzeugt. Ist die Leistung zu gering – was häufig vorkommt – müssen Kohle und Gas den Ausgleich liefern. Wird zu viel Strom erzeugt, gibt es keine sinnvolle Speichermöglichkeit. »Hier liegt das größte Problem«, sagt Heßland. »denn dann verkaufen oder verschenken wir den Strom ins Ausland, was ein wirtschaftliches Minus bedeutet. Jedes neu gebaute Windrad würde diesen Überschuss-Effekt deutlich verstärken – denn auch sie drehen sich bei Flaute nicht, sorgen aber bei Sturm für noch mehr Energie, die wir kostenintensiv ›loswerden‹ müssen. Nach Berechnungen der Universität Freiberg wird durch die Negativpreise sogar Strom über die Börse verschenkt. Das kann nicht die Basis für eine gelungene Energiewende sein. Deshalb klagen wir mit allen Mitteln gegen jedes Windrad.«

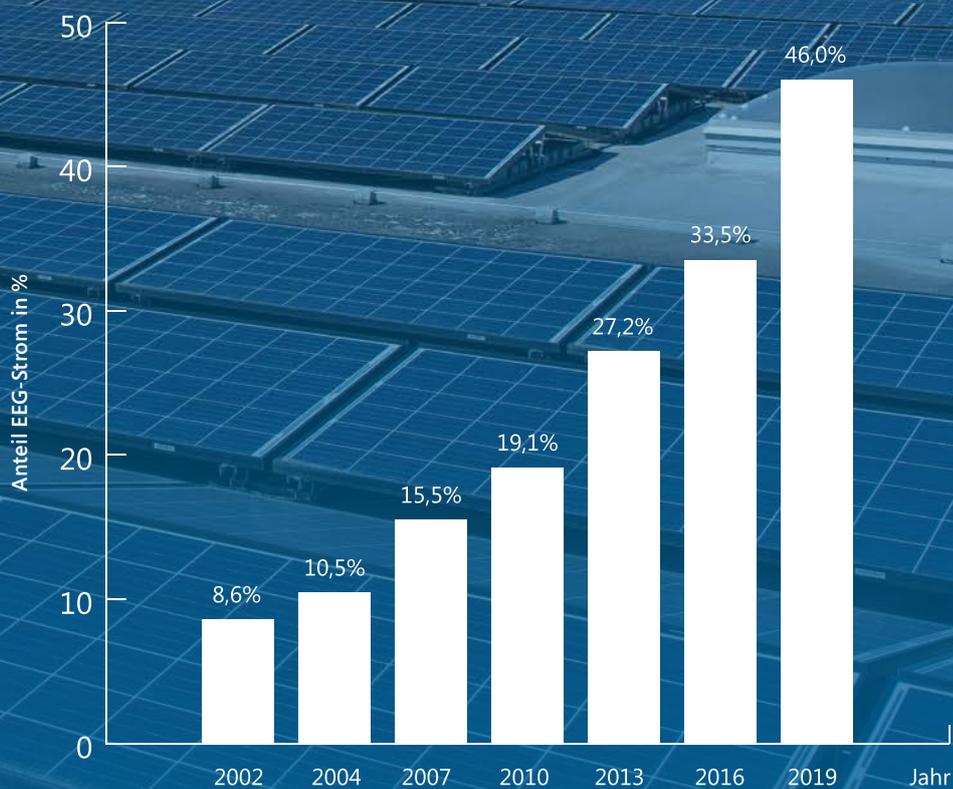
Statt Mensch und Natur durch den Bau weiterer Windkraftanlagen noch mehr Schaden zuzufügen, wünscht sich Heßland mehr Investitionen in die Alternativenforschung. Als Beispiel nennt er das Konzept der Kernfusion, wie sie am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Greifswald betrieben wird.

Energie aus Wind und Sonne – das ist der sauberste Weg, um Strom und auch Wärme zu gewinnen, denn diese erneuerbaren Energiequellen sind vollkommen emissionsfrei.

Die Sonne beispielsweise »liefert« im Jahr soviel Energie auf die Erdoberfläche, dass man den Weltenergiebedarf für 10.000 Jahre decken könnte. Allerdings gibt es die saubere Energie nicht umsonst, ohne Photovoltaikanlagen, Solarthermie- und Windkraftanlagen können diese Quellen nicht genutzt werden. Deshalb werden Investitionen in regenerative Energietechnik als elementarer Baustein der Energiewende gesetzlich gefördert – und Spezialisten wie die TEAG-Tochter KomSolar oder die kommunale WKT kümmern sich um die praktische Umsetzung.

Zukunft mit Wind & Sonne

Entwicklung des Anteils EEG-Strom
an der Gesamtstromerzeugung Deutschlands



Datenquelle: 50 Hertz, Amperion, Tennet, TransnetBW, Destatis, EEX

Wind und Sonne im Wettkampf

Erneuerbare Energien haben 2019 fast 43 Prozent des deutschen Stromverbrauchs gedeckt. Die wichtigsten Quellen für EEG-Strom sind Wind- und Solarenergie.

»Besonders große Photovoltaikanlagen mit teilweise bis zu 60 Megawatt werden derzeit in Betrieb genommen«, weiß Tobias Krause, Geschäftsführer TEAG Solar-Tochter KomSolar Service GmbH. »Unsere KomSolar hat bis zu acht Anfragen pro Tag. Die weltweite Nachfrage steigt und das führt bereits zu Engpässen in der Fertigung der Module«, so Krause weiter. Zudem wollen die Kunden inzwischen mehr als nur eine Photovoltaikanlage auf dem Dach oder auf einer Freifläche. »80% unserer Privatkunden mit PV-Anlage wollen noch einen Stromspeicher dazu, oft auch eine Ladebox für E-Mobile. Im gewerblichen Bereich werden Pachtlösungen verlangt, die unter anderem eine Dachsanierung berücksichtigen. Der Bedarf ist zweifellos da.« Allerdings drückt beim Ausbau der Sonnenenergienutzung der sogenannte 52-Gigawatt-Deckel. Dahinter steckt eine 2012 eingeführte Begrenzung der installierten PV-Leistung der Photovoltaik-Flächen, ab dieser die EEG-Förderung auslaufen soll. »Dieser 52-Gigawatt-Deckel tut uns weh«, so Tobias Krause, denn wir könnten theoretisch noch vielmehr tun.« Solange es aber noch keine Entscheidung zur Aufhebung des 52-Gigawatt-Deckels gibt, verhindert diese Unsicherheit bei Planern, Betreibern und Gewerbetreibenden einen weiteren Photovoltaik-Zubau – und damit die Erreichung der EEG-Ziele.

WKT bündelt in Thüringen die Windkraft

Über 100 Gigawattstunden Windstrom sind im Jahr 2019 bei der WKT, der Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG, erzeugt worden. Im Jahr davor waren es bei der WKT noch circa 94 GWh Windstrom. »Dieser Zuwachs basiert vor allem auf der Leistungszunahme der Windkraftanlagen, weniger auf dem Ausbau der Windkraft insgesamt«, erklärt Thomas Seeger, Geschäftsführer der WKT, bei der 14 Thüringer Stadtwerke und Energieversorger – auch die TEAG – ihre Windkraftaktivitäten bündeln.



➤ WISSENSWERT

Die WKT hat 2019 ihre Tätigkeit auf die angrenzenden Bundesländer und Brandenburg erweitert. 2018 wurden bei der WKT ca. 94 GWh Windstrom erzeugt, 2019 sind es bereits über 100 GWh. Die Leistung aktueller Windkraftanlagen hat sich innerhalb von nur 5 Jahren verdoppelt: So leistet eine Siemens-Gamesa-Anlage Baujahr 2020 5,6 MW bei einer Nabenhöhe von 165 Metern und einem Rotordurchmesser von 170 Metern.

Windkraftanlagen sind mit Abstand die größten Erzeuger von Ökostrom im Portfolio der EEG-Stromerzeuger. Die Wind-Erfolgsgeschichte trübt sich allerdings gerade ein. Im Thüringer Klimagesetz steht, dass mindestens ein Prozent der Landesfläche als sogenannte Windvorrangfläche ausgewiesen werden soll. »Wir stagnieren hier allerdings. In Thüringen liegt der Prozentsatz der Windvorrangfläche bei etwa 0,4 Prozent«, so Thomas Seeger. Die Gründe sind vielfältig. Zum einen dauert es einfach zu lange, ehe neue Windvorrangflächen ausgewiesen werden. Im Schnitt vergehen zudem zwei Jahre, bis die umfangreichen Genehmigungsverfahren abgeschlossen sind. Weiterhin machen auch Bürgerinitiativen vielerorts gegen Windkraftpläne massiv mobil. »Hinzu kommen Diskussionen um den Mindestabstand von Windanlagen zu Wohngebäuden. Die beschlossene 1.000-Meter-Abstandsregelung wird in Thüringen bei neuen Vorranggebieten schon umgesetzt. In anderen Regionen gerade in Norddeutschland ist das schwierig.«

»Im Jahr 2019 lag der Netto-Ausbau der Windkraft in Deutschland erstmal seit 1999 unter 1.000 Megawatt jährlich. Gegenüber dem Rekordjahr 2017 mit etwa 5.300 Megawatt war das ein Rückgang um 80%. Im Bund ist deshalb unter anderem der Aktionsplan des Wirtschaftsminister Peter Altmaier angeschoben worden.« Es geht um den Abbau von Hindernissen, eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren sowie eine bessere Akzeptanz der Windkraft.

»Wir brauchen mehr ernsthafte Unterstützung aus der Politik, der Bevölkerung und den Kommunen. Aktuell gibt es da interessante Ideen – etwa die Anwohner von Windanlagen mit einem Bürgergeld zu beteiligen. Die Anwohner, die in der Nähe von Windrädern wohnen, könnten am Wind-Ertrag beteiligt werden. Diese direkte Teilhabe wäre ein möglicher Weg für mehr Akzeptanz. Zudem soll mehr Wertschöpfung vor Ort ankommen. In den Windparkprojekten arbeitet WKT deshalb eng mit den Anliegergemeinden zusammen.«



**Profit Korruption
Südlink
NEIN DANK**

**Energie als
Transitware?**

wollen kein



tion

KEO

23.000 Volt

sollen durch unterirdische Kabel einmal längs durch die Bundesrepublik fließen.

Das ist der Plan für die Stromtrasse »SüdLink«, die sich als breite Schneise von Schleswig-Holstein bis nach Bayern und Baden-Württemberg durch grüne Landschaften fräsen soll, um Windenergie zu transportieren. Vom Norden, wo sie erzeugt wird, bis in den Süden, wo sie benötigt wird. Nicht nur die Bewohner der geplanten Ausbaugelände stellen den Sinn dieses Vorhabens in Frage. Die befürchteten Folgen reichen von Ernteaussfällen und unfruchtbaren Böden bis hin zu Grundstücksentwertungen. In bundesweiten Bürgerinitiativen wehren sich Betroffene und Kritiker gegen diesen Netzausbau.

»Dieses Vorhaben ist ein Wahnsinn«

Seit 2019 ist Heiko Ißleib Vorstandsvorsitzender der Bürgerinitiative »Thüringen gegen Südlink e.V.« Mit hohem persönlichen Einsatz setzt sich der Gerstunger Gemeinderat für eine bürger- und umweltfreundliche Energiewende ein, die auf dezentrale Wertschöpfung vor Ort setzt.



»Wenn die Trasse kommt, wird hier auf diesen Feldern vieles nicht mehr wachsen können«, erzählt Heiko Ißleib und zeigt auf einen weiten Korridor bis zum Horizont. Hier, entlang des kleinen Thüringer Dorfes Lindigshof bei Marksuhl, ist der Verlauf der bundesweiten Stromtrasse SüdLink geplant. Eine Art unterirdische Transit-Autobahn für Strom, der von Nord nach Süd transportiert werden soll – ohne in Thüringen Halt zu machen. Um das Projekt wie geplant umzusetzen, müsste sich ein ein Kilometer breiter Baustreifen durch das gesamte Trassengebiet ziehen, in dem auf einer Breite von 35 Metern mehrere bis zu 20 Zentimeter dicke Erdkabel verlegt werden. Kabel in dieser Stärke kann man auf Rolle höchstens in einer Länge von etwa 1.200 Meter transportieren. Das bedeutet, dass sie aller 1,2 Kilometer über Muffen miteinander verbunden werden müssen. Über jeder dieser Muffe müsste zudem ein Wartungshäuschen gebaut werden – und das auf einer Strecke von 700 Kilometern.

»Ein Wahnsinn«, ist Heiko Ißleib besorgt, »wenn man bedenkt, dass diese Kabel dauerhaft den Boden erwärmen und ein beachtliches Magnetfeld erzeugen würden. Auf dem Trassenstreifen selbst dürften bestimmte Pflanzen nicht mehr angebaut werden – abgesehen davon, dass sie dann ohnehin nicht mehr gedeihen würden.« Die Folgen für Anwohner und Umwelt sind nur schwer abzuschätzen, denn weltweit gibt es kein vergleichbares Projekt. »Hinzu kommen die Kosten für den Ausbau: rund 95 Milliarden Euro sollen alle geplanten Trassen in Deutschland kosten. Das wird sich gewaltig auf den Strompreis aller Kunden niederschlagen«, hat sich Ißleib informiert. Eine neue Studie besagt: Würde nur ein kleiner Teil dieser Summe in Maßnahmen zur regionalen Energieerzeugung investiert, könnte man stattdessen das Land Thüringen binnen zehn Jahren dezentral versorgen – ohne kilometerlange Kabeltrassen. »Wasserstoff, Windkraft, Biomasse, Photovoltaik – wir sind für viele Konzepte zur regionalen Energieerzeugung offen«, bekräftigt Ißleib, »deshalb suchen wir auch beständig das Gespräch mit Politikern und Energieexperten.«





› WISSENSWERT

Aktuell befindet sich das Projekt »SüdLink« im Planfeststellungsverfahren. 2020 soll der finale Trassenverlauf bekanntgegeben werden, der derzeit von der Bundesnetzagentur festgelegt wird. Die Inbetriebnahme ist für 2025 geplant.

Über 33.000 km lang ist das Stromnetz der TEAG-Netztochter TEN im Freistaat.

Das entspricht der Distanz zwischen Thüringen und Sydney in Australien – und wieder zurück. Und dieses Stromnetz entwickelt sich ständig weiter. Denn mit der Energiewende und dem enormen Anstieg der Einspeisung erneuerbarer Energien geht ein kontinuierlicher Netzausbau einher, um alle Ökostrom-Erzeuger sicher anzuschließen. Wenn über neue Windparks oder große Photovoltaikanlagen gesprochen wird, dann gehören unausgesprochen immer auch eine Anpassung oder ein Umbau des Stromnetzes dazu. Erst die Stromnetze der TEN ermöglichen die flächendeckende Erzeugung von EEG-Strom und bringen umfassende Versorgungssicherheit – und halten so die Energiewende auf Kurs.





Sicherheitsnetz für alle

»Am Netz wird es nicht scheitern«

»Der Netzausbau im Versorgungsgebiet der TEN ist bereits seit Jahren vor allem EEG getrieben. Das heißt: Wir haben gerade die 110-kV-Projekte speziell im nördlichen Thüringen fast ausschließlich aufgrund der starken Zunahme der Windstromeinspeisung umgesetzt«, erklärt Ulf Unger – und der muss es wissen, als einer der Geschäftsführer der TEN Thüringer Energienetze GmbH.

Nicht nur 110-kV-Hochspannungstrassen etwa zwischen Greußen, Martinroda, Menteroda und Wolframshausen wurden gebaut, auch gänzlich neue Umspannwerke für den Windstrom sind entstanden.

»Wenn die Regelungen des neuen Bundesklimaschutzgesetzes greifen und der Atom- und Kohleausstieg kommen, wird dieser Netzausbau mit Sicherheit nochmal einen Schub erhalten, denn dann sind die Regenerativen noch mehr gefragt.« Aktuell ist es übrigens die Photovoltaik, die im TEN-Netzgebiet stark anzieht. 20 Megawatt-Anlagen auf Feldern oder Wiesen sind keine Seltenheit. Vor diesem Hintergrund wird bei der TEN derzeit auch an einem achten und neunten Einspeisepunkt aus dem vorgelagerten Höchstspannungsnetz geplant.





Um die Leistungsfähigkeit des TEN-Netzes in Thüringen machen sich die Verantwortlichen jedoch keine Sorgen. Der Netzzustand ist nach den systematischen Investitionen der vergangenen Jahre sehr gut, was sich unter anderem an dem sogenannte SAIDI Wert festmachen lässt. Der SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index) gibt an, wieviele Minuten pro Jahr bei einem Netzkunden statistisch der Strom ausfällt. Die TEN liegt hier rechnerisch bei 12 Minuten, deutschlandweit sind es 15 Minuten, Frankreich wiederum liegt bei über 60 Minuten.

Seit etwa zehn Jahren hat sich zudem auch die Planungsgrundlage im Netzausbau der TEN verändert. Es wird mit deutlich größeren Leistungsreserven beispielsweise bei den Leitungsquerschnitten gerechnet. Damit kann nicht nur die steigende EEG-Einspeisung beherrscht werden; es stärkt auch die Versorgungssicherheit und schafft Optionen für Kundenwünsche, zum Beispiel bei Ansiedlungen neuer Firmen in Gewerbegebieten.

Ein weiterer »netzrelevanter« Punkt im Klimaschutzpaket ist die verstärkte Förderung der E-Mobilität. »Einen Anstieg des Anteils von E-Mobilen auf 30 Prozent am Gesamtfahrzeugbestand kann unser Netz bereits heute verkraften, deutschlandweit wären dies 12 Millionen Fahrzeuge. Das haben wir verlässlich ausgerechnet. Das Netz müsste lediglich punktuell verstärkt werden. Die Errichtung neuer Ladesäulen inklusive Versorgungskabel ist im TEN-Netzgebiet zudem eher unkompliziert, da wir als Flächenversorger über mehr Bauraum verfügen als beispielsweise Stadtwerke in dichten Innenstädten«, so Ulf Unger. »Grundsätzlich gilt für uns bei der TEN in Thüringen: Am Netz wird das Klimapakete nicht scheitern.«



› WISSENSWERT

Wasserstoff im Gasnetz – TEN-Erdgasnetz ist H2-ready.

Erdgas besteht hauptsächlich aus Methan. Dieses Methan kann bereits heute zu nennenswerten Anteilen durch Wasserstoff ersetzt werden. Für das Erdgasnetz der TEN ist ein Anteil von 20 Prozent schon jetzt machbar. Die technischen Regelwerke müssten dafür jedoch angepasst werden, da der Brennwert des Wasserstoffs nur etwa einem Drittel dem von Erdgas entspricht.



Wohin führt
unsere
Mobilität?



1,2 Milliarden

Autos waren 2019 weltweit im Bestand, der allergrößte Teil davon Diesel und Benziner.

Ihre Hersteller stehen unter einem enormen Druck – und vor einem großen Umbruch. Das traditionelle Geschäft bricht vielerorts weg, VW will sich vom Verbrennungsmotor trennen, Zulieferer geraten ins Trudeln. Der Kampf um das Auto ist zu einem Kulturkampf geworden und die Branche muss sich zunehmend der öffentlichen Kritik stellen. Zur IAA 2019 demonstrierten in Frankfurt 25.000 Menschen gegen die »Klimakillerbranche«. Und mittlerweile denkt sogar der ADAC über ein Tempolimit auf Autobahnen nach. Führt uns dieser Weg zu einer sinnvollen Verkehrswende?

»Das Automobil völlig neu denken«

Die Software eines Fahrzeuges wird künftig zur Deckung des individuellen Mobilitätsbedarfes interessanter sein als sein Antrieb – sagt Rico Chmelik. Der Geschäftsführer des Netzwerkes und Innovationsclusters Automotive Thüringen sieht in den Herausforderungen an die Thüringer Automobilzulieferer auch Chancen.

Als 2018 der Ex-Audi-Chef Rupert Stadler wegen Manipulationen an Dieselmotoren in Handschellen abgeführt wurde, wurde deutlich, unter welchem Druck die Automobilbranche derzeit steht: Der Verbrennungsmotor ist für viele zu einem Feindbild geworden; er steht für fossile Verschwendung und Klimaschädigung. Der Ruf nach neuen Mobilitätsformen wird lauter. Doch diese müssen gut durchdacht sein.

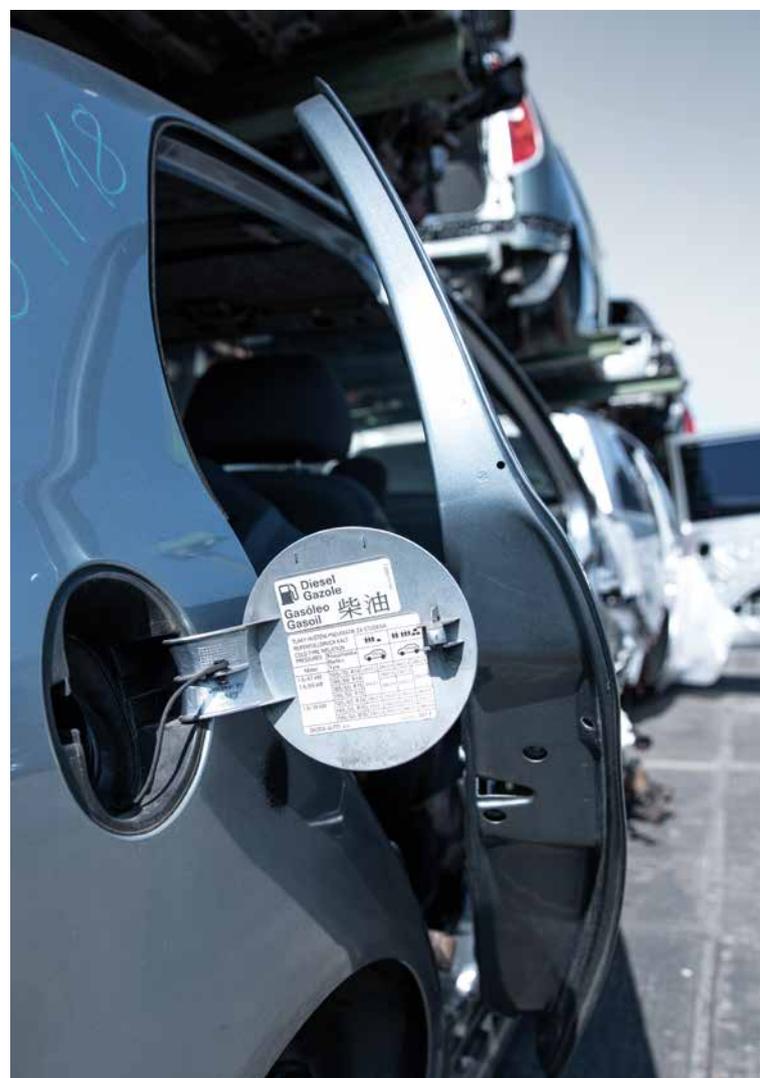
2019 vermeldeten über 50 Prozent der Thüringer Automobilzulieferer im Vergleich zu 2018 Umsatzrückgänge von durchschnittlich 15 bis 20 Prozent. Die Ursachen dafür liegen auf verschiedenen Ebenen. Auf der einen Seite der Strukturwandel hin zu neuen Mobilitätslösungen, der vor allem dem klassischen Antriebssegment zu schaffen macht. Auf der anderen Seite der generelle Rückgang der automobilen Nachfrage. Im Zuge der Sorge um Beschäftigungsrisiken in der Thüringer Automobilbranche fällt häufig der Begriff E-Mobilität. Die Vermutung liegt nahe: Wer zu den Herstellern von Antriebsteilen für herkömmliche Verbrennungsmotoren gehört, den wird diese Trendwende hart treffen. »Das mag vereinzelt zutreffen, führt aber zu keinem Flächenbrand«, beruhigt Rico Chmelik, »denn gleichzeitig steigt die Zahl der Möglichkeiten im Produktbereich Interieur und Elektrik/Elektronik.«



› WISSENSWERT

Thüringen hat insgesamt rund 600 Zulieferunternehmen der Automobilbranche, bei denen 55.000 Beschäftigte arbeiten. Durch ihr über viele Jahrzehnte gewachsenes Know-how sind diese Firmen weltweit gefragt, wenn es um innovative Ausstattungs- und Antriebsteile für Fahrzeuge geht. Auch bei Klassikern sind sie begehrt: Zentrale Teile des Aston Martin werden in Thüringen hergestellt, darunter Kurbelwellen, Klimaschläuche, Räder, integrierte Sensor-Chips, Luftgüte-Sensoren und Interieur-Komponenten.

»Der Gegenwind kommt in der Automobilbranche an, doch er kann auch neuen Schwung bedeuten. Entscheidend dafür ist ein völlig neues Denken des Produkts Automobil.« Ein umweltfreundlicher Antrieb ist dabei nur eines der Themen mit Entwicklungsmöglichkeiten – parallel dazu stehen neue Interieur- und Softwarekonzepte. »Das haben viele Hersteller erkannt«, erklärt Rico Chmelik, »Deshalb ist die Förderung von Innovationen die eine Möglichkeit, mit der wir die Thüringer Automobilindustrie zu neuer Stärke führen wollen«, erklärt Rico Chmelik. »Der andere Fokus ist, bestehendes Know-how und vorhandene Fachkräfte so weiterzuentwickeln, dass wir damit neue Maßstäbe setzen können.« Die Weichen für ein neues Mobilitätsdenken haben die Thüringer Autozulieferer bereits gestellt: In Nordhausen wird der neue Megatrend Wasserstoff als Antriebs- und Produktionsenergie getestet, am Erfurter Kreuz baut CATL eines der weltgrößten Batteriezellwerke der Welt. Wer in diesen Sektoren der Automobilbranche seinen Platz findet, braucht um die Zukunft seiner Beschäftigung nicht zu bangen.



E-Mobile sind unverändert die sauberste Möglichkeit, um private und gewerbliche Mobilität in Einklang mit den Umweltzielen und den Erfordernissen des Klimawandels zu bringen.

Auch deshalb unterstützt die Bundesregierung den Kauf von E-Mobilen mit Prämien bis zu 6.000 Euro, auch der Ausbau der Ladeinfrastruktur wird im Klimaschutzprogramm gefördert. Die TEAG setzt schon länger konsequent auf E-Mobilität. 2017 bereits starteten wir zusammen mit den Thüringer Stadtwerken und Energieversorgern den Aufbau eines flächendeckenden öffentlichen Ladernetzes in Thüringen – aktuell stehen so über 650 öffentliche Ladepunkte zur Verfügung. Die TEAG war zudem bundesweit der erste Energieversorger, der E-Mobile in Komplettpaketen mit Ladetechnik und Ladestrom anbietet.



Thüringen fährt voraus:
Mit uns in die Zukunft der Elektromobilität starten!
Innovativ. Effizient. Serienmäßig.

STROMTANKSTELLE

Mobile Zukunft mit Strom



Wir fahren sauber

»Bereits viermal waren wir mit der Sondershow E-Mobilität der TEAG auf der Erfurter Automobilmesse präsent – und das Interesse war von Anfang an sehr groß. E-Mobilität ist ein Thema, welches von Familien bis hin zu Unternehmern einfach alle interessiert und anspricht«, erklärt Ingo Bergmann, Bereichsleiter Mobilität bei der TEAG.

»Und unsere fünfte Teilnahme ist bereits geplant.«

Das Interesse an der E-Mobilitäts-Show ist auch deswegen bemerkenswert, weil eben nicht PS-starke Supersportwagen oder goldglänzende V8-Concept-Cars gezeigt werden, sondern vernünftige, alltags-taugliche Elektro-Mobile vom E-Smart, BMW i3 bis zum Tesla Model 3 oder Hyundai-Modellen. »Zudem zeigen wir auf dem Messestand fast alle Lademöglichkeiten – beispielsweise Ladesäulen in Leistungsklassen bis 300 kW oder Photovoltaiklösungen mit gekoppelter Lithium-Ionen-Batterie zum Laden zu Hause. Auch Elektroroller haben wir ausgestellt.«

Die TEAG hat ihre Angebote zur E-Mobilität dabei zu verschiedenen, praktischen Paketen gebündelt. Es gibt Pakete mit E-Mobil, Ladestromvertrag und Wallbox; oder nur die Ladetechnik mit Ladestromvertrag – für kommunale und gewerbliche Kunden gibt es sogenannte White-Label-Angebote. »Damit können kleinere Stadtwerke und Energieversorger unsere E-Mobilitäts-Produktentwicklungen unter ihrem eigenen Marken-Namen für ihre Kunden anbieten; etwa den TEAG-AutoPaket-Konfigurator. Ganz neu sind Flottenlösungen für ganze Fuhrparks, von der Ladetechnikplanung bis zum Betrieb und der Nutzungsabrechnung.«





Das Thema E-Mobilität beschränkt sich bei der TEAG nicht nur auf Stromfahrzeuge. Bereits 2017 wurde mit dem Aufbau des öffentlichen Ladenetzes in Thüringen begonnen. Über 600 Ladepunkte wurden seitdem zusammen mit den kommunalen Partnern errichtet. Ein deutliches Zeichen für steigende Akzeptanz der E-Mobilität ist die Zunahme der Ladevorgänge. 2019 wurde an TEAG-Ladesäulen zweieinhalbmal so häufig Strom getankt wie noch 2018. Die dabei gezogene Strommenge hat sich im Vergleich zu 2018 sogar versechsfacht.

Auch die TEAG selbst ist elektromobil. Aktuell finden sich im Pool der Dienstfahrzeuge 100 Elektromobile. Das sind rund 20 Prozent des gesamten Fahrzeugbestandes der TEAG. Und im laufenden Jahr rechnen wir mit einem Anstieg der »Stromfahrerquote« im Unternehmen. Deswegen steigt auch die Zahl der unternehmensinternen Ladepunkte schnell an; aktuell stehen für Dienstfahrzeuge, für Mitarbeiter und Gäste über 200 Ladepunkte zur Verfügung. »Als Fernziel wollen wir den Fuhrpark der TEAG weitestmöglich auf E-Mobile umstellen. Das wären rund 500 Strom-Fahrzeuge«, so Ingo Bergmann.

WISSENSWERT

Die Lebensdauer von Lithium-Ionen-Batterien wird aktuell mit einem Autoleben von ca. 300.000 Kilometern angegeben. Als stationärer Speicher können die Batterien noch Jahre weiterverwendet werden. Danach sind die Batterien kein teurer Sondermüll – die RWTH Aachen gibt ein Recycling-Potential von 95 Prozent an. Mit der Komplettzerlegung können so hochwertige Rohstoffe wie Nickel, Kobalt, Mangan oder Aluminium für neue Batterien wiederverwendet werden.



745.620

Brandherde meldeten Satelliten innerhalb einer Augustwoche 2019 allein auf der Südhalbkugel.

Es ist heiß geworden auf der Erde: vom brennenden Amazonasregenwald in Brasilien über riesige Brände in Alaska und Sibirien bis hin zu den verheerenden Buschbränden in Australien trägt das Feuer dazu bei, die Atmosphäre weiter aufzuheizen und Unmengen von CO₂ freizusetzen. Auch in Thüringen ist die Waldbrandgefahr enorm gestiegen. 2019 verbrannten 21,5 Hektar, die Dürre reichte bis weit in den Winter hinein. Der Klimaretter Wald droht zu einem fragilen System zu werden. Ist es in Zeiten wie diesen noch zeitgemäß, fossile Rohstoffe zur Energieerzeugung zu verheizen?

An aerial photograph capturing a massive forest fire. The top half of the image is dominated by intense orange and yellow flames rising into the sky. Below the fire, a large plume of white smoke billows downwards. In the middle ground, an orange firefighting helicopter is in flight, viewed from a low angle. The helicopter has "kestrel" and "HT 342" written on its side, and "ERICKSON" on the tail boom. A long hose is extended from the helicopter towards the ground. The bottom half of the image shows a dense forest of green trees, partially obscured by the smoke and the helicopter's shadow.

Dürfen
wir alles
verbrennen?

»Wir brauchen weder Kohle noch Öl«

Der Abschied von fossiler Energie ist Hans-Peter Perschke nicht schwergefallen. Innerhalb von 30 Jahren hat der Bürgermeister von Schlöben aus seiner Gemeinde einen beispielhaften Ort für zukunftsfähige dezentrale Energiekonzepte gemacht – lokal erzeugt, regional genutzt.

Ist es verwerflich von Siemens, die Signaltechnik für eine Bahnstrecke zu liefern, die eines der größten geplanten Kohlebergwerke der Welt in Australien mit dem nächsten Hafen verbinden soll? Die Diskussion darüber entfachte heftige Proteste – mit dem Blick auf die verheerenden Buschbrände des Kontinents und die Frage, inwieweit all diese Entwicklungen den Klimawandel beschleunigen, anstatt ihn zu bremsen. Jeder, der auch nur ansatzweise dazu beiträgt, muss sich zunehmend kritischen Fragen stellen – vom global agierenden Unternehmen bis hin zum privaten SUV-Fahrer. Vor allem große Industriekonzerne spüren deutlich: das Klima wird rauer, der Gegenwind schärfer. Weltweit finden sich Protestbewegungen zusammen, die die Förderung und Verbrennung von fossilen Quellen wie Kohle oder Erdöl zur Energiegewinnung

stoppen wollen, weil der damit verbundene CO₂-Ausstoß zu den größten Umweltbelastungen für den Planeten zählt. Gefragt sind jetzt alternative Lösungen, die den Fokus auf lokale und nachwachsende Ressourcen legen sowie regionale Konzepte, mit denen auch kleine Gruppen einen Beitrag leisten können. Eines dieser Beispiele findet sich mitten in Thüringen. »Alles, was hier zu Wärme und Energie gemacht wird, stammt aus einem Umkreis von maximal sieben Kilometern«, sagt Hans-Peter Perschke vor der Biogasanlage in Schlöben. Seit fast zehn Jahren entsteht hier der Großteil der Energie, die die Gemeinde und ihre zentralen Einrichtungen über ein knapp sechs Kilometer langes Netz mit Nahwärme versorgt: 110 Grundstücke mit 500 Einwohnern, eine Schule, die Kita, die Agrargenossenschaft, die Milchviehanlage.





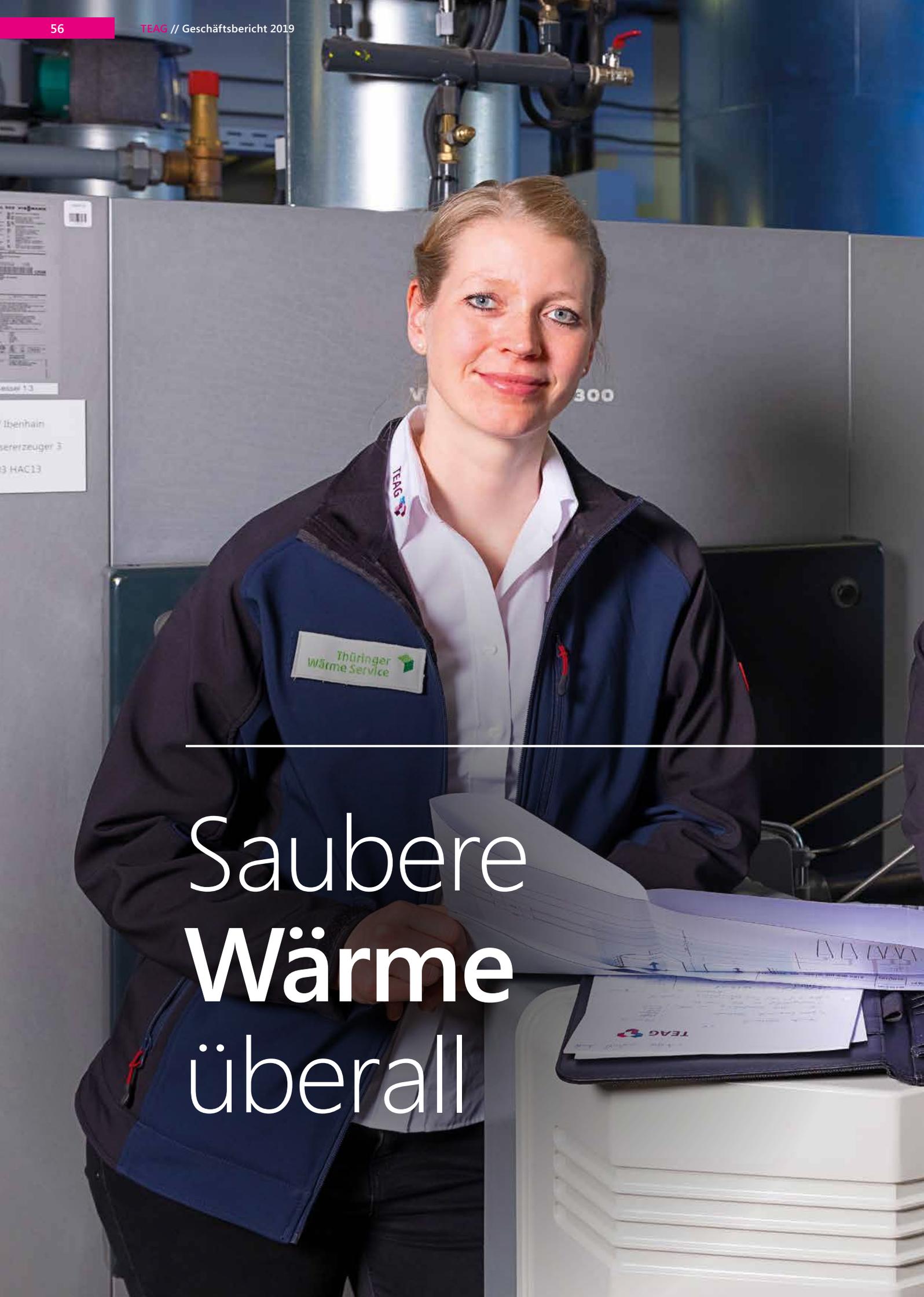
In der Biogasanlage wird die gesamte anfallende Biomasse der Region vergoren: Energiepflanzen, Erntefälle, Gülle aus dem benachbarten Kuhstall, Festmist. Drei Blockheizkraftwerke wandeln das daraus entstehende Biogas in elektrische Energie und Wärme um. Ergänzend dazu sorgt eine Holzhackschnitzelheizung für die Vollversorgung der Wärmekunden das ganze Jahr über. Mit der so erzeugten Energie ersetzen die Bewohner des Bioenergiedorfes jährlich 300.000 Liter Heizöl und sparen 2.000 Tonnen CO₂ ein. »Meine Motivation als Bürgermeister war von Anfang an auch der Umweltschutz«, erklärt Hans-Peter Perschke. »Schlöben sollte eine zukunftssichere und nachhaltige Gemeinde werden – auch in der Energieversorgung.«

Den Ausgangspunkt bildete das Erneuerbare-Energien-Gesetz von 2000, das erstmals den Ausbau regenerativer Energieerzeugung förderte. In den Folgejahren begannen die Schlöbener, sowohl privat als auch durch die Bürgerenergie eG, Photovoltaikanlagen zu installieren und Solarstrom einzuspeisen. 2009 gründeten sie eine Genossenschaft, beantragten Fördergelder. Unterstützt vom Land Thüringen gingen 2010 die Biogasanlage und das Nahwärmenetz in Betrieb. »Wir sind stolz auf das, was wir hier geschaffen haben«, sagt Hans-Peter Perschke, »aber um das alles so erhalten zu können, brauchen wir eine verlässlichere Klimapolitik. Ohne diese Grundlage scheitert selbst das ambitionierteste Projekt.«

WISSENSWERT

Das Bioenergiedorf Schlöben gehört zur »Bioenergieregion Saale-Holzland-Kreis«, die 2009 als einer von 25 Siegern aus dem Wettbewerb des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hervorgegangen ist. Im Rahmen dieses Wettbewerbs wurden beispielhafte Projekte gefördert, die die Erzeugung und den Einsatz von Bioenergie nutzen, um die regionale Wertschöpfung zu stärken.





Saubere
Wärme
überall



Über ihre Heizwärme und das warme Wasser im Bad denken im Zuge des Klimawandels immer mehr Menschen ernsthaft nach.

Denn oft wird die Energie dafür durch Verbrennung von fossilen Rohstoffen gewonnen – etwa bei Ölheizungen und Kohleöfen. Vor allem Ölheizungen sind wegen ihres CO₂-Ausstoßes auf die »to-do-Liste« der neuen Umweltgesetzgebung gekommen. Gerade in ländlichen Regionen fehlt jedoch oft die Alternative zum Öl. Um solche Fälle – und natürlich auch um jeden anderen Wärme-Interessenten – kümmert sich die Thüringer Wärmeservice GmbH TWS. Mit Fernwärmelösungen samt Blockheizkraftwerken für ganze Wohnquartiere oder speziellen kalten Wärmenetzen für kleine Ortschaften außerhalb der Ballungszentren: Die TWS bekommt saubere Wärme (fast) überall hin.

Kalte Wärme statt Ölheizung

»Wir haben im Netzgebiet der TEN Thüringer Energienetze fast 50.000 ölgeheizte Wohngebäude in Orten, die nicht erdgasversorgt sind. Vor allem dort wird man das neue Gebäudeenergiegesetz mit Sicherheit ganz genau lesen«, weiß Rico Bolduan, Geschäftsführer der Thüringer Wärme Service GmbH (TWS), die genau für diese Fälle Wärmelösungen entwickelt hat, um Erdöl als Energieträger ersetzen zu können.

»Es läuft wortwörtlich eine heiße Phase, denn bis 2026, wenn das Erdölheizungsverbot kommen soll, dürfen wir keinesfalls warten.« Die Problematik: Die Besitzer könnten sich durchaus statt einer modernen Heizungsvariante nochmal eine neue Ölheizung einbauen – bis 2026 wäre das gesetzlich legitim. »Wenn jetzt der Ruf nach alternativen Heizungen jenseits von Kohle und vor allem Erdöl kommt, dann dürfen wir nicht lange rumexperimentieren, sondern müssen ein attraktives, möglichst CO₂-neutrales Angebot haben«, so Rico Bolduan. Und gerade für die Ortschaften weiter außerhalb der Ballungsgebiete ohne Gasnetzanschluss kann die TWS beispielsweise ein sogenanntes kaltes Wärmenetz anbieten.

Hierbei versorgt man z. B. auf Basis von Erdkollektoren in Ergänzung mit Solarthermie Einfamilienhäuser oder auch ganze Siedlungen ganzjährig mit Wärme. Dafür werden alle Gebäuden über Rohrleitungen gekoppelt sowie Wärmepumpen installiert; das Wasser in der Verbundleitung wird geothermisch oder mit Solarthermie auf bis zu 25 Grad Celsius erwärmt. Die Wärmepumpen in den Häusern nutzen diese Ausgangswärme dann für Heizung und Warmwasser.





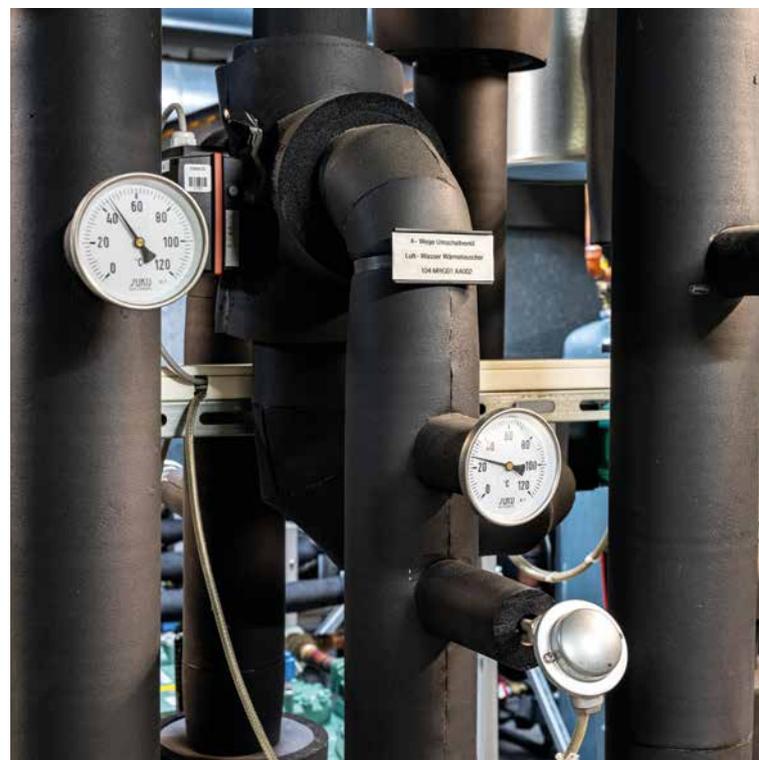
Kommt der Strom für die Wärmepumpen noch aus einer Photovoltaikanlage mit Lithium-Ionen-Speicher, dann ist die Wärmeversorgung nicht nur CO₂-neutral, sondern kann zudem teilweise autark betrieben werden. Mit einem Wärmespeicher als Puffer lässt sich der Nutzungsgrad durch die zeitliche Entkopplung von Erzeugung und Verbrauch nochmals erhöhen. »Normale« Fernwärmenetze arbeiten mit einer Temperatur im Leitungssystem von 90 bis 130 Grad Celsius. Deswegen wird dieses Wärmenetz mit seiner geringen Temperatur bis zu 25 Grad als »kaltes« Netz bezeichnet.

Das neue Gebäudeenergiegesetz beinhaltet aber mehr als nur ein Ölheizungsverbot. Es bündelt sinnvoll viele bereits bestehende Förderungen. Am Beispiel des kalten Netzes heißt das, für die Wärmepumpe und die Erschließung der Wärmequelle wird Förderung gezahlt – auch Eigenheim-Förderung kann genutzt werden. Das Gesetz schreibt weiter energetische Standards fest, die bei Neubau und Rekonstruktion einzuhalten sind. Die Verpflichtung zur anteiligen Nutzung erneuerbarer Wärme wie eben Solarthermie oder Erdwärme ist ebenfalls fixiert – und dass Öl- und Gasheizungen älter als 30 Jahre auszutauschen sind.

Deswegen betreffen die Regelungen des künftigen Gebäudeenergiegesetzes fast jedes TWS-Wärmeprojekt. So modernisiert und erweitert die TWS gerade im ostthüringischen Weida zusammen mit der dortigen Wohnungsgenossenschaft das Fernwärmenetz. Die kommunale Wohnungsgenossenschaft der Stadt will bis Mitte 2021 die Fernwärmeversorgung für über 1.300 Wohnungen auf den neuesten Stand bringen. Neben effizienter BHKW-Technik kommt dort auch eine Wärmepumpe mit 550 kW-Leistung zum Einsatz, welche als regenerative Energiequelle den Fluss Auma nutzt.

WISSENSWERT

Wärmelösungen über »kalte« Netze sind nicht teurer als eine vergleichbare Öl- oder Erdgasheizung. Für die Gemeinde Rückersdorf im Landkreis Greiz (750 Einwohner) laufen aktuell die Vorbereitungen zur Umsetzen eines »kalten« Wärmenetzes – dort wird der Energieträger Erdöl ersetzt.



Die Klimaschwerpunkte der Bundesregierung 2019

Am 20. März 2019 ist von der Bundesregierung das sogenannte Klimakabinett berufen worden. Hauptziel ist die Einhaltung der Klimaziele bis 2030. Dafür hat das Klimakabinett im September 2019 ein ambitioniertes Klimapakett mit konkreten Schritten und Vorgaben vorgelegt. Hier die wichtigsten Inhalte des Klimapaketts im Überblick:

#1

Gesetz zur Umsetzung des Klimaschutzpakets 2030 im Steuerrecht

Die durch das Klimaschutzpaket 2030 am 20.09.2019 beschlossenen Maßnahmen beinhalten auch eine finanzielle Entlastung der Endverbraucher. So wird beispielsweise die Entfernungspauschale ab 2021 um 5 Cent und ab 2024 um 8 Cent auf 38 Cent/km angehoben. Dies betrifft Entfernungen über 21 km. Des Weiteren wurde eine umfangreiche Förderung für die energetische Gebäudesanierung beschlossen. 20% der förderfähigen Investitionen sind verteilt auf drei Jahre in der Steuererklärung abzugsfähig. Um die Attraktivität des Bahnverkehrs zu stärken, wird ab 2020 die Umsatzsteuer auf Bahntickets von 19 Prozent auf sieben Prozent reduziert.

#2

Gebäudeenergiegesetz

Mit dem Gebäudeenergiegesetz werden bisher verschiedene Gesetzestexte (Energie-Einspar-Gesetz, Energie-Einspar-Verordnung und Erneuerbare-Energie-Wärme-Gesetz) in einem Gesetzestext zusammengeführt. Im Gesetz werden energetische Standards für Gebäude festgeschrieben, die beim Neubau oder bei der Renovierung eines Gebäudes eingehalten werden müssen. Im Neubau besteht auch weiterhin die Verpflichtung zur anteiligen Nutzung von erneuerbarer Wärme (bspw. Solarthermie, Wärmepumpe, etc.) bzw. zum Anschluss an ein nachhaltiges Nah-/Fernwärmenetz.

Des Weiteren ist der Austausch von Öl- und Gasheizungen, die älter als 30 Jahre sind, gesetzlich vorgeschrieben. Neu in das Gesetz mit aufgenommen ist ein Ölheizungsverbot, welches den Neueinbau von Ölheizungen in ein Gebäude ab 2026 ausschließt.

#3

Brennstoffemissionshandelsgesetz

Mit dem Brennstoffemissionshandelsgesetz wird auf Bundesebene ein Emissionshandelssystem eingeführt. Dies ist vergleichbar mit dem auf EU-Ebene vorhandenen Emissionshandel. Der Unterschied besteht darin, dass im nationalen Emissionshandelssystem der CO₂-Ausstoß in den Sektoren Wärme und Verkehr besteuert wird, im Gegensatz zur Besteuerung in den Sektoren Energiewirtschaft, Flugverkehr und der energieintensiven Industrie auf EU-Ebene.

Ab 2021 besteht für alle Unternehmen, die Brennstoffe wie Gas, Heizöl, Benzin und Diesel in Verkehr bringen, die Verpflichtung, an dem nationalen Emissionshandel teilzunehmen. Dabei gelten für den Zeitraum 2021 bis 2025 jährliche Festpreise, angefangen von 25 €/tCO₂ bis 55 €/tCO₂. Ab 2026 besteht ein Preiskorridor zwischen 55 €/tCO₂ und 65 €/tCO₂. Für den Endverbraucher bedeutet dies eine Mehrbelastung beim Gasbezug von 0,5 bis 1,1 Cent/kWh, an der Tankstelle kann es dagegen bis zu 13 Cent/l teurer werden.

#4

Bundesklimaschutzgesetz

Mittels des Bundesklimaschutzgesetzes wurden rechtliche Regeln für die Erfüllung nationaler Klimaschutzziele sowie die Einhaltung der europäischen Zielvorgaben in einem Gesetz festgeschrieben. Grundlage bildet die Verpflichtung auf das 2-Grad-Ziel auf der Klimakonferenz in Paris, also die Folgen des Klimawandels so gering wie möglich zu halten.

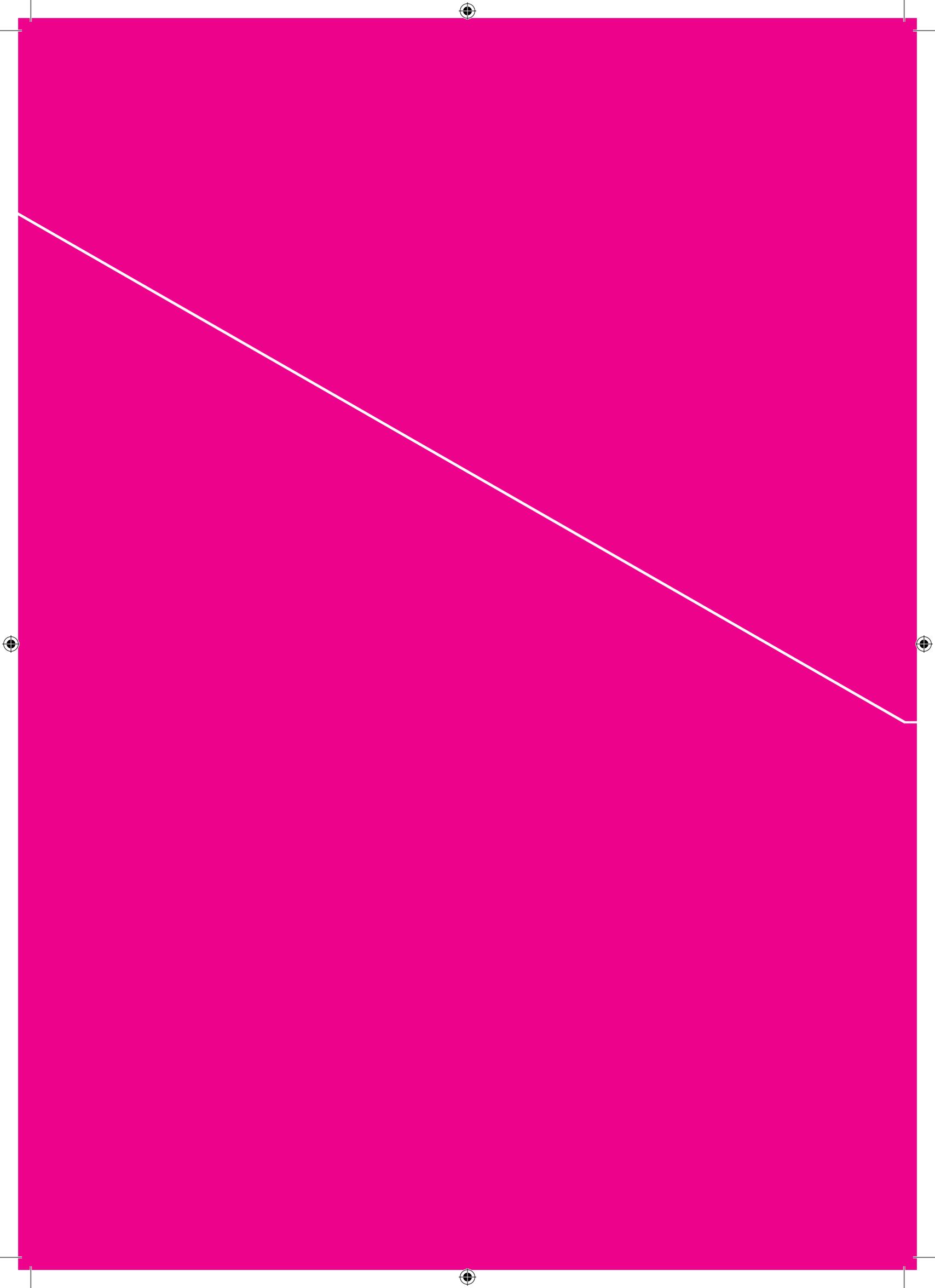
In erster Linie wird im Bundesklimaschutzgesetz die Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen (bspw. Kohlenstoffdioxid, Methan, Lachgas, etc.) in verschiedenen Sektoren (Energiewirtschaft, Verkehr, Wärme, Landwirtschaft, Industrie, Abfall und Sonstiges) jahresscharf bis 2030 festgeschrieben. Dabei strebt die Bundesregierung bis 2030 eine Minderung um 55 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 an. Des Weiteren soll die Bundesverwaltung 2030 klimaneutral aufgestellt sein. Der Treibhausgasausstoß wird in den einzelnen Sektoren jährlich überprüft. Bei einer Zielverfehlung werden Sofortprogramme aufgelegt, die der Nichterfüllung entgegenwirken.

#5

Kohleausstiegsgesetz

Anfang 2019 legte die »Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung« einen Ausstiegsplan für die Kohleverstromung vor. Auf Grundlage dieses Berichtes wurden das Strukturstärkungsgesetz, welche die Kohleregionen Lausitz, Mitteldeutschland und das Rheinische Revier finanziell mit bis zu 40 Mrd. € beim Strukturwandel unterstützen soll, und das Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung – kurz Kohleausstiegsgesetz – auf den Weg gebracht.

Im Kohleausstiegsgesetz werden die von der »Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung« vorgeschlagenen Ausstiegswege gesetzlich festgeschrieben. Dabei werden die Steinkohleanlagen durch ein marktwirtschaftliches Ausschreibungsverfahren nach und nach vom Markt genommen. Für die Braunkohlekraftwerke wurde eine zeitlich gestaffelte Abschaltung durch den Gesetzgeber in Rücksprache mit den Anlagenbetreibern vereinbart. Bis 2038 soll der Kohleausstieg in Deutschland vollendet sein, d.h. kein Strom mehr durch Stein- oder Braunkohleanlagen erzeugt werden.



LAGEBERICHT

für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019

Zusammengefasster Lagebericht 2019

Die TEAG Thüringer Energie AG, Erfurt (TEAG), hat für das Geschäftsjahr einen gemäß den §§ 315 Abs. 3 und 298 Abs. 2 HGB zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht aufgestellt. In diesem wurde der Geschäftsverlauf des Geschäftsjahres sowie die erwartete und zukünftige Entwicklung im gesamten TEAG-Konzern dargestellt. Die TEAG ist als Mutterunternehmen wesentlicher Bestandteil des TEAG-Konzerns. Sofern sich abweichende Entwicklungen für die TEAG ergaben, wurden diese, soweit wesentlich, gesondert dargestellt.

I Grundlagen des TEAG-Konzerns

I.1 Geschäftsmodell

Struktur und Organisation

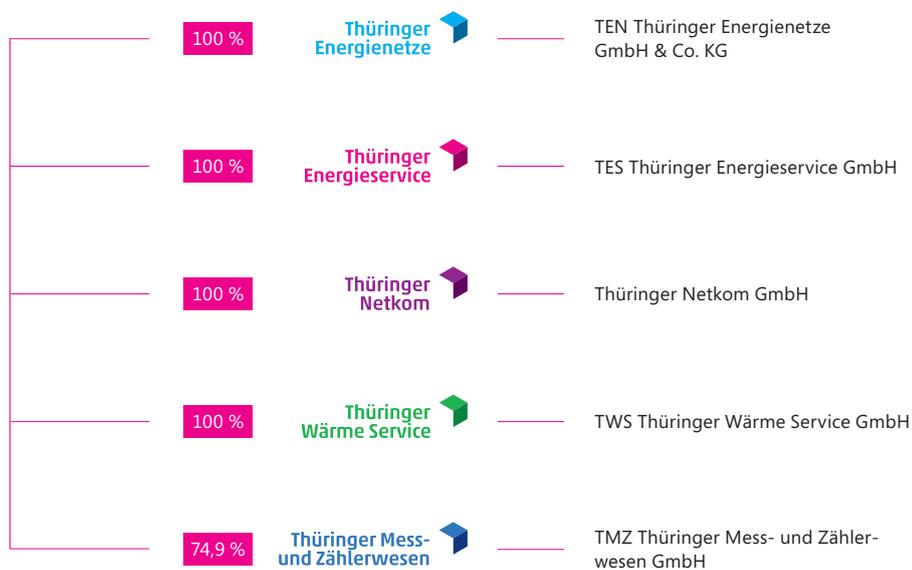
Wir als TEAG-Unternehmensgruppe sind ein integrierter Energieversorger und Infrastrukturdienstleister in Thüringen. Unser Geschäftsmodell umfasst neben den klassischen Wertschöpfungsstufen – Erzeugung, Netze und Vertrieb – weitere Wertschöpfungsstufen wie Telekommunikations-, Mobilitäts-, Mess- und Servicedienstleistungen. Dabei erbringen wir unsere Leistungen sowohl auf regulierten als auch auf wettbewerblichen Märkten.

Die Bereitstellung unserer angebotenen Leistungen erfolgt sowohl durch die TEAG als Mutterunternehmen als auch durch unsere Tochterunternehmen. Insgesamt umfasst unsere Unternehmensgruppe 54 Beteiligungen an Energieversorgungs- und Dienstleistungsunternehmen. Der Kon-

solidierungskreis im Rahmen des Konzernabschlusses umfasst neben der TEAG fünf verbundene, vollkonsolidierte sowie 16 assoziierte, nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen. Auf eine Konsolidierung der übrigen verbundenen bzw. assoziierten Unternehmen wurde aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns verzichtet. Zu den verbundenen, vollkonsolidierten Gesellschaften gehören neben der TEAG, die TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG, Erfurt (TEN), die TES Thüringer Energie Service GmbH, Jena (TES), die Thüringer Netkom GmbH, Weimar (TNK), die TWS Thüringer Wärme Service GmbH, Rudolstadt (TWS), und die TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Service GmbH, Ilmenau (TMZ). Die Führung unseres Konzerns erfolgt durch das Mutterunternehmen TEAG.



TEAG Thüringer Energie AG



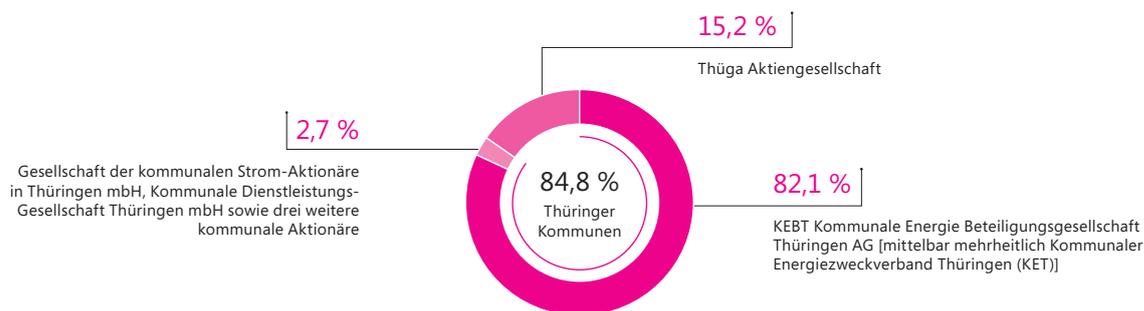
Die Geschäftsgrundlage unseres Unternehmens bilden unsere „5 Netze“. Dieser integrierte Ansatz umfasst den Ausbau und Betrieb unserer Netze für:

- Strom,
- Erdgas,
- Glasfaser,
- Wärme und
- Straßenbeleuchtung.

Unsere bisherige „5 Netze“-Strategie wird durch den Aufbau eines CDMA-Funknetzes und eines umfassenden Ladesäulen-Netztes ergänzt. Der Betrieb unserer Netze erfolgt durch unsere Tochtergesellschaften TEN, TNK und TWS. Aktuell stehen ein rund 40.000 Kilometer langes Strom- und Erdgasnetz sowie ein ca. 6.000 Kilometer langes Glasfasernetz zur Verfügung. Die Länge unseres Wärmenetzes beträgt 55 km. Die Netze für Straßenbeleuchtung umfassen über 5.000 kommunale Lichtpunkte in langfristiger Betriebsführung.

Mit unseren ca. 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, verteilt auf 22 Standorte in Thüringen, und ca. 480.000 versorgten Kunden zählen wir bundesweit zu den größten, rein kommunalen Energieversorgern. Damit sind wir unmittelbar an der regionalen Wertschöpfung in Thüringen beteiligt. Unsere regionale Verbundenheit wird zusätzlich durch die kommunale Eigentümerstruktur verstärkt. Zum Stichtag waren nach der Neugliederung der Thüringer Gemeinden und Kommunen ca. 630 Thüringer Kommunen mit insgesamt 84,8 Prozent an unserem Unternehmen beteiligt. Ihre Interessen bündeln die Kommunen über den Kommunalen Energiezweckverband Thüringen (KET) sowie nachgeordnet über die KEBT Kommunale Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG. Weitere Anteile an unserem Unternehmen hält unser strategischer Partner Thüga AG mit 15,2 Prozent.

Aktionärsstruktur



Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Unsere Geschäftstätigkeit wird maßgeblich durch unsere „5 Netze-Strategie“ beeinflusst. Auf dieser Basis erfolgt eine Unterteilung unserer Geschäftsfelder in:

- Energieerzeugung und Wärme,
- Strom- und Gasnetz,
- Energievertrieb,
- Messwesen,
- Telekommunikation,
- Beteiligungen und
- Sonstiges (Dienstleistungen, inkl. Gasspeicher).

Im Bereich **Erzeugung** bilden Erneuerbare Energien und die Nutzung effizienter Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) die Grundlage unserer Geschäftstätigkeiten. Im Rahmen der konventionellen Energieerzeugung betreiben wir effiziente Erdgaskraftwerke, welche zur klimaschonenden und nachhaltigen Erzeugung beitragen. Im Bereich der Erneuerbaren Energien erfolgt unsere klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung auf Grundlage von Wasserkraft und Sonnenenergie. Daneben fördern wir die regionale Entwicklung der Erneuerbaren Energien. So unterstützen wir mit verschiedenen lokalen Kooperationspartnern den Ausbau der Photovoltaik. Im Bereich Windkraft beteiligen wir uns durch die Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt (WKT), – eine Kooperation der TEAG mit 13 Thüringer Stadtwerken – an der Errichtung von Windparks.

Als größter Verteilnetzbetreiber mit Systemverantwortung in Thüringen stehen wir für den sicheren, effizienten und diskriminierungsfreien Betrieb der **Strom- und Gasnetze**. Unsere Tochtergesellschaft TEN gewährleistet als unabhängiger Netzbetreiber die gesetzlich festgelegte Trennung zwischen reguliertem Netzbetrieb und Vertrieb. Zu den Verteilnetzen zählen neben den TEN-eigenen 110-kV-Netzen, die gepachteten Strom- bzw. Gasnetze der TEAG, der NG Netzgesellschaft Schmalkalden GmbH & Co. KG, Schmalkalden, sowie der Stadtwerke Leinefelde-Worbis GmbH, Leinefelde-Worbis. Außerhalb des regulierten Bereiches bietet die TEN verschiedene netzbezogene Werk- und Dienstleistungen an. Zu diesen Leistungen zählen u. a. der Bau, die Projektierung und der Betrieb kundeneigener Anlagen und Straßenbeleuchtungen sowie Dienstleistungen der Netzführung.

In unserem Geschäftsfeld **Energievertrieb** verfügen wir als Komplettanbieter über ein breites Angebotsspektrum an Energieprodukten und -lösungen für Privat- und Geschäftskunden. Daneben umfasst unser Produktportfolio verschiedene spezifische Energielösungen für Stadtwerke und Kommunen. Zu diesen Leistungen zählen Kooperationen bei der Nutzung erneuerbarer Energiequellen sowie Dienstleistungen in den Bereichen Straßenbeleuchtung und Energieeffizienz. Neben unseren klassischen Angeboten in den Bereichen Strom, Erdgas und Wärme rückt zunehmend die E-Mobilität in den Fokus unseres Unternehmens.

Im Geschäftsfeld **Messwesen** sind wir als vollumfänglicher Dienstleister für grundzuständige und wettbewerbliche Messstellenbetreiber tätig. Dabei beteiligen wir uns gemeinsam mit fünf Stadtwerken an der TMZ zur Umsetzung der gesetzlichen Einbauverpflichtungen für intelligente Messsysteme und moderne Messeinrichtungen. Durch unsere Aktivitäten im Messwesen reagieren wir auf die veränderten Markt- und Wettbewerbsstrukturen und partizipieren an den Entwicklungen in den Bereichen Smart Home, Smart Grid und Submetering.

Auf Grundlage unseres hochmodernen, thüringenweiten Glasfasernetzes stellen wir im Geschäftsfeld **Telekommunikation** umfangreiche Infrastrukturdienstleistungen zur Verfügung. Dabei setzen wir den Ausbau unseres glasfaserbasierten Übertragungsnetzes stetig fort. Dadurch gewährleisten wir die Versorgung von Städten und Gemeinden mit schnellen Internetverbindungen. Die Vermarktung dieser Leistungen gegenüber Privat- und Geschäftskunden erfolgt durch unsere Tochtergesellschaft TNK.

Durch **Beteiligungen** und aktive Partnerschaften innerhalb der Energiebranche setzen wir auf einen kontinuierlichen Wissenstransfer und auf die Erzielung wichtiger Synergieeffekte. Aktuell halten wir als TEAG-Konzern Beteiligungen an 20 Stadtwerken und weiteren 32 Dienstleistungsunternehmen. Dabei liegen die Beteiligungen an den Stadtwerken zwischen 16 und 74 Prozent.

1.2 Strategie, Ziele und Steuerungsinstrumente

Als kommunales Unternehmen stehen wir in enger Verbindung zum Land Thüringen und seinen Bürgern. Sie bilden die infrastrukturelle Grundlage unseres Unternehmens. Gleichzeitig beeinflussen verschiedene Trends unser unternehmerisches Umfeld. Die branchenübergreifende Digitalisierung und Dezentralisierung sowie die Dekarbonisierung der Energiebranche stellen grundsätzlich neue Herausforderungen dar. Zudem beeinflussen vor allem die jüngsten politischen Entwicklungen maßgeblich unsere Geschäftstätigkeit. Dabei haben Entscheidungen sowohl auf Landes- und Bundesebene als auch auf europäischer und globaler Ebene Auswirkungen auf unser Unternehmen. In diesem Zusammenhang war der Beschluss des Klimaschutzprogrammes 2030 vom 20. September 2019 zur nationalen Umsetzung des Klimaschutzplanes 2050 der aktuelle Höhepunkt im Geschäftsjahr. Die gezielte

strategische Ausrichtung unseres Unternehmens und das Erreichen unserer Ziele ist daher eng verknüpft mit den infrastrukturellen Gegebenheiten und den energiewirtschaftlichen und energiepolitischen Entwicklungen.

Auf Grundlage dieser Prämissen wollen wir langfristig die gesamte Wertschöpfungskette unseres Unternehmens nachhaltig und digital ausrichten. Die Ausrichtung umfasst den Um- und Ausbau unserer Erzeugung in Bezug auf Erneuerbare Energien und dezentrale KWK-Anlagen. Daneben verstärken wir den Ausbau unserer „5 Netze“ und gewährleisten somit eine konstante Netzstabilität. Weiterhin wollen wir unseren Vertrieb und unser Dienstleistungsangebot u. a. durch Virtualisierung und über die Grenzen Thüringens hinaus kontinuierlich erweitern. Zusätzlich fördern wir neue Geschäftsmodelle in den Bereichen Telekommunikation, Wärme, Messwesen und Mobilität. Unsere strategische Ausrichtung bezieht sich ebenfalls auf unsere internen Strukturen und umfasst die Digitalisierung unserer Prozesse und Workflows.

Zur internen Steuerung und Beurteilung unserer wirtschaftlichen Entwicklung und unserer Ziele verwenden wir einheitliche Kennzahlen. Zu den wichtigsten Steuergrößen zählen das Ergebnis vor Steuern (EBT), das Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) und der Jahresüberschuss. Zusätzlich werden zur Veranschaulichung im vorliegenden Lagebericht weitere Kennzahlen präsentiert. Dazu zählen u. a. folgende finanzielle bzw. nichtfinanzielle Kennzahlen: Cashflow, Investitionen in immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen, Erzeugungs- und Absatzmengen sowie Umwelt- bzw. Arbeitnehmerbelange.

II Wirtschaftsbericht

II.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

II.1.1 Konjunktur und Markt

Volkswirtschaftliche Entwicklungen

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft war im Geschäftsjahr weiter positiv. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 0,6 Prozent. Dabei profitierte die Wirtschaft vor allem von dem konstant hohen Privat- und Staatskonsum und den Exporten. Der Arbeitsmarkt in Deutschland befand sich nach wie vor auf einem stabilen Niveau. Am Ende des Geschäftsjahres lag die Zahl der Erwerbstätigen auf Rekordniveau bei 45,3 Mio. und ist seit 2010 um ca. 9 Prozent gestiegen. Die Arbeitslosenquote lag bei 5,0 Prozent.

Eine ähnliche Entwicklung verzeichnete die Thüringer Wirtschaft. Im ersten halben Jahr des Geschäftsjahres erhöhte sich das BIP des Freistaates um 0,6 Prozent. Damit belegt Thüringen einen soliden mittleren Platz im bundesweiten Ländervergleich. Die Arbeitslosenquote war im Vergleich zum Vorjahr rückläufig und lag bei 5,1 Prozent.

Energiemarkt und -preise

Der Energieverbrauch in Deutschland war im Geschäftsjahr erneut rückläufig. Nach den vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen sank der Primärenergieverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozent auf 12.815 Petajoule (PJ). Diese rückläufige Entwicklung ist vor allem auf Erhöhungen der Energieeffizienz, Substitutionen im Energiemix, den konjunkturell bedingten Rückgang des Energieverbrauchs in den energieintensiven Industrien und den fortschreitenden Strukturwandel zurückzuführen.

Aufgrund der kühlen Witterung zum Beginn des Jahres und des gestiegenen Einsatzes in den Kraftwerken erhöhte sich der Erdgasverbrauch in Deutschland um 3,6 Prozent auf 3.203,8 PJ. Daneben erhöhte sich erneut der Beitrag der erneuerbaren Energien. Der Anteil am gesamten Energieverbrauch stieg im Geschäftsjahr um 4,0 Prozent auf 1.883,8 PJ. Dabei erhöhte sich der Anteil aus Wasser- und Windkraft deutlich, während die Sonnenenergie und die Energie aus Biomasse nahezu auf dem Vorjahresniveau verblieben. Trotz der sukzessiven Außerbetriebnahme der Kernkraftwerke war der Anteil der Kernenergie am

bundesweiten Energieverbrauch nahezu unverändert. Der Verbrauch von Stein- und Braunkohle war rückläufig und lag z. T. deutlich unter dem Vorjahresniveau. Hingegen lag der Verbrauch von Mineralöl geringfügig über dem Wert des Vorjahres.

Entgegen dem Rückgang des primären Energieverbrauchs stieg nach vorläufigen Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) der bundesweite Nettostromverbrauch im Geschäftsjahr geringfügig um 0,1 Prozent und erreichte zum Jahresende ca. 557,0 Mrd. kWh Strom.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich 1,5 Prozent. Der Preisanstieg ist u. a. auf die Erhöhung der Energiepreise zurückzuführen. Vor allem Strom- und Gasprodukte verteuerten sich binnen Jahresfrist deutlich. Der bundesweite Anstieg der durchschnittlichen Strompreise um 3,3 Prozent auf 30,46 ct/kWh ist vor allem auf die gestiegenen Beschaffungskosten zurückzuführen. Der Strompreis am Terminmarkt der European Energy Exchange (EEX) für das Kalenderjahr 2020 lag im Geschäftsjahr bei durchschnittlich 47,82 €/MWh. Dies entspricht einer Zunahme von 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Neben der Erhöhung der Strompreise stieg zusätzlich der Gaspreis für Verbraucher in Deutschland auf durchschnittlich 6,19 ct/kWh. Damit erhöhte sich der Gaspreis im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 Prozent. Daneben stiegen die Preise für Emissionszertifikate vom Beginn bis zum Ende des Geschäftsjahres um 18,5 Prozent auf 25,33 € je Tonne.

Telekommunikationsmarkt

Der Gesamtumsatz auf dem Telekommunikationsmarkt in Deutschland erhöhte sich nach vorläufigen Berechnungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Prozent auf 68,1 Mrd. €. Davon wurden 48,6 Mrd. € mit Telekommunikationsdienstleistungen umgesetzt. Durch den Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur und dem Verkauf von Endgeräten wurden zudem Umsätze in Höhe von 7,0 bzw. 12,5 Mrd. € generiert. Während der Umsatz bei den Telekommunikationsdienstleistungen und dem Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur im Vergleich zum Vorjahr auf einem konstanten Niveau verblieb, stiegen die Umsätze durch den Verkauf von Endgeräten um 9,6 Prozent.

II.1.2 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Aus energiepolitischer Sicht prägten vor allem die Diskussionen um den Klimaschutz das Geschäftsjahr. Einer der wichtigsten Meilensteine aus energiewirtschaftlicher Sicht war der Kabinettsbeschluss zum „Klimaschutzprogramm 2030“ vom 20. September 2019. Mit dem Programm legte die Bundesregierung einen weitumfassenden Plan zur Erreichung der Klimaziele vor. Die wesentlichen Elemente des Klimaschutzprogrammes umfassen u. a. eine CO₂-Bepreisung für Verkehr und Wärme, Fördermaßnahmen zum klimafreundlichen Wohnen und zur klimafreundlichen Mobilität sowie Strompreissenkungen als Gegengewicht zur CO₂-Bepreisung. Zusätzlich umfassen die Regelungen steuerliche Förderungen für energetische Sanierungen, Neuregelungen bei Heizungsanlagen, Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur für die Elektromobilität, einen schrittweisen Ausstieg aus der Kohleverstromung und den Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien. Das vorgelegte Programm hat erhebliche Auswirkungen auf die vorhandene Gesetzgebung. Insgesamt beinhalten die festgelegten Eckpunkte 66 Maßnahmen. Diese führen u. a. zu Änderungen im Bundesklimaschutzgesetz, im Brennstoffemissionshandelsgesetz, im Gebäudeenergiegesetz und im Kohleausstiegsgesetz mit Novellierungen im Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz, Erneuerbare-Energien-Gesetz und Energiewirtschaftsgesetz.

Im Bereich Telekommunikation war der Breitbandausbau sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene weiterhin politisches Dauerthema. Nur ein Bruchteil der beantragten Projekte auf Landesebene befinden sich aktuell in der Umsetzung. Diese Entwicklung korreliert mit dem Bundestrend. Zum weiteren Ausbau plant die Bundesregierung bereits die nächste Stufe der Breitband-

förderung in Form einer Förderung der „graue Flecken“. Diese Förderung beinhaltet zusätzlich den Ausbau von Anschlüssen mit einer Versorgung von 30 MBit/s. Zur weiteren Förderung des Glasfaserausbau strebt zudem die Bundesnetzagentur (BNetzA) einen weniger regulierten Glasfasermarkt an. Daneben wurde eine Beschlussempfehlung des Bundestages zum Überbauschutz erstellt. Netzbetreiber, die ein gefördertes Glasfasernetz ausbauen, sollen zukünftig besser gegen den Überbau ihrer Netze geschützt werden.

II.2 Geschäftsverlauf

II.2.1 Energieerzeugung und Wärme

II.2.1.1 Entwicklungen im Wärme- und Erzeugungsgeschäft

Fortführung der Kraftwerkserweiterung

Ein Schwerpunkt innerhalb unseres Erzeugungsbereiches lag auf der Erweiterung unseres Heizkraftwerkes (HKW) am Standort Jena. Die bereits im Vorjahr begonnenen Abrissarbeiten des 225 Meter hohen Schornsteines wurden abgeschlossen. Hierdurch schafften wir die baulichen Voraussetzungen für die Erweiterungen innerhalb unseres Kraftwerksgeländes. Durch den Schornsteinabriss und die nachfolgende Erweiterung des Kraftwerkes leiten wir die nächste Phase einer moderneren, umweltfreundlicheren und flexibleren Energieerzeugung ein.

Veränderte Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr, insbesondere durch die Entwicklung der CO₂-Preise, die Auswirkungen des „Kohlekompromisses“ und der verstärkte politische Fokus auf den Klimaschutz, führten im Rahmen des Projektes zu einer notwendigen Anpassung der ursprünglichen Planungsprämissen. Der anfängliche Planungsentwurf wurde hinsichtlich der Anzahl der zu errichtenden Erdgasmotoren aktualisiert. Die Anpassung entspricht leistungsmäßig weiterhin der ursprünglichen Variante von ca. 60 MW. Unverändert umfasst der Ausbau des HKWs die Errichtung eines Druckwärmespeichers mit einer Kapazität von 600 MWh. Der Baubeginn des Druckspeichers ist für das Geschäftsjahr 2020 geplant. Die Erweiterung des HKW erhöht die Flexibilität und den Wirkungsgrad unserer Gesamtanlage. Zusätzlich können die Emissionswerte am Standort Jena signifikant gesenkt werden. Gleichzeitig bietet der Ausbau unserer Erzeugungsanlagen neue Möglichkeiten u. a. in der Sektorkopplung, d. h. zukünftig den Strom aus Erneuerbaren Energien in

den Sektoren Wärme, Kälte oder Mobilität einzusetzen. Die wirtschaftliche Grundlage der Kraftwerkserweiterung bildet der im Vorjahr verlängerte Fernwärmeliefervertrag mit den Stadtwerken Energie Jena-Pößneck GmbH. Die kommunale Partnerschaft garantiert die benötigte Planungssicherheit für unsere langfristigen Investitionen im HKW Jena.

Bestätigung der Bestandsanlagenförderung

Trotz des positiven Zulassungsgrundbescheides des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) bezüglich des Anspruches auf Zahlung eines Zuschlages nach dem KWKG 2016 für den KWK-Strom der Erzeugungsanlage in Schwarzta, hatte das BAFA die beantragte Förderung mit Bescheid vom 2. Februar 2018 als unzulässig abgelehnt. Nach fristgerechtem Widerspruch und anschließender Ablehnung seitens des BAFA klagte die TWS im November 2018 vor dem Verwaltungsgericht Frankfurt am Main. Nach Aufforderung des Gerichtes zur Stellungnahme bestätigte das BAFA mit Schreiben vom 15. Oktober 2019 die Förderung des HKW Schwarzta nach dem KWKG.

Kooperation bei dezentraler Fernwärmeversorgung

Ein wichtiger Schritt zur Erweiterung des Geschäftsmodells der dezentralen Fernwärmeversorgung stellt die im Geschäftsjahr vereinbarte Partnerschaft mit einer Wohnungsbau-Genossenschaft in Weida dar. Die Kooperation beinhaltet die Entwicklung eines Fernwärmekonzeptes für rund 800 Wohnungen. Das Versorgungskonzept umfasst zusätzlich die Modernisierung der Straßenbeleuchtung sowie Optionen für Stromladesäulen. Im Zuge der Modernisierung und Netzerweiterungen werden die vorhandenen Kesselanlagen durch leistungsfähigere und umweltfreundlichere Anlagen ersetzt. Die neue Energiezentrale mit einer thermischen Gesamtleistung von 4 MW wird zum Großteil in Kraft-Wärme-Kopplung betrieben. Die effiziente Kraft-Wärme-Kopplung verbessert die Brennstoffausnutzung und senkt Energieverluste sowie CO₂-Emissionen deutlich.

Weiterhin erfolgte im Bereich der dezentralen Fernwärmeversorgung die Verlängerung der bestehenden Wärmelieferverträge mit dem größten Anbieter für Mietwohnraum in Bad Salzungen. Die Vereinbarung beinhaltet die Versorgung durch unsere im Vorjahr in Betrieb genommene Kraft-Wärme-Kopplungsanlage in Bad Salzungen sowie den Einsatz moderner Hausanschlussysteme.

Zusätzliche Regelungen umfassen ein Anlagen-Contracting sowie die Betriebsführung der Wärmeversorgungsanlagen. Durch die Vertragsverlängerung werden die partnerschaftlichen Beziehungen im Zusammenhang mit der Wärmeversorgung von Wohneinheiten in Bad Salzungen fortgeführt. Gleichzeitig planen wir mit wirtschaftlichen Einsparungen und ökologischen Optimierungen unter Beibehaltung der bisherigen Versorgungssicherheit.

Modellhafte Projektpartnerschaft für Energieeffizienz und Smart Home

Im Geschäftsjahr startete das Pilotprojekt „Modernes Wohnen“ in Kooperation mit einer Wohnungsbaugesellschaft in Bad Blankenburg. Im Rahmen der umfassenden Sanierung eines Gebäudekomplexes unterstützen wir die begonnene Projektumsetzung als zentraler Partner. Neben der effizienten Wärmeversorgung und der Errichtung neuer Hausübergabestationen gewährleisten wir zusätzliche Lösungen für Breitbandanbindungen, Smart Home und Elektromobilität. Die jeweiligen Leistungen werden sowohl von der TEAG als auch von unseren Tochterunternehmen TWS, TMZ und TNK erbracht.

Erwerb notwendiger Emissionszertifikate

Bereits im Vorjahr konnte ein Teil der notwendigen Emissionszertifikate für die vierte Handelsperiode beschafft werden. Die Beschaffung weiterer erforderlicher Zertifikate wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Darüber hinaus erwarten wir durch die Erweiterung unserer Erzeugungsanlage in Jena und einer damit verbundenen höheren Stromerzeugung einen deutlich höheren Bedarf an Emissionszertifikaten. Diesen Mehrbedarf konnten wir im Geschäftsjahr durch den Erwerb bzw. die Preissicherung zusätzlicher CO₂-Zertifikate decken. Durch den Kauf ist ein Teil der notwendigen Emissionsberechtigungen für den Zeitraum von 2021 bis 2030 bereits beschafft. Der Erwerb bzw. die Preissicherung der Emissionszertifikate erfolgte aus Risikogesichtspunkten, da zukünftig mit einem höheren Preisniveau zu rechnen ist.

II.2.1.2 Erneuerbare Energieerzeugung

Unsere Energieerzeugung auf der Grundlage Erneuerbarer Energien basiert auf Sonnen- und Wasserkraft. Der Bereich Photovoltaik (PV) wird über unsere hundertprozentige Tochtergesellschaft KomSolar Service GmbH, Erfurt (KomSolar), gesteuert. Durch die anhaltende Entwicklung des Energiemarkts von einem Bezugsmarkt hin zu einem dezentralen Erzeugungsmarkt steigt zunehmend die Bedeutung von dezentralen Erzeugungsanlagen und der Selbstversorgung des Energiebedarfs. Vor diesem Hintergrund befasst sich die KomSolar mit der Errichtung, Verpachtung, Instandhaltung, Betriebsführung und dem Verkauf von PV-Anlagen und Speichern für Privat- und Geschäftskunden sowie auf Freiflächen.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Erweiterung des Geschäftsfeldes der KomSolar. Die PV-Angebote können zukünftig mit der Errichtung von Ladesäulen kombiniert werden. Zusätzlich wurde das Produktportfolio durch PV in Kombinationen mit Heizungen und Dachsanierungen erweitert. Die Nachfrage der Privat- und Geschäftskunden bewegte sich im Geschäftsjahr auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Die verschiedenen Aktivitäten etablierten die KomSolar in Thüringen und führten kontinuierlich zu neuen Vertragsabschlüssen. Insgesamt errichtete die KomSolar PV-Anlagen mit einer Leistung von 2,9 MWp. Weitere Projekte mit einem Umfang von 750 kWp befinden sich in Auftrag.

Im Bereich Wasserkraft erfolgte im Wasserkraftwerk Mihla nach abgeschlossener Notsicherung der anschließende Abbruch und die Entsorgung der im Vorjahr beschädigten Betonmauer. Daneben erstellten wir ein Konzept zum Neubau der Staumauer. Die hierfür erforderliche Trockenlegung wurde beantragt.

II.2.1.3 Erzeugungsdaten

Der Beitrag unserer konventionellen Kraftwerke zur Stromerzeugung an den Standorten Jena, Bad Salzungen, Grabe, Merxleben, Ibenhain und Schwarza lag im Geschäftsjahr bei 548,1 GWh (Vorjahr: 653,4 GWh). Zusätzlich erzeugten unsere Kraftwerke in Jena, Bad Salzungen, Merxleben, Ibenhain und Schwarza für die angeschlossenen Wärmeversorgungsgebiete insgesamt 1.024,4 GWh Wärme bzw. Dampf (Vorjahr: 1.055,4 GWh). Unsere regenerativen Erzeugungsanlagen generierten

insgesamt 12,1 GWh Strom (Vorjahr: 17,5 GWh). Dabei erzeugten unsere Laufwasserkraftwerke in Spichra, Mihla und Falken 9,3 GWh Strom (Vorjahr: 8,8 GWh). Unsere eigenen PV-Anlagen erzeugten im Geschäftsjahr 2,7 GWh Strom (Vorjahr: 4,8 GWh).

II.2.2 Strom- und Gasnetz

II.2.2.1 Netzregulierung

Jährliche Anpassung der Erlösobergrenzen

Zum 1. Januar 2019 erfolgte die jährliche Anpassung der Erlösobergrenze im Strom- und Gasbereich. Die Erlösobergrenze im Strombereich sank gegenüber dem Vorjahr um 15,7 Mio. €. Der Rückgang entspricht einer prozentualen Senkung in Höhe von 4,1 Prozent und ist hauptsächlich auf die Anpassung der dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten zurückzuführen. So sanken die Kosten für die Inanspruchnahme vorgelagerter Netzebenen von 141,6 Mio. € um 25,1 Prozent auf 106,1 Mio. €. Dies basiert hauptsächlich auf der Senkung der Netzentgelte des vorgelagerten Netzbetreibers 50Hertz Transmission GmbH. Die Erlösobergrenze im Gasbereich sank gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. €. Dies entspricht einer prozentualen Senkung um 0,8 Prozent.

Verfahren zur Festlegung der Erlösobergrenzen für die 2. und 3. Regulierungsperiode

Im Rahmen der 2. Regulierungsperiode im **Stromnetz** ergingen im Geschäftsjahr verschiedene Bescheide. Mit Schreiben vom 14. Januar 2019 erging der Bescheid für den Erweiterungsfaktor des Jahres 2017 (für die Erlösobergrenze 2018). Der Antrag zum Regulierungskonto 2018 wurde in 2019 gestellt. Mit Schreiben vom 13. September 2019 ging die vorläufige Genehmigung der BNetzA hinsichtlich des Regulierungskontosaldos 2018 ein. Für die Regulierungskontosalden 2013–2016 sowie 2017 war bereits eine vorläufige Genehmigung im Vorjahr eingegangen. Eine endgültige Genehmigung seitens der BNetzA steht zum aktuellen Zeitpunkt noch aus.

Das Geschäftsjahr stellt das erste Jahr der 3. Regulierungsperiode im Stromnetz dar. Im Rahmen der Festlegung der Erlösobergrenze übermittelte die BNetzA die Festlegung zur Erlösobergrenze für die 3. Regulierungsperiode. Gegen diese Festlegung hat die TEN Beschwerde beim OLG Düsseldorf eingelegt. Ein Beschwerdepunkt ist u.a. die Zuordnung von Personalzusatzkosten der Dienstleister

zu den dauerhaft nicht beeinflussbaren Kostenanteilen. Weiterhin erhielt die TEN den Beschluss zum Kapitalkostenaufschlag Strom 2019 für die Erlösobergrenze 2020. Gegen den im Vorjahr eingegangenen Beschluss zum Kapitalkostenaufschlag Strom 2018 für die Erlösobergrenze 2019 legte die TEN fristgerecht Beschwerde ein. Die sektorale Produktivitätsvorgabe (Xgen) für Stromnetzbetreiber hat die BNetzA im Geschäftsjahr auf 0,9 Prozent p. a. für die 3. Regulierungsperiode festgelegt. Gegen diese Entscheidung hat die TEN Beschwerde eingelegt. Mit Beschluss vom 28. März 2019 wurde beim Qualitätselement ein Malus in Höhe von rund 100 T€ p. a. für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 festgelegt.

Noch für die 2. Regulierungsperiode im **Gasnetz** ergingen im Geschäftsjahr verschiedene Bescheide. Mit Beschluss vom 2. Oktober 2019 erhielt die TEN die Genehmigung der Regulierungskontosalden 2012–2016. Die Festlegung des Erweiterungsfaktors für das Jahr 2016 (Erlösobergrenze 2017) erfolgte im Geschäftsjahr.

Das Geschäftsjahr stellt das zweite Jahr der 3. Regulierungsperiode im Gasnetz dar. Gemäß Beschluss vom 28. Juni 2019 wurde die Erlösobergrenze für die 3. Regulierungsperiode rechtskräftig festgelegt. Die Beschwerde gegen den Beschluss bezüglich des Kapitalkostenaufschlages Gas 2017 für die Erlösobergrenze 2018 wurde durch das OLG Düsseldorf zurückgewiesen. Gegen dieses Urteil legte die TEN fristgerecht Rechtsbeschwerde beim BGH ein. Die Beschwerde richtet sich gegen die Nachholung der Übergangsjahre 2017/2018 als separate Bestimmung der kalkulatorischen Kapitalkosten. Ein abschließendes Urteil steht zum aktuellen Zeitpunkt noch aus.

In 2019 stellte die TEN den Antrag zu den Regulierungskontosalden 2017 und 2018. Eine Anhörung zu den noch laufenden Verfahren fand bisher nicht statt. Die Beschlüsse hinsichtlich der Kapitalkostenaufschläge 2018 und 2019 (für die Erlösobergrenze 2019 und 2020) erhielt die TEN im Geschäftsjahr. Bereits im Vorjahr legte die BNetzA den allgemeinen Produktivitätsfaktor (Xgen) auf 0,49 Prozent fest. Gegen diese Entscheidung legte die TEN Beschwerde ein. Die Beschwerdebegründungsfrist endet im Geschäftsjahr 2020. Bereits im Geschäftsjahr hat das OLG Düsseldorf in einem Parallelverfahren die Festlegung der BNetzA aufgehoben. Gegen diese Entscheidung hat die BNetzA Rechtsbeschwerde beim BGH eingelegt.

Weitere regulatorische Verfahren und Ereignisse

Neben den Verfahren zur Festlegung der Erlösobergrenzen war das Geschäftsjahr durch weitere regulatorische Verfahren und Ereignisse gekennzeichnet. Ein Teil der Verfahren konnte abschließend geklärt werden. Dennoch sind aus unserer Sicht bei einigen Verfahren neue Rechtsfragen aufgetreten, die eine Überprüfung erfordern. Etwaige Beschwerden bzw. Rechtsmittel wurden durch die TEN beim OLG Düsseldorf eingelegt.

Offene Verfahren betreffen die Festlegung der Eigenkapitalzinssätze der 3. Regulierungsperiode in den Bereichen Strom und Gas. Im Geschäftsjahr 2016 hatte die BNetzA die Eigenkapitalsätze zur Bestimmung der Strom- und Gasnetze erheblich gesenkt. Gegen diese Festlegungen legte die TEN fristgerecht Beschwerde beim OLG Düsseldorf ein. Die anschließende Verhandlung fand im Geschäftsjahr 2018 statt. In beiden Fällen unterlag die BNetzA und legte Rechtsbeschwerde beim BGH ein. In einem Urteil im Geschäftsjahr bestätigte der BGH jedoch die Festlegung der BNetzA. Es bleibt abzuwarten, ob gegebenenfalls dieses Urteil durch das BVerfG noch überprüft wird.

Gegen TEN wurde seitens eines Energieanbieters ein Missbrauchsverfahren durch die BNetzA eröffnet. Hintergrund waren Vorauszahlungsansprüche der TEN gegen den Energielieferanten im Rahmen des Lieferantenrahmenvertrages. Mit Beschluss der BNetzA wurde der Antrag dieses Energieanbieters zurückgewiesen.

II.2.2.2 Netzführung

Gewährleistung der Netzführung

Die Netzführung im Zuständigkeitsbereich der TEN sowie die Ausführung von Dienstleistungen zur Netzführung in Netzen Dritter erfolgt durch die TEN mit professionellen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Einen wesentlichen Bestandteil dieser IKT stellt das Netzleitsystem dar, mit dem die vielfältigen Aufgaben der Netzführung für einen sicheren Netzbetrieb rund um die Uhr durch Techniker und Ingenieure bearbeitet werden. Aufbauend auf dieser technischen Basis hat die TEN für ein weiteres Stadtwerk in Thüringen die komplette Netzführung für die Strom-, Gas- und Fernwärmenetze einschließlich der Funktion der Meldestelle als Dienstleistung im Geschäftsjahr übernommen.

Durch das mandantenfähige Netzleitsystem ist es dem Stadtwerk möglich, jederzeit den aktuellen Zustand seines Netzes zu beobachten.

Um den gesetzlichen und technisch-organisatorischen Anforderungen an die Netzführung auch weiterhin zu gewährleisten, wurden im Geschäftsjahr erste softwaretechnische Voraussetzungen für die Einführung von Funktionen für das Redispatch 2.0 vorgenommen. Zur Aufrechterhaltung des Informationssicherheitsniveaus der IKT im Rahmen der Netzführung wurden im Ergebnis einer Risikobewertung die informationstechnischen Schutzsysteme wie z. B. Firewalls komplett erneuert und ergänzend Monitoring-Systeme zur Netzwerküberwachung implementiert. Das hierfür notwendige zweite Überwachungsaudit wurde im Geschäftsjahr erfolgreich durchgeführt.

Aufbau eines Digitalfunknetzes

Durch die Energiewende steigen stetig die Anforderungen an eine sichere Netzführung hinsichtlich Steuerung und Automatisierungsgrad sowie der hierfür zwingend notwendigen Datenkommunikation. Zur Ausrüstung der für die notwendige Automatisierung relevanten Anlagen führte die TEN im Geschäftsjahr den Aufbau des 450MHz-Digitalfunknetzes fort. Im Berichtszeitraum wurden acht bestehende Funkmasten für die Aufnahme der 450MHz-Funktechnik (CDMA) ertüchtigt sowie ein Funkmast neu errichtet. Alle Funkmaste wurden mit der notwendigen Funktechnik ausgerüstet und in das Funknetz integriert, so dass die Übertragung von netzdienlichen Daten für das Strom- und Gasnetz in das Netzleitsystem aufgenommen werden konnte.

II.2.2.3 Dienstleistungen und Maßnahmen im nicht-regulierten Bereich

Zukünftig wird die Angebotserstellung, die Projektierung und die Bauausführung sämtlicher Kundenanlagen gebündelt organisiert. Dies schließt neben der Straßenbeleuchtung z. B. auch den Bau von Mittel- und Niederspannungsanlagen sowie kundeneigenen Gasversorgungsanlagen, die Projektierung von Leitungstrassen oder die Planung und den Bau von Ladeinfrastruktur für Fahrzeuge mit ein.

Im nicht-regulierten Bereich der TEN haben die Werkleistungen einen unvermindert hohen Stellenwert. Durch die zahlreichen Aufträge, aber auch durch gewonnene Ausschreibungen, konnte ein solides Ergebnis erwirtschaftet werden. Neben kleineren Projekten, wie die Erschließung von Straßen, rücken zunehmend große Projekte wie die Neuerrichtung der Beleuchtungsanlage eines kompletten Wohnquartieres in Weida in den Fokus.

Für die Kunden in Thüringen errichtete die TEN im Geschäftsjahr Anlagen im Wert von ca. 10 Mio. €. Beispielsweise erfolgte die Verlegung von Mittelspannungskabeln für einen Geschäftskunden in Schleusingen und die Errichtung einer kundeneigenen Trafostation in Breitingen.

Im Bereich der Straßenbeleuchtung legte die TEN weiterhin den Fokus auf die Einführung moderner LED-Technologien. Somit bietet die Gesellschaft den Kommunen zuverlässige und umweltfreundliche Angebote zur Aus- und Beleuchtung von Wegen, Straßen und Anlagen an. Durch gezielte Ausleuchtung wird die „Lichtverschmutzung“ wesentlich verringert. Somit erfolgt eine umfassende und effiziente Beleuchtung schwerpunktmäßig an den erforderlichen Stellen, wie etwa für den Straßenverkehr. Im Geschäftsjahr wurden über Werkleistungsverträge ca. 2.200 Leuchten neu errichtet bzw. mit LED-Technologie ausgerüstet. Mit vier Kommunen konnten Verträge auf Basis des Modells „Bau im Eigentum“ abgeschlossen werden. Hierbei errichtet und betreibt die TEN eine Straßenbeleuchtungsanlage im Eigentum der TEAG und liefert der Kommune Licht als Dienstleistung. Von diesem Modell profitieren damit bereits insgesamt neun Kommunen mit ca. 500 Lichtpunkten. Zusätzlich wurde im Geschäftsjahr die Überführung der „KOMLight“-Verträge in zeitgemäße Verträge fortgeführt. Zum Ende des Geschäftsjahres waren bereits knapp 300 Lichtpunkte, ca. ein Drittel des ursprünglichen Bestandes, vertraglich neu geregelt und auf LED-Technik umgerüstet. Insgesamt hat die TEN zum Ende des Geschäftsjahres ca. 5.000 Lichtpunkte in langfristiger Betriebsführung vertraglich gebunden.

II.2.2.4 Netzabsatz und Einspeisung

Stromnetz

Die gesamte **Absatzmenge** zuzüglich Netzverluste und Betriebsverbrauch über das Stromnetz betrug im Geschäftsjahr 10.241,5 GWh und lag damit leicht unter der Vorjahresmenge von 10.455,9 GWh.

Der **Netzabsatz** in Höhe von 9.896,9 GWh bewegte sich im Geschäftsjahr ebenfalls leicht unter dem Vorjahresniveau (10.111,1 GWh). Bei nachgelagerten Netzbetreibern (Weiterverteiler) und Kunden mit registrierender Leistungsmessung lag ein Mengenrückgang vor. Der Netzabsatz bei den Standardlastprofilkunden bewegte sich nahezu auf Vorjahresniveau. Der Anteil an eingespeister Elektrizität aus erneuerbaren Energien am Netzabsatz an Letztverbraucher und nachgelagerte Weiterverteiler betrug insgesamt 49,3 Prozent gegenüber 45,0 Prozent im Vorjahr.

Im Geschäftsjahr stieg die **Einspeisung** aus erneuerbaren Energien gegenüber dem Vorjahr um 283,7 GWh auf 4.647,8 GWh. Verantwortlich für den Anstieg waren höhere Einspeisemengen (inkl. Marktprämie und sonstiger Direktvermarktung) insbesondere durch Wind (402,3 GWh) und Photovoltaik (46,4 GWh). Ursächlich hierfür war der hohe Windanteil zum Beginn des Jahres und die hohe Anzahl an Sonnenstunden in der Mitte des Geschäftsjahres. Zusätzlich sank die Einspeisemenge aus Biomasse (-163,0 GWh), aufgrund des Stillstands einer Anlage seit Beginn des Geschäftsjahres.

Aufgrund der höheren dezentralen Einspeisung aus erneuerbaren Energien hat sich die Netzeinspeisung der vor- und nachgelagerten Stromnetze um 426,8 GWh (8,4 Prozent) reduziert.

Die **Direktvermarktung** von regenerativ erzeugtem Strom nutzten insbesondere die Betreiber von Windenergie- und Biomasseanlagen. Im Geschäftsjahr wurden im Netzgebiet Strommengen aus erneuerbaren Energien mit einem Volumen von 3.781,5 GWh (Vorjahr: 3.461,0 GWh) und damit 81,4 Prozent (Vorjahr: 79,3 Prozent) direkt vermarktet.

Gasnetz

Die gesamte **Absatzmenge** zuzüglich Betriebsverbrauch über das Erdgasversorgungsnetz betrug im Geschäftsjahr 8.904,5 GWh und lag damit 123,5 GWh unter der Vorjahresmenge. Die Abweichung ist im Wesentlichen auf die geringere Absatzmenge der Kunden mit registrierender Leistungsmessung zurückzuführen. Das langjährige Mittel der Temperatur (fünf Jahre) und die stabile Konjunktur führten nicht zu wesentlichen Mengenschwankungen. Der Mengeneffekt aus den im Vergleich zu den Vorjahren wärmeren Monaten Februar und März 2019 wurde aufgrund der dazu im Vergleich kälteren Monate April und Mai 2019 kompensiert. Die Durchschnittstemperatur im Geschäftsjahr lag mit 10,2 °C auf Vorjahresniveau (10,3 °C).

Das Ein- und Ausspeiseverhalten der Speicherkunden lag bei der **Netzeinspeisung** aus dem Untergrunderdgaspeicher Allmenhausen (UGS Allmenhausen) weitestgehend auf Vorjahresniveau.

Erneuerbare Energien

Im Geschäftsjahr wurden weitere 1.013 EEG-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 135,0 MW an das von der TEN betriebene Stromnetz angeschlossen. Insgesamt hat sich hierdurch die Zahl der EEG-Anlagen (einschließlich Photovoltaik-Kleinanlagen) auf 20.427 mit einer installierten Leistung von 2.630 MW erhöht. Unter Berücksichtigung der KWK-Anlagen und sonstiger Einspeiseanlagen speisen insgesamt 21.005 Anlagen mit einer installierten Leistung von 3.010 MW in das von der TEN betriebene Netz ein.

Im Berichtszeitraum gab es seitens 50Hertz 14 Aufrufe zur Abregelung von Einspeiseleistung nach dem § 13 Abs. 2 EnWG. Die Dauer dieser Einspeisemanagement-Maßnahmen betrug 83,9 Stunden. Dabei wurden insgesamt 13.976 MWh Einspeisearbeit abgeregelt. Hinzu kommen TEN-eigene Abschaltmaßnahmen.

Weiterhin verzeichnete die TEN einen hohen Zubau von erneuerbaren Energien. Die veränderten Fördermechanismen im EEG und die Thüringer Förderung der Energiespeichersysteme fördern den Einbau von Energiespeichersystemen insbesondere in Kombination mit Photovoltaik-Kleinanlagen. Insgesamt wurden 28 Prozent der neuen Photovoltaik-Anlagen in Kombination mit einem Energiespeichersystem errichtet.

Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr in den Ausschreibungen 16 geplante Windprojekte mit Anschluss an das von der TEN betriebene Stromnetz mit einer Leistung von 81,96 MW und 15 geplante Photovoltaikprojekte bezuschlagt.

II.2.2.5 Konzessionsmanagement

Wie bereits in den vergangenen Jahren lag unser Fokus im Rahmen des Konzessionsmanagements auf der Wiedererlangung und Erweiterung unserer Konzessionen. Im Gasnetz schlossen wir im Berichtszeitraum insgesamt fünf Konzessionsverträge ab. Trotz des anhaltend hohen Wettbewerbs konnten wir die Zahl unserer Konzessionen auf einem konstanten Niveau halten. Zusätzlich zu den bereits in den Vorjahren abgeschlossenen Konzessionen wurden damit in den letzten Jahren insgesamt 279 Gas-Konzessionsverträge neu unterzeichnet. Im Stromnetz lagen im Geschäftsjahr bei den Bestandskonzessionen keine Verfahren vor.

II.2.3 Energievertrieb

II.2.3.1 Entwicklungen im Vertriebsbereich

Im Geschäftsjahr begannen wir mit der Umsetzung unserer Akquise-Strategie zur Ausweitung der vertrieblichen Aktivitäten zur Versorgung von Stadtwerken. Insgesamt konnten wir im Berichtszeitraum weitere Lieferverträge mit Stadtwerken außerhalb Thüringens abschließen. Der Schwerpunkt lag hier vor allem auf dem Abschluss neuer Stromlieferverträge. Die Vereinbarungen umfassen dabei neben Vollversorgungen, Residuallieferungen und Fahrplanlieferungen auch verschiedene Dienstleistungen, wie z.B. die Führung von Bilanzkreisen.

II.2.3.2 Ausbau und Förderung der Elektromobilität

Erweiterung der Ladenetzinfrastruktur

Unser Bereich E-Mobilität war im Geschäftsjahr durch zahlreiche Maßnahmen gekennzeichnet. Diese betrafen sowohl den Ausbau der Ladenetzinfrastruktur als auch die Bereitstellung verschiedener E-Mobilitätsangebote. Im Geschäftsjahr konnten wir das thüringenweite Ladenetz mit moderner Ladetechnik erweitern. Dabei wurden u.a. besonders leistungsfähige HPC-Schnellladestationen

(High-Power-Charging) mit bis zu 350 kW Ladeleistung in Betrieb genommen. Weitere Ladesäulen befinden sich in der Planungs- und Erschließungsphase.

Im Rahmen des fortgeführten Ausbaus der Ladesäuleninfrastruktur beteiligen wir uns an der kommunalen Ladenetzkooperation der Thüringer Stadtwerke und Energieversorger. Durch die Beteiligung nahezu aller Energieversorger im Freistaat konnte bereits ein einheitlicher Standard für den Aufbau und Betrieb eines öffentlichen Ladenetzes festgelegt werden. Zusätzlich unterstützt die Landesregierung das Projekt. Zum Ende des Geschäftsjahres stehen in Thüringen über 250 Ladesäulen mit ca. 500 Ladepunkten für Stromfahrzeuge zur Verfügung. Bis zum Ende des Jahres 2020 sollen insgesamt 800 Ladepunkte errichtet werden.

Ergänzend zum Ausbau des thüringenweiten Ladenetzes entwickelten wir verschiedene Angebotspakete für Privat- und Gewerbekunden. Diese umfassen u.a. Elektroautos mit Fahrstromverträgen sowie spezielle Angebote mit Ladeboxen verschiedenster Leistungsklassen. Weiterhin konnten wir im Geschäftsjahr unsere Zusammenarbeit mit Autohäusern ausbauen. Daneben errichteten wir Ladeinfrastrukturen in Kooperation mit Supermärkten. Unser Dienstleistungsangebot umfasste im Geschäftsjahr ebenfalls die Planung und den Bau öffentlicher und halb-öffentlicher Ladesäulen für Stadtwerke.

Anpassung der internen Strukturen

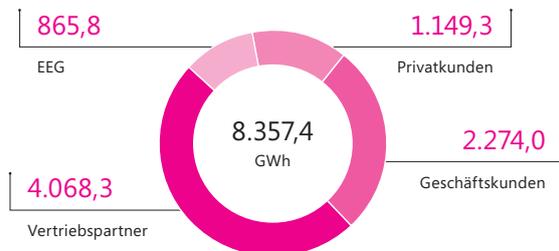
Unser Verständnis als Vorreiter der E-Mobilität umfasst ebenfalls unsere internen Strukturen. Die für 2019 definierten Ziele, einen zehnprozentigen Anteil an E-Fahrzeugen am gesamten Fahrzeugbestand zu realisieren, konnten wir bereits im Geschäftsjahr 2018 erreichen. Im nächsten Schritt erfolgte die Festlegung weiterer Maßnahmen. Im Geschäftsjahr vereinbarten wir, den Anteil der E-Fahrzeuge am gesamten Fahrzeugbestand bis zum Ende des Jahres 2020 auf 20 Prozent zu erhöhen. Darüber hinaus werden ab dem Geschäftsjahr bei Neubestellungen von Dienstwagen ausschließlich PlugIn-Hybrid- bzw. Elektrofahrzeuge ausgewählt.

II.2.3.3 Absatz und Beschaffung

Strom

Im Geschäftsjahr erhöhte sich unser Stromabsatz im Vergleich zum Vorjahr um 513,4 GWh auf 8.357,4 GWh. Die Aufteilung der einzelnen Kundensegmente stellt sich dabei wie folgt dar:

Stromabsatz 2019 nach Kundensegmenten in GWh



Das **Privatkundensegment** war nach wie vor durch eine hohe Wettbewerbsintensität gekennzeichnet. Die konstant hohe Preis- und Produktvielfalt führte erneut zu einer hohen Wechselbereitschaft der Kunden. Trotz des herausfordernden Marktumfeldes konnten wir im Geschäftsjahr einen Zuwachs an Privatkunden verzeichnen. Vor allem unsere Kundenakquise im vierten Quartal des Vorjahres mit Lieferbeginn ab 2019 wirkte sich positiv auf die Entwicklung unserer Kundenzahlen aus. Dabei konnten wir u. a. Kunden mit hohen Durchschnittsverbräuchen akquirieren. Zusätzlich wirkten unsere Maßnahmen zur Kundenbindung den Kundenabwanderungen durch Anbieterwechsel entgegen. Aufgrund der positiven Entwicklung unserer Kundenzahlen erhöhten sich unsere Stromabsatzmengen. Insgesamt stieg im Geschäftsjahr der Absatz im Privatkundenbereich um ca. 81,9 GWh auf 1.149,3 GWh. Damit entspricht der Absatz im Privatkundensegment einem Anteil von 13,8 Prozent an unserem gesamten Stromabsatz.

Im Bereich der **Geschäftskunden** konnten wir den Stromabsatz im Geschäftsjahr weiter steigern. Insgesamt lieferten wir 2.274,0 GWh Strom und lagen damit um 247,4 GWh über dem Vorjahr. Die Absatzsteigerung ist auf unsere umfangreichen Vertriebsmaßnahmen zurückzuführen. Vor allem der intensive Kundenkontakt verstärkt über Kontakt-Netzwerke, ein umfangreiches Angebot von Energieeffizienzdienstleistungen sowie

individuell auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittenen Produkte trugen maßgeblich zur Absatzsteigerung bei. Die abgesetzte Strommenge im Geschäftskundenbereich entspricht einem Anteil von 27,2 Prozent an unserem gesamten Stromabsatz.

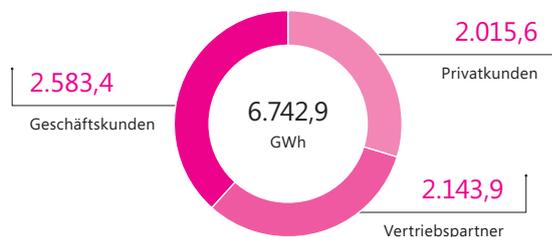
Beim Stromabsatz an **Vertriebspartner** – vor allem Stadtwerke – und übrige Stromkunden verzeichneten wir im Geschäftsjahr mit 4.068,3 GWh eine Steigerung um 226,1 GWh gegenüber dem Vorjahr. Der größte Mengenzuwachs ist auf Fahrplanlieferungen für Netzverlustmengen an unsere Vertriebspartner zurückzuführen. Weitere Zuwächse resultierten aus der Akquise weiterer Stadtwerke. Der Anteil des Segments am gesamten Stromabsatz betrug 48,7 Prozent.

Die **Beschaffung** unserer Strommengen erfolgte über zahlreiche Händler, Beteiligungsunternehmen sowie eigene und fremde Kraftwerke. Mittel- und langfristige planen wir, unser Händlerportfolio noch weiter zu diversifizieren, um auch zukünftig den sich verändernden Marktbedingungen gerecht zu werden.

Erdgas

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir insgesamt 6.742,8 GWh Erdgas absetzen. Der Erdgasabsatz liegt damit deutlich über dem Vorjahr (5.790,3 GWh). Die Aufteilung in die einzelnen Kundensegmente stellte sich wie folgt dar:

Erdgasabsatz 2019 nach Kundensegmenten in GWh



Neben den witterungsbedingten Absatzschwankungen beeinflusst die Intensität des Wettbewerbs zunehmend den Erdgasabsatz an **Privatkunden**. Hohe Preisabstände zwischen den einzelnen Marktteilnehmern führen zu starken Kundenbewegungen. Trotz des herausfordernden Marktumfeldes konnten wir im Geschäftsjahr einen Kundenzuwachs verzeichnen. Den Grundstein hierfür

legten wir bereits im Vorjahr durch unsere Maßnahmen zur Kundengewinnung. Weiterhin erfolgten im Geschäftsjahr verschiedene Maßnahmen zur Kundenbindung und Neukundengewinnung. Vor allem die Akquise von Kunden mit hohen Durchschnittsverbräuchen hatte einen positiven Effekt auf unsere Absatzmenge. Insgesamt stieg der Erdgasabsatz gegenüber dem Vorjahr um 427,5 GWh auf 2.015,6 GWh.

Im Bereich der **Geschäftskunden** verzeichneten wir einen leichten Mengenanstieg in Höhe von insgesamt 34,9 GWh auf 2.583,4 GWh. Der Anstieg ist vorwiegend auf zusätzliche Kundengewinne zurückzuführen. Im Bereich der **Vertriebspartner** verzeichneten wir einen Anstieg der Absatzmengen in Höhe von 490,1 GWh gegenüber dem Vorjahr. Der Mengenzuwachs resultiert aus der Akquise von Stadtwerken.

Die **Beschaffung** erfolgte einschließlich der Speicherbewegungen über bilaterale OTC-Geschäfte mit einer Vielzahl von Handelspartnern aus breit diversifizierten Quellen.

Wärme

Im Berichtszeitraum betrug der Wärmeabsatz 1.156,8 GWh (Vorjahr: 1.175,8 GWh). Auf unsere zentralen Wärmeerzeugungsanlagen in Jena, Bad Salzungen und Ibenhain entfielen davon 530,9 GWh (Vorjahr: 533,1 GWh) sowie auf die Erzeugungsanlage in Schwarza insgesamt 625,9 GWh (Vorjahr: 642,7 GWh). Zum Bilanzstichtag umfasste unser Segment weitere 66 dezentrale Erzeugungsanlagen mit insgesamt 20,6 MW installierter thermischer und 1,6 MW elektrischer Leistung.

Mit unseren dezentralen Wärmeerzeugungsanlagen versorgten wir insgesamt drei Geschäfts- und 63 Privatkunden. Davon waren 22 im kommunalen Bereich ansässig. Hierzu zählten insbesondere Rathäuser, Sportzentren und Schulen. Weitere 29 Kunden versorgten wir im Bereich der Wohnungswirtschaft. Hier lieferten wir dezentrale Wärme vorwiegend für Ein- und Mehrfamilienhäuser. Zusätzlich versorgten wir verschiedene Gewerbekunden, wie beispielsweise kleine und mittlere Unternehmen, Jugendherbergen, Seniorenheime und Hotels.

II.2.4 Messwesen

Startphase der intelligenten Messeinrichtungen im Netzgebiet

Im Geschäftsjahr startete die TEN als grundzuständiger Messstellenbetreiber in ihrem Netzgebiet den Einbau der intelligenten Messeinrichtungen. Erstmals erfolgte der Einbau eines intelligenten Messsystems mit einem zertifizierten Smart-Meter-Gateway in eine Gasdruckreglerstation. Das Messsystem mit LTE-Mobilfunk-Kommunikationsanbindung ersetzte die bisher verwendete analoge Messeinrichtung. Die Installation und den Messstellenbetrieb übernahm die TMZ als spezialisierter Dienstleister. Mit dem Rollout der sogenannten „Smart Meter“ schafft die TEN in ihrem Netzgebiet die technischen Voraussetzungen, neben Stromverbräuchen auch weitere Sparten wie z. B. Gas oder Wärme auszulesen. Daraus ergeben sich zusätzliche digitale Anwendungen mit einem entsprechenden Mehrwert für Wohnungswirtschaft, Industrie und Gewerbe.

Einbau intelligenter Messsysteme mit moderner Kommunikationsanbindung

Die TMZ hat im Geschäftsjahr das deutschlandweit erste vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zertifizierte Smart-Meter-Gateway mit drahtloser WAN-Kommunikation über 450 MHz in Betrieb genommen. Im Auftrag der TEN wurde in einer Mittelspannungsverteilstation eine klassische Messeinrichtung mit mechanischem Stromzähler durch ein intelligentes Messsystem mit Datenübertragung im 450-MHz-Frequenzbereich ersetzt. Über das 450-MHz-Funknetz werden die Messdaten des intelligenten Messsystems unter Berücksichtigung der höchsten Sicherheitsstandards an den Messstellenbetreiber übertragen.

Konsolidierung der Tätigkeiten im Messwesen

Im Geschäftsjahr wurde zudem der Ausbau unseres Messwesens weiter vorangetrieben. Nachdem wir bereits im Vorjahr unsere unternehmensweiten Tätigkeiten innerhalb des Messwesens in der neu errichteten TMZ zusammenführten, erfolgte im Geschäftsjahr die Übertragung des operativen Geschäftsbetriebes der TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG, Erfurt (TMZV), in die TMZ. Im Gegenzug erhielt die TMZV einen Geschäftsanteil an der TMZ in Höhe von 25,1 Prozent. Die TMZV bündelt künftig als Vorschaltgesellschaft die Interessen ihrer Gesellschafter. Durch die Konsolidierung der Tätigkeiten

im Messwesen schaffen wir die Voraussetzung, mit einem vollständigen Leistungsportfolio am Markt zu agieren. Gleichzeitig minimieren wir durch die Zusammenführung anfallende Koordinierungs- und Steuerungsaufwendungen und ermöglichen einen durchgängigen Prozess.

II.2.5 Telekommunikation

Entwicklungen im Privat- und Geschäftskundenbereich

Zur Förderung unserer Aktivitäten im Privatkundenbereich eröffneten wir im Geschäftsjahr ein Ladengeschäft in der Innenstadt von Köllede. Die neueröffnete Filiale dient der direkten Betreuung der Privatkunden der TNK. Das Ladengeschäft in Köllede ist nach Weimar, Mühlhausen und Rudolstadt bereits das vierte Geschäft zur direkten Betreuung von Privatkunden der TNK.

Zur Gewinnung weiterer Geschäftskunden war das Geschäftsjahr zudem durch den Ausbau bestehender Stadtwerke-Kooperationen gekennzeichnet. In diesem Rahmen wurde die Zusammenarbeit mit der Energieversorgung Rudolstadt GmbH zur Versorgung von Endkunden im Stadtgebiet erweitert. Durch die Ausweitung der Kooperation werden zukünftig im Industriegebiet Rudolstadt-Schwarza ansässige Gewerbekunden mit modernen Kommunikationsleistungen versorgt. Darüber hinaus wird die TNK die Vermarktung auf die Netze der Telekom Deutschland GmbH (Telekom) ausweiten. Ein Vertrag zur Nutzung des Telekom-Netzes und entsprechender Vorleistungen wurde zwischen der TNK und der Telekom im Geschäftsjahr abgeschlossen. Der Aufbau der notwendigen Netzkopplungen und Plattformerweiterungen wurde ebenfalls vereinbart. Weiterhin wird die TNK zukünftig ihr bestehendes Angebotsportfolio durch Rechenzentrums-Dienstleistungen ergänzen.

Generell waren die Kundenzahlen der TNK im Geschäftsjahr durch ein starkes Wachstum gekennzeichnet. Innerhalb des Geschäftsjahres stieg die Anzahl der Kunden im Privat- und Geschäftskundensegment. Die Kündigungsrate bewegte sich in beiden Segmenten weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Zudem führte die TNK im Geschäftsjahr verschiedene Marketingmaßnahmen zur kontinuierlichen Erhöhung des Bekanntheitsgrades durch.

Gemessen an den Kundenzahlen und der Zahl der angeschlossenen Orte war die Entwicklung im Geschäftsjahr weiter positiv. Am Ende des Berichtszeitraums waren insgesamt 501 Orte erschlossen bzw. befanden sich im Bau. Gleichzeitig stiegen die Kundenzahlen gegenüber dem Vorjahr um 10.710 auf 54.560.

Fortsetzung des Glasfaserausbaus

Im aktuellen Geschäftsjahr führten wir unsere Breitband-Infrastrukturprojekte zur Glasfaser-Erschließung ländlicher Gemeinden und Städte in Thüringen fort. Hierfür beteiligten wir uns weiterhin an Ausschreibungen auf Basis des Bundesförderprogramms und erhielten Zuschläge für Betreibermodelle in Eisenach und Weimar. Zudem konnten wir mit der Stadt Köllede mittlerweile den 500. Ort mit glasfaserbasierten Kommunikationsbandbreiten erschließen.

Darüber hinaus begannen wir im Geschäftsjahr mit der Erschließung des Gewerbegebietes in Schwallungen. Das Projekt umfasst den Glasfaserausbau für 25 Gewerbegrundstücke. Durch die zuverlässige Anbindung an das Glasfasernetz erhalten die Unternehmen die erforderlichen Kommunikationsbandbreiten.

Zur weiteren Festigung unserer Marktposition und zum Ausbau unseres Kundenstamms erwarb die TNK im Geschäftsjahr weitere Glasfasernetze. Zum 1. Dezember 2019 übernahm die TNK das Netz der Gemeinde Schlöben. Das Glasfasernetz war 2011 im Zuge der Errichtung des Nahwärmenetzes gebaut worden. Das Netz wurde seitdem von der TNK als Pächter betrieben. Durch den Kauf wird die bestehende Kooperation der TNK fortgesetzt. Die zukünftige Zusammenarbeit umfasst Planungen zum Ausbau des vorhandenen Netzes durch Erweiterungen auf die anliegenden Ortsteile. Zusätzlich erwarb die TNK im Geschäftsjahr Glasfaserstrecken in Gera. Der Kauf dieses Netzes legt den Grundstein für dessen weiteren Ausbau. Im Geschäftsjahr konnten wir weiterhin medizinische Versorgungseinrichtungen in Apolda mit notwendigen Breitbandstandleitungen ausstatten. Die neuen Internetverbindungen auf Glasfaserbasis erfüllen die hohen Anforderungen der Telemedizin.

II.2.6 Beteiligungen

Zum 31. Dezember 2019 umfasste unser Beteiligungsportfolio insgesamt 54 Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit in der Energieversorgung bzw. im Bereich der energienahen Dienstleistungen liegen. Dabei stellen unsere Beteiligungen rund ein Siebtel des Gesamtvermögens unserer Unternehmensgruppe dar. Im Geschäftsjahr erzielten wir ein Beteiligungsergebnis in Höhe von 17,8 Mio. €. Ein Großteil dieses Ergebnisses generierten wir durch Ausschüttungen der Thüringer Stadtwerke. Somit bilden unsere Minderheitsbeteiligungen an 20 Stadtwerken den Schwerpunkt unseres Beteiligungsportfolios. Die Mehrzahl der Stadtwerke übertrug, bedingt durch regulatorische Vorschriften, ihre Strom- und Gasnetzbetriebe auf Netzgesellschaften. Hierdurch sind wir mittelbar an zwölf Netzgesellschaften beteiligt. Unmittelbar partizipieren wir an fünf weiteren Netzgesellschaften. Neben den Stadtwerksbeteiligungen umfasst unser Portfolio weitere Gesellschaften in den Bereichen energienaher Dienstleistungen, Wärmezeugung und Erneuerbare Energien. Grundsätzlich haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für unsere Stadtwerks- und Netzgesellschaftsbeteiligungen ähnlich entwickelt wie für die TEAG und die TEN.

Darüber hinaus war das Geschäftsjahr durch die Akquisition weiterer Gesellschaften gekennzeichnet. Im Geschäftsjahr erwarben wir 50,1 Prozent der Anteile der eness GmbH, München (eness). Die eness bietet verschiedene Dienstleistungen und Produkte im PV-Bereich an. Daneben agiert das Unternehmen als Generalunternehmer bei der Projektierung und Umsetzung von PV-Projekten. Durch den Erwerb ergeben sich für unser Unternehmen verschiedene strategische Vorteile. Durch eine zukünftige Zusammenarbeit der eness mit unserer PV-Tochtergesellschaft KomSolar erfolgt die Ausweitung unseres PV-Geschäftsfeldes. Gleichzeitig können wir durch Arbeitsteilung und Fokussierung unsere Effizienz verbessern. Zusätzlich sinken die Kosten durch Synergien bei der Beschaffung und der IT.

Im Geschäftsjahr begannen wir zudem mit dem Bau eines neuen Rechenzentrums in Ilmenau, Ortsteil Langewiesen. In den ursprünglichen Planungen war das Rechenzentrum als Backup-Standort bzw. als Backup-Leitwarte für Unternehmen der TEAG-Gruppe vorgesehen. Durch die zukünftige räumliche Verfügbarkeit und die geplanten hohen

Sicherheitsstandards inklusive Zertifizierung bestand bereits im Geschäftsjahr die Möglichkeit zur Vermarktung von Rechenzentrums-Dienstleistungen an Dritte. In diesem Zusammenhang schloss die TNK im Geschäftsjahr einen Nutzungsvertrag mit einem öffentlichen Auftraggeber zur Bereitstellung von Rechenzentrumsflächen. Aufgrund der neuen Nutzungsmöglichkeiten erfolgte die Erweiterung des anfänglichen Planungsvorhabens. Für die Errichtung und den Betrieb des Gebäudes gründeten wir die TRZ Thüringer Rechenzentrum GmbH, Erfurt (TRZ). Hierzu wurde die Vorratsgesellschaft Thüringer Energie Zwölfte Vermögensverwaltungs-GmbH, Erfurt, entsprechend umfirmiert. Die Vermarktung gegenüber Dritten übernimmt die TNK als Pächter des Rechenzentrums. Die Möglichkeit zur Vermarktung von Rechenzentrums-Dienstleistungen führt zu einer künftigen Portfolioerweiterung innerhalb unseres Unternehmens.

Weiterhin erfolgte am 1. Oktober 2019 die Umfirmierung der Dreizehnte Vermögensverwaltungs-GmbH, Erfurt, in die 450 MHz Verwaltungs GmbH, Erfurt. Das Unternehmen beschäftigt sich zukünftig mit dem Erwerb und dem unmittelbaren bzw. mittelbaren Halten und Verwalten von Anteilen an der 450connect GmbH, Köln. Die Gesellschaft realisiert als Frequenzinhaber und Funknetzbetreiber die krisensichere 450MHz-Funknetzplattform für Unternehmen und Organisationen mit kritischen Kommunikationsanforderungen. Im Zuge der Umfirmierung erfolgte zusätzlich eine Erhöhung des Stammkapitals und der Einstieg eines weiteren Gesellschafters. Aktuell halten wir an der 450 MHz Verwaltungs GmbH einen Anteil in Höhe von 66,67 Prozent.

Seit 2013 beteiligen wir uns durch die Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt (WKT), an der Errichtung und dem Betrieb von Windparks. Neben der TEAG sind 13 weitere Stadtwerke gleichberechtigt und mit gleichen Anteilen an der WKT beteiligt. Durch das Kooperationsprojekt werden die Kompetenzen bei der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen gebündelt. Im Geschäftsjahr vereinbarte die WKT eine strategische Partnerschaft mit einem Projektentwickler für Windparks.

II.2.7 Nachhaltige und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

II.2.7.1 Mitarbeiter

Aktuelle Mitarbeiterstruktur

Zum Ende des Geschäftsjahres waren 1.795 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb unseres Unternehmens beschäftigt. Dabei waren 35,5 Prozent der Beschäftigten weiblich. Das Durchschnittsalter lag bei ca. 44 Jahren. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer betrug rund 16 Jahre. Die Neuaufstellung bzw. Neuorganisation unseres Geschäftsfeldes Messwesen hatte im Geschäftsjahr Auswirkungen auf unsere Mitarbeiterstruktur. Im Rahmen der Einbringung des operativen Geschäftes der TMZV in die TMZ erfolgte der Wechsel der Mitarbeiter zum 5. November 2019.

Personalentwicklung und Weiterbildungen für Fach- und Führungskräfte

Die Fähigkeiten und Kenntnisse unserer Mitarbeiter bilden die Grundlage unseres Erfolges. Wandelnde Anforderungen durch die Dynamik der Energiebranche erfordern eine kontinuierliche Personalentwicklung. Wir setzen daher unverändert auf persönliche Qualifizierungsmaßnahmen und gezielte Weiterbildungsprogramme, die durch unsere Personalentwicklung konzipiert und koordiniert werden. Zur Entwicklung der Fähigkeiten und beruflichen Kenntnisse wurden im Geschäftsjahr über unser internes Bildungsprogramm 926 Mitarbeiter unseres Unternehmens in Methoden-, Sozial-, Veränderungs-, Fach- und Führungskompetenz geschult.

Neuausrichtung des Fort- und Ausbildungsbereiches

Zur Profilierung der Außenwirkung unseres Aus- und Fortbildungszentrums erfolgte im Geschäftsjahr die Einführung des Markennamens: „TEAG Akademie“. Unter diesem Begriff bündeln sich zukünftig sämtliche Aus- und Fortbildungsangebote unseres Unternehmens. Als ursprünglich interner Dienstleister entwickelte sich unsere Fort- und Ausbildung in den letzten Jahren zu einem deutschlandweiten Bildungsanbieter. Durch den geänderten Außenauftritt planen wir zukünftig eine gezieltere Vermarktung und Erweiterung unserer Bildungsangebote.

Tätigkeiten der Aus- und Fortbildung

Die Ausbildung von Mitarbeitern hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Als größter Energieversorger in Thüringen tragen wir eine hohe Verantwortung. In unserem modernen Ausbildungszentrum bilden wir in acht Ausbildungsberufen aktuell 229 Auszubildende aus, davon gehören 97 Auszubildende unserem Unternehmen an. Daneben starteten im Geschäftsjahr erstmalig die neuen Ausbildungsberufe Elektroanlagenmonteur und Geomatiker. Zudem begannen im Geschäftsjahr 72 Auszubildende ihre Ausbildung bei der TEAG-Gruppe bzw. innerhalb der Ausbildungsgemeinschaft und stellten damit einen neuen Ausbildungsrekord auf.

Innerhalb der TEAG Akademie war das Geschäftsjahr zudem durch verschiedene Pilotprojekte gekennzeichnet. Zur Ergänzung unserer Ausbildung starteten wir beispielhaft das Pilotprojekt „Augmented Reality bei der Kabelmontage“. Bei der Augmented Reality-Technologie (erweiterte Realität) wird die reale Umgebung durch digitale Objekte erweitert, beispielsweise durch die Darstellung von 3D-Objekten.

Neben der Ausbildung standen weiterhin verschiedene Fortbildungsprogramme zur Verfügung. Insgesamt nutzten im Geschäftsjahr 5.691 Teilnehmer unserer Unternehmensgruppe und externer Unternehmen die Angebote der TEAG Akademie.

Intensivierung der Hochschulkooperationen

Am 29. März 2019 fand die Abschlussveranstaltung zum bereits im Vorjahr gestarteten Kooperationsprojekt BEING INSIDE zwischen der TEAG und der Technischen Universität (TU) Dresden statt. Durch die Projektkooperation konnten wir unsere Beziehung zur Hochschule weiter intensivieren. Gleichzeitig erhöhten wir unseren Bekanntheitsgrad und profitierten von der Expertise der Hochschule sowie den neuen, innovativen Perspektiven.

Zur weiteren Intensivierung unserer bestehenden Kooperationen und zum Ausbau unseres Netzwerkes vergaben wir für das Hochschuljahr 2019/2020 zwei Deutschlandstipendien an Studierende der TU Dresden. Beide Stipendiaten studieren die Studiengänge Elektrotechnik und Informationstechnik. Mit der Förderung setzen wir einen weiteren Meilenstein, um zukünftige Fachkräfte bereits rechtzeitig an uns zu binden und für unsere Unternehmensgruppe zu begeistern.

Zertifizierungen im Personalmanagement

Im Geschäftsjahr erfolgte die Zertifizierung unseres Personalmanagements nach der DIN EN ISO 9001. Dabei umfasst der Anwendungsbereich der Zertifizierung die Konzeption, Planung und Erbringung von Dienstleistungen im Bereich des strategischen und operativen Personalmanagements sowohl für unsere Unternehmensgruppe als auch für externe Auftraggeber. Im Rahmen der Zertifizierung absolvierten die beteiligten Mitarbeiter erfolgreich die erforderlichen internen und externen Audits. Das Zertifikat bestätigt die hohen Standards innerhalb unseres Unternehmens.

II.2.7.2 Arbeits-, Klima-, Natur- und Umweltschutz

Gewährleistung der Gesundheits- und Arbeitssicherheit

Seit 2006 verfügen wir über ein integriertes Managementsystem für Gesundheits-, Arbeitsschutz- und Umweltschutzbelange (HS2E-Management), welches seit 2011 erstmalig zertifiziert und seit 2016 durch ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 ergänzt wurde. Durch dieses System werden konkrete Verhaltensansätze und übergreifende Mindeststandards festgelegt.

Zur kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes führten wir im Geschäftsjahr unterschiedliche Maßnahmen durch. Zur Erhöhung der präventiven Einflussnahme erfolgten HS2E-Begehungen auf Baustellen und an Arbeitsplätzen durch unsere Führungskräfte.

Zur Vorbereitung auf mögliche Krisen- und Notfallsituationen führten wir im Geschäftsjahr verschiedene Maßnahmen durch. So organisierten wir Seminare für Thüringer Feuerwehren zu den Themen „Gefahren bei Gasaustritt an der Einsatzstelle“ und „Bekämpfung von Bränden an elektrotechnischen und Photovoltaik-Anlagen“ im Bildungszentrum Rohr-Kloster.

Maßgeblich für die Bewertung unserer Leistung im Bereich Arbeitssicherheit ist der „Total Recordable Injury Frequency Index“ (TRIF). Diese Kennzahl ergibt sich aus der Anzahl der erfassten Arbeits-/Dienstwegeunfälle bezogen auf eine Million Arbeitsstunden. Der TRIF, den wir seit 2008 nutzen, berücksichtigt nicht nur die Anzahl der Verletzungen mit Ausfallzeiten, darüber hinaus erfasst er Unfälle, die eine eingeschränkte Arbeitsfähigkeit

zur Folge haben, oder nach denen der Mitarbeiter zwar medizinisch behandelt wurde, aber keine Ausfallzeiten entstehen. Hierbei beziehen wir auch unsere vollkonsolidierten und hundertprozentigen Tochterunternehmen und die für uns tätigen Vertragspartner sowie deren Mitarbeiter ein. Für das Geschäftsjahr ergibt sich ein TRIF von 3,7. Konzernweit verzeichneten wir im Berichtsjahr 17 TRIF-relevante Unfälle mit insgesamt 249 Ausfalltagen, davon ein TRIF-relevanter Unfall mit acht Ausfalltagen bei der TEAG selbst (ohne Töchter und Dienstleister). Für das Geschäftsjahr 2020 ist das Ziel, einen TRIF-Wert von 4,8 nicht zu überschreiten.

Maßnahmen zum Klima-, Natur- und Umweltschutz

Im Geschäftsjahr führten wir verschiedene Maßnahmen zum Klima-, Natur- und Umweltschutz durch. Ein Schwerpunkt lag in den branchenübergreifenden Kooperationen zur Erhöhung der Energieeffizienz. Seit dem Geschäftsjahr 2018 beteiligen wir uns zusammen mit 14 weiteren Thüringer Stadtwerken und Regionalversorgern im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes Energieeffizienz (NAPE) zur Erreichung der klima- und energiepolitischen Ziele der Bundesrepublik Deutschland am Energieeffizienz-Netzwerk „EVU Thüringen“.

Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz betrafen ebenfalls unser Unternehmen. Im Geschäftsjahr führten wir die 20-kV-Umstellungen zur Reduzierung der Netzverluste und CO₂-Einsparungen im Stromnetz der TEN fort. Eine Umstellung betraf die Netzabschnitte UW Grimmenthal – UW Simmershausen. Zusätzlich erfolgte am HKW Schwarza der Umbau der Leitfähigkeitsmessungen der Kondensate. Die durchgeführte Maßnahme führte zu einer Energieeinsparung und einer Verringerung der Kondensatverluste sowie zu einer Minderung der Abwassermengen.

II.3 Lage des Konzerns

II.3.1 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns

In einem herausfordernden wettbewerblichen Umfeld und der vom grundlegenden Wandel geprägten Energiewirtschaft in Deutschland erwirtschafteten wir im TEAG-Konzern im Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 104,6 Mio. € (Vorjahr: 99,9 Mio. €) sowie einen Jahresüberschuss von 77,3 Mio. € (Vorjahr: 70,9 Mio. €).

Damit wurden unsere im letzten Geschäftsjahr gesetzten Ziele, ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zwischen 85 Mio. € und 95 Mio. € sowie einen Jahresüberschuss zwischen 60 Mio. € und 70 Mio. € zu erwirtschaften, übertroffen. Höhere sonstige Umsatzerlöse, insbesondere im Telekommunikationsbereich und im Dienstleistungsgeschäft, sowie höhere sonstige betriebliche Erträge, vor allem aus der Auflösung von Rückstellungen, führten zu einem höheren EBITDA. Dieser Anstieg wurde durch den geringeren Rohüberschuss sowie höhere Materialaufwendungen teilweise kompensiert.

In den Prognosen für das Geschäftsjahr waren wir von einem leichten Anstieg der Umsatzerlöse ausgegangen. Insgesamt liegen die Umsatzerlöse 2019 um rund vier Prozent über dem im Vorjahr geplanten Wert. Korrespondierend war eine proportionale Entwicklung des Materialaufwands für 2019 prognostiziert worden. Der Materialaufwand im Berichtsjahr erhöhte sich weitestgehend proportional um rund sieben Prozent im Vergleich zu den geplanten Werten. Dies ist wesentlich auf die Entwicklung im Bereich Strom- und Gasvertrieb zurückzuführen.

Die Investitionen vor allem in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände der Strom- und Gasnetze sowie des Telekommunikationsbereichs lagen mit 115,0 Mio. € unter dem geplanten Niveau von 150 Mio. € aufgrund des Bauverlaufs eines Großprojektes.

Durch gezielte Investitionen und ein anhaltend hohes Investitionsniveau sowie die kontinuierliche Arbeit an der Verbesserung unserer Strukturen und Optimierung unserer Prozesse hat sich der TEAG-Konzern im Geschäftsjahr gut am Markt behauptet und die Weichen für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen und für den Ausbau unserer Marktposition in aussichtsreichen Geschäftsfeldern gestellt.

II.3.2 Ertragslage des Konzerns

Ertragslage	31.12.2019 Mio. €	31.12.2018 Mio. €	Veränd. Mio. €
Umsatzerlöse	1.848,8	1.709,7	139,1
Bestandsveränderungen	1,0	0,5	0,5
Andere aktivierte Eigenleistungen	9,6	9,1	0,5
Sonstige betriebliche Erträge	44,4	49,7	-5,3
Materialaufwand	1.566,2	1.419,3	146,9
Rohergebnis	337,6	349,7	-12,1
Personalaufwand	119,4	117,2	2,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21,0	29,1	-8,1
Beteiligungsergebnis	18,2	18,6	-0,4
EBITDA	215,4	222,0	-6,6
Abschreibungen	77,3	71,0	6,3
Zinsergebnis	-33,5	-51,1	17,6
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBT)	104,6	99,9	4,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27,3	29,0	-1,7
Konzernjahresüberschuss	77,3	70,9	6,4

Im Geschäftsjahr erzielten wir Umsatzerlöse in Höhe von 1.848,8 Mio. € (Vorjahr: 1.709,7 Mio. €). Der wesentliche Teil resultiert aus der Energiewirtschaft (Strom 1.494,0 Mio. €, Gas 247,6 Mio. €, Fernwärme und Dampf 45,5 Mio. €). Weiterhin wurden Umsatzerlöse aus Telekommunikationsdienstleistungen in Höhe von 33,1 Mio. € sowie sonstige Umsatzerlöse in Höhe von 28,6 Mio. € erzielt.

Der Anstieg der Umsatzerlöse um 8,1 Prozent ist auf den Anstieg der Umsatzerlöse in allen Bereichen, hauptsächlich im Strom- (97,2 Mio. €) und im Gasgeschäft (33,2 Mio. €) zurückzuführen. Sowohl im Strom- als auch im Gasbereich resultierte der Umsatzanstieg vor allem aus dem mengenbedingt höheren Absatz in allen Kundensegmenten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich um 5,3 Mio. € auf 44,4 Mio. €. Hauptgründe dafür waren die um 9,4 Mio. € geringeren Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen, vor allem aufgrund von Netzverkäufen im Zusammenhang mit Konzessionsverlusten und erfolgten Zuschreibungen zu Sachanlagen im Vorjahr. Gegenläufig erhöhten sich die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um 6,6 Mio. €.

Der Materialaufwand, der im Wesentlichen Aufwendungen für Energiebezug und Netznutzung enthält, stieg um 146,9 Mio. € auf 1.566,2 Mio. €. Im Wesentlichen haben sich korrespondierend zur Umsatzentwicklung die Aufwendungen für Strombezug (98,0 Mio. €) und für Erdgasbezug (31,0 Mio. €) erhöht. Der Personalaufwand lag bei 119,4 Mio. €. Der Anstieg um 2,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr resultiert zum einen aus den Tarifierhöhungen zum 1. März 2019 sowie einer höheren Mitarbeiterzahl. Gegenläufig wirkten sich geringere Aufwendungen in der Altersversorgung (-3,8 Mio. €), insbesondere bei den Pensionsaufwendungen, aus.

Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 6,3 Mio. € auf 77,3 Mio. €. Dabei stiegen die außerplanmäßigen Abschreibungen um 1,1 Mio. € an. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 21,0 Mio. € und lagen damit 8,1 Mio. € unter dem Vorjahr. Dies ist insbesondere durch Rückstellungszuführungen im Vorjahr begründet.

Die Konzernbeteiligungserträge beliefen sich auf 18,2 Mio. € und lag damit 0,4 Mio. € unter dem Vorjahr.

Das Zinsergebnis verbesserte sich um 17,6 Mio. € auf -33,5 Mio. €. Hauptsächlich dafür waren deutlich geringere Zinsen für Pensionsaufwendungen (-14,1 Mio. €). Dies ist im Wesentlichen auf die Erträge in Höhe von 12,0 Mio. € im Zusammenhang mit der Zeitwertbewertung des Deckungsvermögens zurückzuführen. Im Vorjahr resultierten aus dieser Bewertung Aufwendungen in Höhe von 5,7 Mio. €.

Im Berichtszeitraum erzielten wir mit 215,4 Mio. € ein um 6,6 Mio. € geringeres EBITDA als im Vorjahr. Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lag mit 104,6 Mio. € um 4,7 Mio. € über dem des Vorjahres. Dies

ist vor allem auf signifikant geringere Zinsen für Pensionsaufwendungen, insbesondere durch den Ertrag aus der Zeitwertbewertung des Deckungsvermögens sowie im Vergleich zum Vorjahr geringere sonstige betriebliche Aufwendungen zurückzuführen. Dieser Effekt wurde teilweise durch die im Verhältnis zu den Umsatzerlösen leicht überproportional gestiegenen Materialaufwendungen sowie durch höhere Abschreibungen kompensiert.

Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern erzielten wir einen Konzernjahresüberschuss von 77,3 Mio. €, der um 6,4 Mio. € über dem Vorjahr liegt.

II.3.3 Finanzlage des Konzerns

II.3.3.1 Kapitalstruktur

	31.12.2019 Mio. €	31.12.2018 Mio. €	Veränd. Mio. €
Eigenkapital	431,8	416,2	15,6
Fremdkapital	1.068,1	1.033,3	34,8
Passiva	1.499,9	1.449,5	50,4

Die bilanzielle Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2019 lag mit 28,8 Prozent leicht über dem Vorjahr (28,7 Prozent).

Der KET gewährt der TEAG ein langfristiges Darlehen in Höhe von insgesamt 400,0 Mio. € in mehreren Tranchen mit Laufzeiten bis teilweise 2027.

Zur Finanzierung von Investitionen wurden im Geschäftsjahr langfristige Kredite von insgesamt 49,0 Mio. € aufgenommen. Die langfristigen Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Stichtag insgesamt 133,6 Mio. € und haben Laufzeiten bis teilweise 2039.

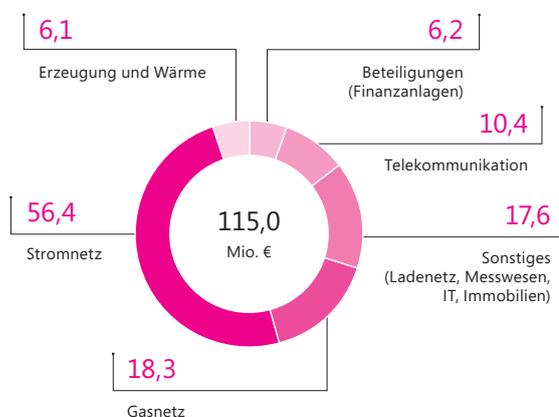
Die Finanzierung des operativen und investiven Geschäfts ist durch zusätzliche Kreditmittellinien bzw. -zusagen in Höhe von 180,6 Mio. €, welche zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurden, abgesichert. Weitere Finanzierungen in geringerem Umfang erfolgten über Beteiligungsunternehmen.

Die zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Altersversorgungszusagen in Fondsanteilen angelegten Mittel werden treuhänderisch durch den Helaba Pension Trust e.V., Frankfurt am Main, verwaltet.

II.3.3.2 Investitionen

Insgesamt beliefen sich die Investitionen im Geschäftsjahr auf 115,0 Mio. €, die sich auf folgende Bereiche verteilen:

Investitionen 2019 nach Geschäftsfeldern in Mio. €



Im Folgenden werden die wesentlichen Investitionsprojekte innerhalb unserer Geschäftsfelder vorgestellt.

Investitionen in Erzeugung und Wärme

Im Bereich Erzeugung und Wärme tätigten wir im Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von insgesamt 6,1 Mio. €. Zur Modernisierung und Erweiterung der **Erzeugungsanlagen** an den Standorten Jena und Bad Salzungen führten wir im Geschäftsjahr verschiedene Maßnahmen durch. Maßgeblich waren vor allem unsere Investitionen in die Gasmotorenanlage am Standort Jena. Die Erweiterungsinvestitionen in unsere Erzeugungsanlage führen zu einer Erhöhung des Stromanteils, einer Effizienzverbesserung und einer vorteilhafteren Start-Stopp-Fähigkeit. Insgesamt investierten wir im Geschäftsjahr einen Betrag in Höhe von 2,1 Mio. €. Weitere Ausgaben in Höhe von 0,4 T€ erfolgten am Standort Jena durch die Erneuerung zweier Abgassammelkästen an den Gasturbinen. Bereits im Vorjahr erfolgte der Austausch eines Abgassammelkastens. Zur Gewährleistung eines sicheren Weiterbetriebs der Gasturbinen wurden die notwendigen Ersatzinvestitionen im Geschäftsjahr fortgeführt.

An unserem Standort in Bad Salzungen installierten wir im Geschäftsjahr einen Gasanalysator und einen Aufdachkühler. Der Gasanalysator ermöglicht eine Prüfung

des ankommenden Gases hinsichtlich der Qualität. Potentielle Qualitätsabweichungen können somit ohne Effizienzverlust erkannt und der Gasmotor entsprechend eingestellt werden. Der errichtete Aufdachkühler ergänzt die vorhandene Wärmepumpe und trägt zur Erhöhung der Betriebssicherheit bei.

Als größte Investitionsmaßnahme am Standort Rudolstadt führten wir die im Vorjahr begonnenen Sanierungsarbeiten an den Anlagen der Wasseraufbereitung fort. Weitere Maßnahmen betrafen den Ersatz der Aufzugsanlage am Umlenkturm. Daneben erneuerte der zuständige Netzbetreiber die 20-kV-Schaltanlage im UW Rudolstadt. Da die Schaltfelder für die Kabelverbindungen des HKW zum UW im Eigentum der TWS stehen, wurden die anteiligen Kosten der Maßnahme umgelegt. Die neue Schaltanlage ging am 9. Oktober 2019 in Betrieb. Die genannten Maßnahmen am Standort Rudolstadt erforderten Investitionen in Höhe von ca. 0,4 Mio. €.

Im Geschäftsjahr erfolgte zudem der Bau und die Inbetriebnahme verschiedener dezentraler **Wärmeerzeugungsanlagen**. Die größte Investition stellt der Netzbau und die Errichtung von zwei Kesseln zur Versorgung von zwei Wohnblöcken in Weida dar. Hier investierten wir im Geschäftsjahr ca. 0,3 Mio. €. Weiterhin erwarb die TWS im Geschäftsjahr das Wärmenetz der Wärmegesellschaft Bad Lobenstein mbH, Bad Lobenstein, in Höhe von 0,2 Mio. €. Durch die Integration in die technische Betreuung erfolgte die Einbindung in das Wärmegeschäft der TWS.

Investitionen in Strom- und Gasnetze

Insgesamt hat die TEN im Geschäftsjahr Investitionsprojekte in die Strom-, Gasverteil- und Straßenbeleuchtungsnetze im Umfang von 74,7 Mio. € getätigt. Davon wurden 67,4 Mio. € im Anlagevermögen der TEAG und 7,3 Mio. € im Anlagevermögen der TEN aktiviert. Die im Folgenden ausgewiesene Budgetauslastung bezieht sich auf das technisch realisierte Bauprogramm.

In das **Stromverteilnetz** flossen Investitionen in Höhe von 56,4 Mio. €. Davon wurden 24,9 Mio. € für Anlagen im Bau sowie 22,2 Mio. € als fertige Anlagen an die TEAG verrechnet. Diese sind als Erlöse bei der TEN erfasst. Weitere 2,0 Mio. € sind in der TEAG als Direktanlagenzugänge verbucht. Die restlichen 7,3 Mio. € wurden für das 110-kV-Netz eingesetzt und führten zu Anlagenzugängen bei der TEN.

Ein Schwerpunkt der Investitionen lag mit 31,8 Mio. € auf dem Ausbau des **Mittel- und Niederspannungsnetzes**. Im Zuge der Baumaßnahmen wurden ca. 290 km Mittel- und Niederspannungsleitungen errichtet und 125 Transformatorstationen neu- bzw. umgebaut. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr insgesamt 2.652 Hausanschlüsse neu errichtet.

Im **Mittelspannungsnetz** wurde die im Rahmen des Netzmodernisierungsprogramms begonnene Umstellung auf die internationale Normspannung 20 kV fortgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden ca. 70 km Kabel und Freileitung sowie 64 Stationen umgestellt. Dabei wurden ca. 5 km Freileitung durch Kabel ersetzt und vier Stationen erneuert. Außerdem erfolgten umfangreiche Vorbereitungsarbeiten für die Weiterführung der Spannungsumstellung im Bereich Grimmental – Simmershausen sowie in der Region Königsee – Bad Blankenburg. Insgesamt werden damit ca. 91 Prozent des Mittelspannungsnetzes mit 20 kV betrieben.

In **Hochspannungsleitungen** und Umspannwerke wurden 15,4 Mio. € investiert. Für die Anschlussleitung an das geplante UW Küllstedt erfolgte nach der landesplanerischen Beurteilung die Vorbereitung des Planfeststellungsverfahrens. Aufgrund des Zubaus von dezentralen Erzeugungsanlagen, insbesondere von Windenergieanlagen, im Raum Ebeleben – Greußen – Sömmerda, ist die Verstärkung der 110-kV-Leitungen Vieselbach – Sömmerda zwingend erforderlich. Nach rechtskräftigen Planfeststellungsbeschluss wurde im Oktober 2019 mit dem Ersatzneubau – mit den Gründungsarbeiten – auf gleicher Trasse begonnen. Zur Erhöhung des Sicherheitsniveaus unter Berücksichtigung geänderter Wind- und Eislasten in Thüringen nach der VDE Anwendungsregel „N-4210-4 Anforderungen an die Zuverlässigkeit bestehender Freileitungen“ sowie der „Erhöhung der Übertragungskapazität“ auf verschiedenen 110-kV-Freileitungen wurden insgesamt zehn Masten verstärkt bzw. ausgetauscht. Weitere Projekte zur Erhöhung des Sicherheitsniveaus und der Übertragungskapazität wurden vorbereitet.

Im Bereich der **Umspannwerke** (UW) führte die TEN sowohl Erweiterungsinvestitionen als auch Ersatzneubauten durch. Zu den bedeutendsten Investitionen im Geschäftsjahr zählten die begonnenen Ersatzneubauten

in den 110-kV-UW Hermsdorf und Remptendorf, die Neubauten von Schaltanlagen und Schaltfeldern im UW Eisenach/West und Vieselbach sowie die Erneuerung der Großgerätefundamente in den 110-kV-UW Jena/Süd und Blankenstein. Daneben startete ein Erneuerungsprogramm der 110-kV-Wandler. Zusätzlich erfolgte die Errichtung stationärer Netzersatzanlagen in ausgewählten Umspannwerken sowie der Austausch der Transformatoren im UW Blankenstein.

Die Investitionen in **Leit- und Informationstechnik** betragen im Geschäftsjahr 7,9 Mio. €. Zur Erhöhung der Versorgungszuverlässigkeit im Mittelspannungsnetz und zur Reduzierung des Aufwandes bei Störungseingriffen erfolgten umfangreiche Rekonstruktions- und Modernisierungsmaßnahmen der Sekundärtechnik der Schaltanlagen. Zusätzlich wurden acht bestehende Funkmasten für die Aufnahme der 450MHz Funktechnik (CDMA) ertüchtigt sowie ein Funkmast neu errichtet. Weitere 1,3 Mio. € wurden in Zähler, Mess- und Prüfgeräte, Werkzeuge sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

In das **Erdgasverteilnetz** flossen Investitionen in Höhe von 18,3 Mio. €. Davon wurden 10,6 Mio. € für Anlagen im Bau sowie 6,9 Mio. € als fertige Anlagen an die TEAG verrechnet. Diese sind als Erlöse bei der TEN erfasst. Weitere 0,8 Mio. € sind in der TEAG als Direktanlagenzugänge verbucht. Die im Folgenden ausgewiesene Budgetauslastung bezieht sich auf das technisch realisierte Bauprogramm.

Auf Investitionen im Bereich der **Erdgasverteilungsanlagen** und Hausanschlüsse entfielen 16,7 Mio. €. Rund 73 km Gasleitungen und 2.136 Gashausanschlüsse wurden in verschiedenen Druckstufen neu gebaut oder rekonstruiert. Schwerpunkte im vergangenen Geschäftsjahr waren die Neuerschließungen in den Ortschaften Abtsbessingen, Allmenhausen, Großbrüchter, Bad Berka, Mühltröf und Königsee.

Investitionsschwerpunkte im **Gas-Hochdrucknetz** waren die Erdgasleitungsrekonstruktion im Raum Steinheid sowie die Umverlegung in Verbindung mit der Ortsumgehung der B247 im Bereich Mühlhausen.

Investitionen im Bereich Telekommunikation

Im Bereich Telekommunikation tätigten wir im Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von insgesamt 10,4 Mio. € und reagierten damit auf die stetig wachsende Nachfrage und die veränderten Marktbedingungen. Im DSL-Segment erfolgten Investitionsausgaben in Höhe von insgesamt 3,8 Mio. €. Der Schwerpunkt lag hier vor allem im Ausbau neuer Ortsnetze sowie auf Netzkäufen und -erweiterungen. Weitere Investitionen betrafen den Ausbau der Übertragungstechnik in Höhe von 4,1 Mio. €. Als zentrale Maßnahme starteten wir den Aufbau einer optischen Übertragungstechnik-Plattform auf Basis des Wellenlängenmultiplexverfahrens als Ersatz für das bisher verwendete Dichte-Wellenlängenmultiplexverfahren. Weitere 1,5 Mio. € wurden in die Kabeltechnik investiert. Durch die Investitionen in Übertragungstechnik und Lichtwellenleiter reagieren wir auf den wachsenden Breitbandbedarf aus der Sicht unserer Kunden.

Investitionen in Beteiligungen

Im Geschäftsjahr tätigten wir im Bereich unserer Beteiligungen Investitionen in Höhe von 6,2 Mio. €. Die größte Investition erfolgte durch den Anteilskauf der eness zur Erweiterung unseres Beteiligungsportfolios und zum Ausbau unserer Geschäftstätigkeiten im PV-Bereich. Daneben erfolgten Einzahlungen zur Kapitalerhöhung bei unserer neugegründeten Rechenzentrums-Gesellschaft TRZ.

Sonstige Investitionen

Im Energievertrieb tätigten wir im Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von insgesamt 0,7 Mio. €. Der Investitionsschwerpunkt lag im Ausbau des Ladesäulennetzes. Im Rahmen der Beteiligung unseres Unternehmens am Kooperationsprojekt Thüringer Stadtwerke und Energieversorger zum Aufbau eines flächendeckenden Ladenetzes in Thüringen wurden durch uns eine DC-Schnellladestation an einer Fernverkehrsstraße sowie elf AC-Normalladestationen mit je zwei Ladepunkten an verkehrserzeugenden Einrichtungen wie z. B. Einkaufszentren, touristischen Zielpunkten sowie Sport- und Freizeitzentren errichtet. Zudem errichteten wir erstmalig im Geschäftsjahr vier besonders leistungsfähige HPC-Schnellladesäulen.

Im Bereich des Messwesens tätigten wir im Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von 0,7 Mio. €. Die Investitionsschwerpunkte lagen im Erwerb moderner Prüftechnik für

das intelligente Messwesen einschließlich neuer Prüfsoftware sowie im Erwerb von Lizenzen im Rahmen der Implementierung eines Systems für Schalt- und Steuervorgänge über das Smart Meter Gateway.

Im Geschäftsjahr führten wir unser Projekt zur Neugestaltung des TEAG-Campus in Erfurt fort. Im Rahmen des Projektes planen wir die Errichtung zusätzlicher Bürogebäude und die Überarbeitung des gesamten Standortkonzeptes. Durch die Neugestaltung schaffen wir langfristig die notwendigen Kapazitäten für den zukünftigen Ausbau bestehender und neuer Geschäftsfelder sowie für die Erweiterung unserer Aus- und Fortbildungsvielfalt. Im Berichtszeitraum wurden die Baumaßnahmen an den ersten beiden Gebäudemodulen fortgesetzt. Hierbei wurden die Gründungs- und Rohbauarbeiten sowie die Fassadenmontagen und Dacharbeiten abgeschlossen. Parallel dazu erfolgte der Innenausbau. Dabei konnten die Trockenbauwände errichtet und die Haustechnik installiert werden. Die Fertigstellung der beiden Gebäudemodule ist zum Ende des dritten Quartals 2020 geplant. Für die Errichtung der Bürogebäude fielen im Geschäftsjahr insgesamt Ausgaben in Höhe von 7,2 Mio. € an.

Zur Gestaltung des Campus am Standort Erfurt tätigten wir im Geschäftsjahr weitere Investitionen. In diesem Rahmen erfolgte die Erdverlegung der Leitung der Fernwärme-Südanbindung. Zusätzlich erwarben wir zur Vergrößerung des Campus ein weiteres anliegendes Grundstück. Insgesamt investierten wir in die Gestaltung und Erweiterung einen Betrag in Höhe von 1,5 Mio. €. Weitere Investitionen erfolgten u. a. in die Modernisierung unserer Standorte in Erfurt, Jena, Weimar, Bad Salzungen, Ohrdruf und Gehlberg sowie durch den Erwerb weiterer Grundstücke.

Zum Ausbau unserer IT-Infrastruktur erfolgten Investitionen in Höhe von 4,1 Mio. €. Wesentliche Ausgaben entfielen im Geschäftsjahr u. a. auf die Verlängerung notwendiger Lizenzen in Höhe von 1,3 Mio. €.

II.3.3.3 Liquidität

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung

	31.12.2019 Mio. €	31.12.2018 Mio. €	Veränd. Mio. €
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	148,6	116,3	32,3
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-93,4	-68,5	-24,9
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-29,5	-52,9	23,4
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	25,7	-5,1	30,8
Finanzmittelfonds zum 1. Januar	33,3	38,4	-5,1
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember	59,0	33,3	25,7

Die Liquidität unserer Gesellschaft war im Geschäftsjahr stets gesichert. Die zukünftige Entwicklung ist maßgeblich von den wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen wie auch der Ausschüttungs- und Investitionsstrategie abhängig. Die Kapitalflussrechnung wurde für das Geschäftsjahr gemäß dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 21 (DRS 21) aufgestellt.

Der Anstieg des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 32,3 Mio. € resultierte im Wesentlichen aus Veränderungen des Working Capital.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -93,4 Mio. € (Vorjahr: -68,5 Mio. €) resultierte insbesondere aus den Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 115,0 Mio. € (Vorjahr: 103,3 Mio. €). Darüber hinaus ist der investive Cashflow durch Einzahlungen für Abgänge aus dem Anlagevermögen in Höhe von 2,7 Mio. € (Vorjahr: 14,7 Mio. €) und die erhaltenen Dividenden beeinflusst.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrifft neben den im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2018 erfolgten Dividendenzahlungen in Höhe von 62,8 Mio. € (Vorjahr: 62,8 Mio. €) und den für langfristige Darlehen gezahlten Zinsen (20,4 Mio. €) insbesondere auch die Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen Krediten (49,0 Mio. €).

Insgesamt konnten die Mittelabflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus der laufenden Geschäftstätigkeit und durch die Aufnahme von Krediten gedeckt werden. Der Finanzmittelbestand erhöhte sich um 25,7 Mio. €. Er setzt sich aus den flüssigen Mitteln, den Finanzforderungen aus Tagesgeld gegen verbundene Unternehmen, den Verbindlichkeiten aus den Betriebsmittelkreditlinien sowie den Finanzverbindlichkeiten aus Tagesgeld gegenüber einem Beteiligungsunternehmen zusammen.

II.3.4 Vermögenslage des Konzerns

Vermögenslage

Aktiva

	31.12.2019 Mio. €	31.12.2018 Mio. €	Veränd. Mio. €
Anlagevermögen	1.185,2	1.155,1	30,1
Umlaufvermögen	291,7	271,4	20,3
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,3	-0,1
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	6,3	5,3	1,0
Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBiG	16,5	17,4	-0,9
	1.499,9	1.449,5	50,4

Passiva

	31.12.2019 Mio. €	31.12.2018 Mio. €	Veränd. Mio. €
Eigenkapital	431,8	416,2	15,6
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	4,5	4,9	-0,4
Zuschüsse	100,1	99,3	0,8
Rückstellungen	376,9	385,1	-8,2
Verbindlichkeiten	576,2	532,4	43,8
Rechnungsabgrenzungsposten	7,7	8,4	-0,7
Passive latente Steuern	2,7	3,2	-0,5
	1.499,9	1.449,5	50,4

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2019 betrug 1.499,9 Mio. € und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 50,4 Mio. €. Auf der Aktivseite betraf dies vor allem das um 30,1 Mio. € höhere Anlagevermögen sowie den Anstieg des Umlaufvermögens um 20,3 Mio. €.

Auf der Passivseite erhöhten sich im Wesentlichen die Verbindlichkeiten um 43,8 Mio. €.

Aktiva

Das Anlagevermögen, das im Wesentlichen durch das Sachanlagevermögen geprägt ist, erreichte zum Bilanzstichtag einen Anteil von 79,0 Prozent (Vorjahr: 79,7 Prozent) an der Bilanzsumme. Insgesamt ist das Anlagevermögen zu 36,4 Prozent (Vorjahr: 36,0 Prozent) durch Eigenkapital gedeckt. Im Geschäftsjahr hat sich das Anlagevermögen um 30,1 Mio. € auf 1.185,2 Mio. € insbesondere im Sachanlagevermögen erhöht.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erfolgten in Höhe von 76,9 Mio. € (Vorjahr: 71,0 Mio. €).

Das Umlaufvermögen stieg um 20,3 Mio. € auf 291,7 Mio. €. Ursache hierfür war vor allem der Anstieg der flüssigen Mittel. Diese erhöhten sich um 24,0 Mio. €.

Im Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung“ wird Deckungsvermögen ausgewiesen, das die entsprechenden Verpflichtungen aus Altersversorgungszusagen übersteigt.

Passiva

Das Eigenkapital zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 431,8 Mio. €. Die bilanzielle Eigenkapitalquote unseres Konzerns beträgt 28,8 Prozent. Aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres wurden im Geschäftsjahr Dividendenzahlungen in Höhe von 62,8 Mio. € geleistet.

Unter dem Posten „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ erfolgt der Ausweis und die Fortschreibung der passiven Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung zum 1. Januar 2012 (betrifft ausschließlich ein verbundenes Unternehmen).

Die Rückstellungen lagen unter dem Niveau des Vorjahres und verringerten sich um 8,2 Mio. € auf 376,9 Mio. €. Dabei verringerten sich die Steuerrückstellungen um 3,6 Mio. € und die sonstigen Rückstellungen um 5,6 Mio. €. Dieser Rückgang wurde teilweise durch den Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 0,9 Mio. € kompensiert.

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich insbesondere durch die Aufnahme weiterer langfristiger Darlehen bei Kreditinstituten um 43,8 Mio. €.

II.4 Unternehmenssituation der TEAG

II.4.1 Ertragslage der TEAG

Die Ausführungen zu den Grundlagen und den Rahmenbedingungen des Konzerns treffen auch auf die TEAG zu. Da die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Konzerns im Wesentlichen durch die TEAG als

Mutterunternehmen geprägt ist, wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TEAG im Folgenden separat in zusammengefasster Form dargestellt.

Ertragslage

	31.12.2019 Mio. €	31.12.2018 Mio. €	Veränd. Mio. €
Umsatzerlöse	1.164,4	1.054,4	110,0
Bestandsveränderungen	0,1	0,0	0,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	27,7	37,2	-9,5
Materialaufwand	985,8	845,1	140,7
Rohergebnis	206,4	246,5	-40,1
Personalaufwand	40,4	41,4	-1,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13,4	16,4	-3,0
Erträge aus Beteiligungen	26,2	29,0	-2,8
Erträge aus Ergebnisabführung	10,3	0,0	10,3
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	0,0	16,8	-16,8
EBITDA	189,1	200,9	-11,8
Abschreibungen	61,9	57,5	4,4
Zinsergebnis	-26,2	-38,3	12,1
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBT)	101,0	105,1	-4,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22,1	26,3	-4,2
Jahresüberschuss	78,9	78,8	0,1

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 110,0 Mio. € auf 1.164,4 Mio. €. Dies war im Wesentlichen bedingt durch höhere energiewirtschaftliche Umsätze in den Bereichen Strom (84,1 Mio. €) und Gas (31,7 Mio. €). Einen Rückgang verzeichneten wir dagegen vor allem bei den Umsatzerlösen aus der Verpachtung der Strom- und Gasnetze (-5,9 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich um 9,5 Mio. € auf 27,7 Mio. €. Hauptgrund dafür waren insbesondere höhere Erträge im Vorjahr aus dem Abgang von Anlagevermögen (9,6 Mio. €), vor allem aus Netzverkäufen im Zusammenhang mit Konzessionsverlusten sowie

um 4,2 Mio. € höhere Erträge aus der Zuschreibung von Sachanlagen. Der Anstieg der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um 2,1 Mio. € kompensierte teilweise diesen Effekt.

Der Materialaufwand, der im Wesentlichen Aufwendungen für Energiebezug und Netznutzung enthält, stieg um 140,7 Mio. € auf 985,8 Mio. €. Es haben sich insbesondere die Aufwendungen für den Strombezug um 68,0 Mio. € und für den Erdgasbezug um 29,6 Mio. € korrespondierend zur Absatzentwicklung erhöht. Darüber hinaus erhöhten sich die Aufwendungen für die Netznutzung Strom um 24,8 Mio. € sowie Erdgas um 9,2 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 13,4 Mio. € und waren 3,0 Mio. € geringer als im Vorjahr. Wesentliche Ursachen hierfür waren Rückstellungen-bildungen im Vorjahr.

Die Erträge aus Beteiligungen beliefen sich auf 26,2 Mio. € und lagen damit 2,8 Mio. € unter dem Vorjahresniveau.

Im Berichtszeitraum erzielte TEAG ein EBITDA von 189,1 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang von 11,8 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr. Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lag mit 101,0 Mio. € um 4,1 Mio. € bzw. um 3,9 Prozent unter dem des Geschäftsjahres 2018. Damit wurden die im letzten Geschäftsjahr gesetzten Ziele, ein um rund 5 bis 10 Prozent geringeres EBITDA als im Geschäftsjahr 2018, ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zwischen 90 Mio. € und 100 Mio. € sowie einen Jahresüberschuss zwischen 65 Mio. € und 75 Mio. € zu erwirtschaften, übertroffen. Dies ist vor allem auf signifikant geringere Zinsen für Pensionsaufwendungen, insbesondere durch den Ertrag aus der Zeitwertbewertung des Deckungsvermögens sowie auf die Ergebnisabführung der TEN (Vorjahr Aufwand aus Verlustübernahme) zurückzuführen. Dieser Effekt wurde teilweise durch die im Verhältnis zu den Umsatzerlösen überproportional gestiegenen Materialaufwendungen sowie durch höhere Abschreibungen kompensiert. Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern erzielten wir einen Jahresüberschuss in Höhe von 78,9 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2020 erwarten wir ein EBITDA auf Niveau des Berichtsjahres, ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zwischen 95 Mio. € und 105 Mio. € sowie einen Jahresüberschuss zwischen 65 Mio. € und 75 Mio. €.

II.4.2 Finanzlage der TEAG

Die bilanzielle Eigenkapitalquote der TEAG zum 31. Dezember 2019 verringerte sich leicht auf 33,0 Prozent gegenüber 33,1 Prozent am Ende des Vorjahres.

Der KET gewährt der TEAG ein langfristiges Darlehen in Höhe von insgesamt 400,0 Mio. € in mehreren Tranchen mit Laufzeiten bis teilweise 2027.

Zur Finanzierung von Investitionen wurden im Geschäftsjahr langfristige Kredite von insgesamt 49,0 Mio. € aufgenommen. Die langfristigen Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Stichtag insgesamt 129,5 Mio. € und haben Laufzeiten bis teilweise 2039.

Die Finanzierung des operativen und investiven Geschäftes ist durch Kreditmittellinien bzw. -zusagen in Höhe von 180,6 Mio. €, welche zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurden, abgesichert. Weitere Finanzierungen erfolgten über Tochter- und Beteiligungsunternehmen.

Die Liquidität der TEAG war im Geschäftsjahr stets gesichert. Die zukünftige Entwicklung ist maßgeblich von den wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie von der Ausschüttungs- und Investitionsstrategie abhängig.

Die Investitionen der TEAG in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sowie Finanzanlagen beliefen sich im Berichtsjahr auf 98,2 Mio. €. Für das Geschäftsjahr 2020 haben wir ein Investitionsvolumen von rund 135 Mio. € geplant. Dies betrifft vor allem Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen, wovon der wesentliche Teil durch Investitionen in das Strom- und Gasnetz bestimmt ist.

II.4.3 Vermögenslage der TEAG

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2019 betrug 1.395,3 Mio. € und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 52,6 Mio. €. Auf der Aktivseite betraf dies vor allem das um 30,4 Mio. € höhere Anlagevermögen sowie das um 23,8 Mio. € höhere Umlaufvermögen.

Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital um 16,1 Mio. €. Die Rückstellungen verringerten sich um 7,7 Mio. € und die Verbindlichkeiten erhöhten sich um 50,3 Mio. €. Darüber hinaus verringerten sich die Ertragszuschüsse insbesondere durch planmäßige nicht zahlungswirksame Auflösungen um 6,1 Mio. €. Die Entwicklung der Rückstellungen ist hauptsächlich durch Rückstellungsaufhebungen beeinflusst. Der Anstieg der Verbindlichkeiten resultiert vor allem aus höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten insbesondere durch die Aufnahme weiterer langfristiger Darlehen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und kurzfristigen Rückstellungen übersteigen die Summe aus kurzfristigen Forderungen und Finanzmittelbeständen um 133,4 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich dieser Wert um 11,3 Mio. €. Unter Berücksichtigung bestehender Kreditlinien und, dass nicht das gesamte kurzfristige Fremdkapital zu Abflüssen von liquiden Mitteln führt, ist die Finanzierung der Gesellschaft gesichert.

II.4.4 Erklärung zur Unternehmensführung zu § 289f Absatz 4 HGB

Das Geschäftsjahr befindet sich im zweiten Zielvereinbarungskorridor, der die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen in der Privatwirtschaft sowie im öffentlichen Dienst festschreibt. Innerhalb der TEAG wurden die Zielgrößen für weiblich besetzte Führungspositionen in der ersten (12,5 Prozent) und zweiten (33,3 Prozent) Führungsebene festgelegt. Auf der ersten Führungsebene lag der Frauenanteil bei 11,1 Prozent. Auf der zweiten Führungsebene waren 28,2 Prozent weiblich. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag am Ende des Geschäftsjahres bei 26,7 Prozent und damit über der Zielgröße von 20,0 Prozent. Nach dem Beschluss des Aufsichtsrats und des Vorstands sollen die Zielgrößen bis zum 30. Juni 2022 beibehalten werden.

II.4.5 Tätigkeiten gemäß § 6b EnWG

Die TEAG ist nach den Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen. Sie kommt den sich aus dem EnWG ergebenden Verpflichtungen gemäß § 6b Abs. 3 EnWG nach und führt getrennte Konten für die folgenden Tätigkeiten:

- Elektrizitätsverteilung,
- Gasverteilung,
- Gasspeicherung,
- Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors,
- Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors und
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors.

Tätigkeitsabschlüsse wurden für die Katalogtätigkeiten Elektrizitätsverteilung, Gasverteilung und Gasspeicherung sowie Messstellenbetrieb moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme gemäß § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG aufgestellt.

Den Bereichen der Elektrizitäts- und Gasverteilung ist das im Eigentum der TEAG befindliche Elektrizitäts- und Erdgasverteilnetz zugeordnet. Die TEN hat diese Netze gepachtet, betreibt die Netze und bietet damit im Zusammenhang stehende Dienstleistungen an.

Der Bereich Gasspeicherung bildet alle mit dem UGS Allmenhausen verbundenen Aktivitäten ab. Er befindet sich im Eigentum der TEAG und ist an die TEP Thüringer Energie Speichergesellschaft mbH (TEP) verpachtet.

In den anderen Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- bzw. innerhalb des Gassektors sind unsere jeweiligen vertrieblischen Aktivitäten enthalten. Den anderen Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors sind auch die reinen Stromerzeugungsanlagen zugeordnet. Die Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors umfassen insbesondere das Beteiligungsgeschäft und die Wärmesparte einschließlich der KWK-Anlagen.

Die Tätigkeit Messstellenbetrieb beinhaltet im Wesentlichen das Anlagevermögen und die Verpachtung der Wirtschaftsgüter Messstellenbetrieb moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme an den grundzuständigen Messstellenbetreiber TEN.

II.4.6 Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wird im Geschäftsjahr für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 über die Beziehungen zum KET und den mit ihm verbundenen Unternehmen erstattet. Der gemäß § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellte Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr enthält folgende Schlusserklärung:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt ihrer Vornahme bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Sie hat Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG weder getroffen noch unterlassen.“

III Chancen- und Risikobericht

III.1 Chancen- und Risikomanagementsystem

Seit mehreren Jahren ist die Energiewirtschaft durch tiefgreifende Transformationsprozesse gekennzeichnet. Vor allem die gesellschaftlichen, politischen, technologischen und rechtlichen Entwicklungen erhöhen die Dynamik des Marktes, verändern bestehende Marktmodelle und beeinflussen unsere Geschäftsaktivitäten. Diese Veränderungen sind für unser Unternehmen stets mit Chancen und Risiken in nahezu allen Wertschöpfungsketten verbunden, die innerhalb unseres Unternehmens durch ein aktives Chancen- und Risikomanagementsystem überwacht und gesteuert werden. Die Überwachung und Steuerung ist dabei in unsere gesamte Organisation integriert. Durch die übergreifende Betrachtung fördern wir ein einheitliches Bewusstsein und schaffen die Grundlage für einen ganzheitlichen Strategie-, Planungs- und Controlling-Prozess. Darüber hinaus bildet unser Chancen- und Risikomanagement die Basis für die Tätigkeiten der internen Revision sowie die Etablierung einer Compliance-Kultur.

Zentrale Komponenten unseres Chancen- und Risikomanagements sind neben dem Chancen- und Risikomanagementsystem im engeren Sinne das interne Kontrollsystem, das Frühwarnsystem und die entsprechenden Sicherungsmaßnahmen. Die jeweiligen Bestandteile beinhalten in regelmäßigen Abständen detaillierte Chancen-/Risikobeschreibungen und -bewertungen, die Festlegung von Frühwarnindikatoren mit dazugehörigen Grenzwerten sowie die daran anknüpfenden Sicherungsmaßnahmen zur Risikominderung. Dabei werden die angewandten Methoden und Instrumente des Chancen- und Risikomanagements kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Relevante Steuerungsgrößen sind hierfür das EBIT und die Liquidität. Zudem informieren wir regelmäßig den Vorstand und den Aufsichtsrat über die wesentlichen aktuellen Chancen und Risiken sowie entsprechende Veränderungen.

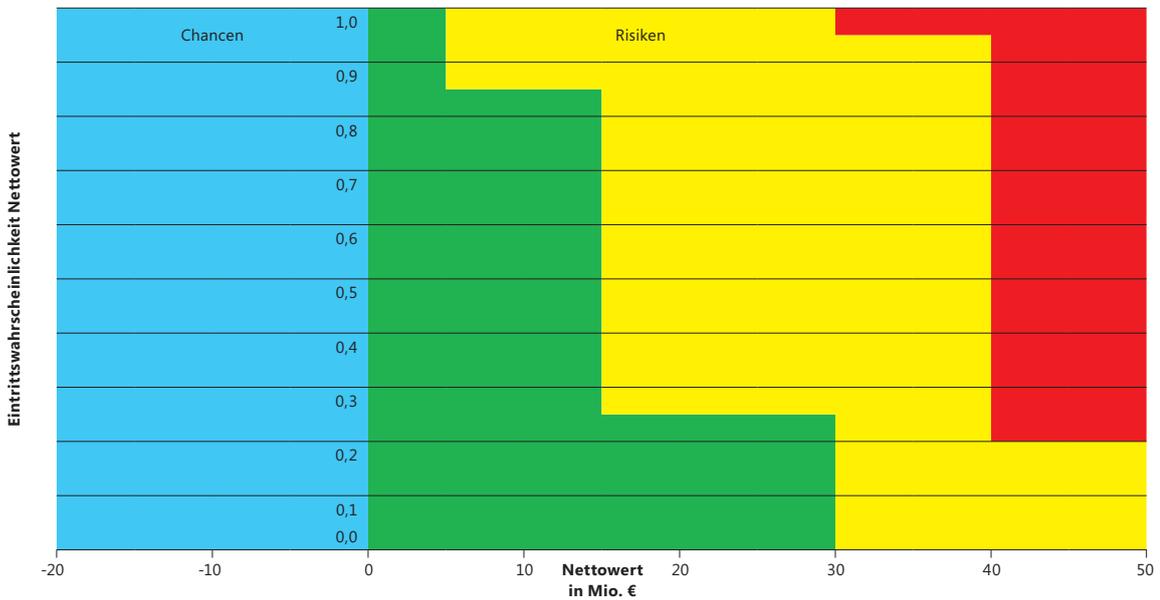
Die jeweiligen Chancen und Risiken betrachten wir nicht isoliert, sondern analysieren deren Zusammenhänge sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Weise. Die Bewertungsgrundlage bildet die jeweilige Mittelfristplanung. Sofern es sinnvoll und durchführbar ist, erfolgt eine quantitative Bewertung anhand der Parameter „Nettowert“ und „Eintrittswahrscheinlichkeit“.

Falls Chancen und Risiken nicht quantifizierbar sind, bewerten wir anhand der Kategorien „Eintrittswahrscheinlichkeiten“ und „Intensitätsstufen“. Dabei unterteilen wir die Chancen und Risiken in drei (A bis C) bzw. fünf (A bis E) Intensitätsstufen.

Als Maßstab zur Beurteilung der Chancen- und Risikopotenziale verwenden wir eine entsprechende Matrix.

Die Bedeutung der jeweiligen Risiken steigt vom grünen bis zum roten Bereich. Bei den Chancen erfolgt hingegen keine farbliche Abstufung hinsichtlich der Bedeutung.

Auf Grundlage der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Nettowerts bzw. der Intensitätsstufen ordnen wir die Chancen und Risiken der Matrix zu. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht das Prinzip.



Die weiteren Ausführungen beziehen sich auf alle Risiken, die im Rahmen der internen Bewertung den gelben bzw. roten Feldern zugeordnet wurden. Chancen werden analog bei entsprechender Bedeutung aufgeführt.

III.2 Chancen und Risiken

Gesamteinschätzung zur Chancen- und Risikolage

Im Berichtszeitraum existierten insgesamt weder bestandsgefährdende Risiken noch solche mit erheblichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens. Auch für das folgende Geschäftsjahr 2020 sind keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar. Dennoch unterliegt unser Konzern gewissen Unsicherheiten, die unsere Geschäftsaktivitäten beeinflussen können. Durch den Einsatz geeigneter Kontroll- und Überwachungssysteme sowie entsprechender Sicherungsmaßnahmen begrenzen wir diese Risiken weitestgehend. Grundsätzlich können sich Veränderungen auch positiv auf unsere Geschäftstätigkeiten auswirken. Die frühzeitige Identifizierung, Überwachung und Steuerung dieser Chancen erfolgt ebenfalls im Rahmen unseres Chancen- und Risikomanagements. Dabei gilt es, die entsprechenden Chancenpotenziale auf allen Ebenen unserer Unternehmensgruppe zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Auf Grundlage unserer internen Chancen-/Risikerkennung und -bewertung haben die folgenden Sachverhalte eine wesentliche Bedeutung auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Chancen und Risiken aus übergreifenden Entwicklungen

Aufgrund von Neuausrichtungen und einer veränderten Positionierung unseres Konzerns entstehen verschiedene strategische Entwicklungschancen. Vor allem die Dynamik des Marktumfelds und die damit verbundenen Transformationsprozesse führen zu stetigen Veränderungen. Diese Veränderungen gehen über unsere bisherigen, im Rahmen der Hochrechnungen bzw. Mittelfristplanungen betrachteten Ansätze hinaus. Somit entstehen für uns Geschäftschancen, die sich aus den Veränderungen ergeben und somit unseren Geschäftserfolg maßgeblich verbessern.

Übergreifende Entwicklungschancen entstehen insbesondere durch neue, innovative Technologien. Daraus resultieren entsprechende Produkte und Dienstleistungen. Potenziale und Synergien sind aktuell u. a. beim Ausbau der Ladeinfrastruktur, bei der CDMA-Funktechnologie sowie im Messwesen vorhanden. Neue Herausforderungen entstehen für uns vor allem beim Rollout der „intelligenten Messtechnik“. Aufgrund des derzeit stattfindenden Transformationsprozesses von konventionellen zu intel-

ligenten Messsystemen und ungeklärten Prozessdetails unterliegt das Messwesen erheblichen Unsicherheiten. Durch die Erweiterungen unserer Geschäftsfelder können wir uns jedoch aktiv an diesen Entwicklungen beteiligen. Generell sehen wir umfangreiche Anwendungspotenziale auf der Ebene der Geschäftsfelder und für unsere gesamte Unternehmensgruppe.

Prinzipiell unterliegt die Energiebranche einer permanenten strukturellen Veränderung. Neben den bisherigen Einflussgrößen Digitalisierung, Dezentralisierung und Dekarbonisierung beeinflussen aktuell die politischen Diskussionen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz die Entwicklung der Energiewirtschaft. Diese Veränderungen stellen eine branchenweite Herausforderung dar und führen gleichzeitig zu einer stetig wachsenden Zahl an neuen Geschäftsfeldern, einer zunehmenden Bereitschaft zu Kooperationen und beobachtbaren Tendenzen zur Marktkonzentration. Vor allem die durchgeführten strukturellen Veränderungen großer Energieversorger werden sich zukünftig auf die Bereiche Vertrieb, Netze, Erzeugung und Messwesen auswirken. Zusätzlich wird sich der Wettbewerb durch das Wachstum bisheriger Nischen-Marktteilnehmer intensivieren. Gleichzeitig führen Schnittstellen zu anderen Branchen zu weiteren Risiken. Durch den Markteintritt neuer und die Konsolidierung bestehender Wettbewerber kann sich die Intensität und die Form des Wettbewerbs innerhalb der Energiebranche grundlegend verändern.

Sämtliche Geschäftsfelder in unserem Unternehmen sind von einer zunehmenden Digitalisierung und einer steigenden Komplexität der Prozesse gekennzeichnet. Dadurch steigt die unternehmensübergreifende Abhängigkeit von den verwendeten IT-Systemen hinsichtlich deren Verfügbarkeit und Stabilität. Meldungen über Cyber-Risiken verdeutlichen die Gefahrenlage. Diese Risiken überwachen und steuern wir durch systematische IT-Sicherheitsmaßnahmen wie z. B. Backup-Strategien, Berechtigungs- und Zutrittsmanagement, mehrstufige Firewalls und Verschlüsselungstechnologien. In diesem Kontext erfolgt ebenfalls die Umsetzung der Maßnahmen und Zertifizierung gemäß IT-Sicherheitskatalog der BNetzA, insbesondere des geforderten Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) gemäß ISO 27001.

Zusätzliche Risiken ergeben sich aus witterungsbedingten Umwelteinflüssen. Extremwetterlagen wie Sturm, Orkan,

Hagel oder Nassschnee können zu erheblichen Schäden an den Netzanlagen führen. Neben den materiellen Schäden besteht zusätzlich das Risiko hinsichtlich anhaltender Versorgungsunterbrechungen und damit verbundener wirtschaftlicher Folgeschäden. Aufgrund verschiedener Krisenkonzepte, Sicherheitsmaßnahmen und entsprechender Risikoversicherungen ist das Risikopotenzial jedoch tendenziell niedrig zu bewerten.

Im Bereich Telekommunikation entstehen im Rahmen des Glasfaserausbaus Risiken durch konkurrierende Infrastruktur. Konkret bestehen Risiken durch die von der Bundesregierung geplante Erweiterung der Förderbarkeit des Breitbandausbaus („Förderung der grauen Flecken“). Die bisherige Förderung von Anschlüssen kleiner 30 Mbit/s („weiße Flecken“) soll zukünftig auf alle nicht-glasfaserbasierten Anschlüsse ausgeweitet werden. Gleichzeitig soll der Investitionsschutz auf kürzlich erfolgte FTTC-Breitbandausbauten (fibre to the curb) auf drei Jahre begrenzt werden. Die Netzbetreiber fordern eine Verlängerung des Investitionsschutz und weiterhin die Förderung der „weißen Gebiete“ und anschließend der „grauen Gebiete“. Für Sicherungsmaßnahmen beobachten wir das politische Geschehen und nehmen entsprechende Angebotsanpassungen vor.

Marktchancen und -risiken

Marktchancen und -risiken ergeben sich für unser Unternehmen im Wesentlichen aus Preis- und Mengeneffekten im Strom- und Gasbereich für Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb. Diese werden einerseits durch gesetzliche Vorgaben, andererseits durch kundenbezogene Entwicklungen und das Verhalten anderer Marktteilnehmer beeinflusst. Für unseren Erzeugungsbereich ergeben sich Marktchancen und -risiken durch Preisschwankungen auf den Beschaffungsmärkten. Aufgrund der Volatilität der Preise können Effekte bei der Beschaffung und bei der Vermarktung unserer Produkte auftreten. Chancen entstehen u. a. durch Preisschwankungen bei der Kontrahierung der Strom- und Gasmengen. Zusätzliche Marktrisiken können durch eine nachteilige Preisentwicklung für CO₂-Zertifikate entstehen. Zur Überwachung der bestehenden Preisschwankungen auf dem Strom- und Gashandelsmarkt sowie der Preisentwicklungen der Zertifikate verfügen wir über ein kunden- und produktgruppenspezifisches Controlling. In diesem Rahmen erfolgt eine tägliche Überwachung der Strom- und Gaspreisentwicklungen.

Gleichzeitig werden unterschiedliche Maßnahmen zur Preissicherung durchgeführt. Dazu zählen u. a. eine Diversifizierung und Risikostreuung innerhalb unseres Händlerportfolios. Zur Risikosteuerung im Erdgasbereich nutzen wir u. a. vorhandene Speicherkapazitäten. Durch die Investitionen der vergangenen Jahre wurde zudem die Flexibilität unseres Erzeugungsportfolios gesteigert und die Risiken in Folge von Strompreisschwankungen minimiert. Mit einer zwischen Wärmeerzeugung und Strompreisindikation abgestimmten Beschaffungs- und Vermarktungsstrategie werden Marktpreisrisiken zielgerichtet gesteuert.

Zusätzlich beeinflusst die Höhe der vermiedenen Netznutzungsentgelte maßgeblich den Ergebnisbeitrag unseres Erzeugungsbereiches. Mögliche Chancen und Risiken entstehen hier je nach Einspeiseleistung unserer Kraftwerke zum Zeitpunkt der Netzlastspitze bzw. zum Zeitpunkt der Jahreshöchstlast beim vorgelagerten Netzbetreiber. Änderungen können sich abweichend zu den Planungsprämissen sowohl positiv als auch negativ auf unser Ergebnis auswirken. Durch entsprechende Analysen antizipieren wir den Zeitpunkt der Jahreshöchstlast sowie der Bezugslast in der jeweiligen Netzebene. Zugleich stellen wir durch eine kontinuierliche Überwachung und regelmäßige Wartungen bzw. Instandsetzungen eine ständige Verfügbarkeit sicher.

Ein unverändert starker Wettbewerb, der demografische Wandel, eine steigende Energieeffizienz und die Entwicklungen bei den Eigenverbrauchslösungen führen zu weiteren Marktrisiken. Diese Entwicklungen betreffen vor allem unseren Vertriebsbereich. Aus Vertriebsicht ergeben sich Marktrisiken aus potenziellen Privat- und Geschäftskundenverlusten sowohl im Strom- als auch im Gasbereich. Aufgrund der Marktaktivitäten bestehender und neuer Wettbewerber ist die Wechselbereitschaft von Kunden konstant hoch. Durch gezielte Produkt- und Vermarktungsstrategien wird dieser Entwicklung entgegengesteuert. Diese Maßnahmen beinhalten u. a. eine aktive Kundenakquise innerhalb und außerhalb unseres Versorgungsgebiets, eine Anwendung diversifizierter Preismodelle, eine marktangepasste Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikation neuer Preismodelle.

Weitere Risiken entstehen trotz der vorhandenen Anreizregulierung durch eine Erhöhung der Netznutzungsentgelte im Strom- und Gasbereich. Die Anhebung der Netznutzungsentgelte würde zu einer sinkenden Vertriebsmarge führen. Aufgrund bindender Verträge können die Erhöhungen jedoch nicht kurzfristig an die Kunden weitergegeben werden. Zur Gegensteuerung erfolgt eine zeitnahe Preisanpassung.

Chancen und Risiken aus Recht und Regulierung

Die regulatorischen bzw. rechtlichen Chancen und Risiken resultieren im Wesentlichen aus Unsicherheiten in Bezug auf die Ermittlung der Erlösbergrenzen. Eine Regulierung der Netzentgeltermittlung kann für unser Unternehmen mit positiven und negativen Effekten verbunden sein. Es besteht die Möglichkeit einer Anerkennung bestimmter Kostenpositionen durch die BNetzA, die im Rahmen der Planung bisher nicht berücksichtigt wurden. Eine solche Anerkennung kann sowohl die Ermittlung der Erlösbergrenze im Strom- als auch im Gasbereich betreffen.

Zusätzlich werden im Rahmen der Kalkulation der Netzentgelte prognostizierte Angaben zu den Netzmengen ermittelt. Jedoch sind auftretende Mengenabweichungen und andere Effekte bei der Kalkulation der Netzentgelte grundsätzlich nicht auszuschließen. Daraus resultierende Mindererlöse werden zwar über das Regulierungskonto zukünftig nacherlöst, diese sind jedoch im aktuellen Geschäftsjahr noch nicht enthalten. Zur Reduzierung dieses Risikos erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Kalkulationsprämissen.

Weiterhin beeinflusst die Höhe der Investitionen in die Strom- und Gasnetze die Festlegung der jeweiligen Erlösbergrenze. Neue technische Anforderungen an das Hoch- und Mittelspannungsnetz sowie veränderte gesetzliche Regelungen erfordern stetige Investitionen in unsere Netze. Begrenzte Budgets stehen jedoch der Erfüllung aller Anforderungen entgegen und hätten Auswirkungen auf die Berechnung des Qualitätselements im Rahmen der Erlösbergrenze. Zur Vermeidung solcher Risiken führen wir kontinuierlich Bedarfsanalysen zum Investitionsniveau durch. Daneben erfolgt stetig eine Optimierung und Priorisierung unserer Investitionen.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken umfassen aus unserer Sicht vor allem Liquiditäts- und Kreditrisiken. Unsere Kreditaufnahme zur kurz- und langfristigen Finanzierung ist an die Einhaltung verschiedener Kennziffern gebunden. Ähnliche Regelungen befinden sich auch in verschiedenen Beschaffungsverträgen. Bei Nicht-Einhaltung dieser Kennziffern entstehen für unser Unternehmen potentielle Liquiditätsrisiken durch Bonitätsverschlechterungen. Der Eintritt des Risikos würde zu einer Herabstufung der Kreditwürdigkeit und einer damit verbundenen Beschränkung unserer Zahlungsfähigkeit führen. Zur Vermeidung dieser Liquiditätsrisiken erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der Kennzahlen im Rahmen unseres internen Kontrollsystems. Hier überwachen und steuern wir auftretende Risiken im Rahmen einer mittel- und kurzfristigen Finanzplanung sowie durch den Tagesfinanzstatus. Die Basis bilden die verschiedenen Maßnahmen der Unternehmensplanung sowie das Berichtswesen.

Weitere finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken ergeben sich für unser Unternehmen durch das Finanzierungsmodell unserer betrieblichen Altersvorsorge. Ein Großteil der betrieblichen Altersvorsorge innerhalb unseres Unternehmens wird in einem Pensionstreuhandmodell (CTA) geführt. Im Rahmen des Jahresabschlusses erfolgt eine Marktpreisbewertung des CTA-Vermögens. Auftretende Marktpreisschwankungen können sich dabei sowohl positiv als auch negativ auf unsere Ertragslage auswirken. Die Entwicklung des Fonds steuern wir aktiv durch gezielte Maßnahmen im Anlageausschuss. Daneben unterliegt die Fondabwicklung gültigen banken- und aufsichtsrechtlichen Regelungen. Zusätzliche finanzwirtschaftliche Chancen ergeben sich für uns im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge durch die Verlustrücklage der Versorgungskasse Energie (VKE). Die VKE befindet sich seit 30. Dezember 2017 in Liquidation. Im Rahmen der Liquidation kann sich eine mögliche Ausschüttung positiv auf unser Ergebnis auswirken.

Mögliche Kreditrisiken entstehen durch Wiederabsatz- und Wiedereindeckungsmaßnahmen sowie Forderungsausfälle einschließlich Risiken aus Insolvenzanfechtung. Prinzipiell bestehen Risiken, wenn die mit Vorlieferanten vereinbarten Beschaffungspreise unter den aktuellen Marktpreisen liegen.

Bei einem Ausfall der Vorlieferanten müssen die benötigten Energielieferungen zu hohen Preisen am Markt beschafft werden. Forderungsausfälle entstehen hingegen durch Strom- und Gaslieferungen an Kunden. Damit verbundene Ausfallrisiken bestehen bis zur vollständigen Begleichung der Forderung. Der Grund für die Kreditrisiken ist auf die aktuelle Marktpreisentwicklung zurückzuführen. Die erheblichen Preissteigerungen im Geschäftsjahr führten zu einer deutlichen Vergrößerung des Risikos. Zur Steuerung erfolgen eine umfangreiche Risikoberichterstattung und ein Monitoring der Geschäftspartner. Weitere Gegenmaßnahmen umfassen eine Diversifikation des Geschäftspartnerportfolios sowie eine Handelsmengenlimitierung für Geschäftspartner. Die aktuelle Marktpreisentwicklung wird zudem in den Vertragsgestaltungen berücksichtigt.

Chancen und Risiko aus Beteiligungen

Weitere Chancen und Risiken ergeben sich aus unseren Beteiligungen. Unser Beteiligungsportfolio umfasst zahlreiche Thüringer Energieunternehmen. Prinzipiell sind die Geschäftstätigkeiten unseres Konzerns mit denen unserer Beteiligungsunternehmen vergleichbar. Somit ergeben sich auch für unsere Beteiligungen vergleichbare Chancen und Risiken. Der konkrete Umfang ist jedoch vom jeweiligen Gesamtengagement abhängig. Aktuell liegt der Schwerpunkt unseres Beteiligungsportfolios auf 20 Thüringer Stadtwerken. Grundsätzlich besteht das Risiko hinsichtlich rückläufiger Beteiligungserträge aufgrund ausbleibender Ausschüttungen oder Wertberichtigungen der Beteiligungswerte. Das Risikopotenzial wird dabei maßgeblich durch Marktentwicklungen und regulatorische Entscheidungen beeinflusst.

Die Überwachung und Steuerung der Chancen und Risiken erfolgt im Rahmen unseres Beteiligungscontrollings und -managements. Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Beteiligungsgesellschaften, die fallbezogene Unterstützung sowie die frühzeitige Einbindung in Entscheidungsprozesse identifizieren wir mögliche Chancen und wirken potentiellen Risiken entgegen. Dies umfasst u. a. einen fachlichen Austausch und Kooperationen insbesondere bei neuen Themenkomplexen (z. B. Elektromobilität).

IV Prognosebericht

Erzeugung und Wärme

Unser Geschäftsbereich Erzeugung und Wärme wird maßgeblich durch den Wertbeitrag unserer zentralen Erzeugungsanlagen geprägt. In den nächsten Jahren wollen wir die Flexibilität, die Erzeugungsleistung und den Wirkungsgrad unserer Anlagen kontinuierlich ausbauen. Den Grundstein hierfür legten wir bereits im Vorjahr durch die Inbetriebnahme des neuen Gasmotors am Standort Bad Salzungen. Den Ausbau unserer Erzeugungsanlagen führen wir in den nächsten Jahren durch umfangreiche Erweiterungen am HKW Jena fort. Durch die im Geschäftsjahr 2022 geplante Inbetriebnahme der Motorenanlage reagieren wir auf die steigenden Herausforderungen des Strom- und Wärmemarktes. Die Erweiterung wirkt dem Rückgang der vermiedenen Netzentgelte und dem Wegfall der KWK-Bestandsförderung ab dem Geschäftsjahr 2020 entgegen. Gleichzeitig berücksichtigen wir bei der Errichtung des Druckwasserspeichers bereits Optionen zur Umwandlung von Strom in Wärmeenergie (Power-to-Heat). Hierbei können wir zukünftig durch intelligente Schnittstellen überschüssige Strommengen in Wärmeenergie umwandeln. Somit sind wir in der Lage auf mögliche Änderungen der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu reagieren (z. B. Thüringer Klimagesetz).

Die Entwicklung unserer Stromerzeugungsmengen wird maßgeblich durch den Strompreis bestimmt, der jedoch entsprechenden Schwankungen unterliegt. Für das Geschäftsjahr 2020 erwarten wir einen Strompreis auf hohem Niveau. In diesem Fall ist eine erhöhte Stromproduktion wirtschaftlich vorteilhaft. Aufgrund höherer Stromerzeugungsmengen infolge steigender Strompreise erwarten wir im nächsten Jahr einen Anstieg unserer Stromerlöse. Demgegenüber stehen höhere Brennstoffkosten und CO₂-Preise. Vor allem bei den CO₂-Zertifikaten erwarten wir aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen einen signifikanten Preisanstieg. Durch die im Jahr 2022 geplante Inbetriebnahme der Gasmotoren und des Wärmespeichers erwarten wir perspektivisch einen Anstieg der Stromproduktion und damit einen positiven Effekt auf unser Ergebnis.

Auftretenden Unsicherheiten aufgrund von volatilen Strompreisen, steigenden Brennstoffkosten und deutlich höheren CO₂-Preisen treten wir durch den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung und einer angepassten Beschaffungsstrategie entgegen. Zusätzlich können wir durch die stetig steigende Flexibilität und Effizienz unserer Kraftwerke noch kurzfristiger auf Marktnachfragen reagieren. Daher rechnen wir im Bereich Erzeugung und Wärme mit einem stabilen operativen Ergebnisbeitrag.

Strom- und Gasnetze

Gemessen an der Höhe des gebundenen Kapitals und der Personalkapazitäten stellt der regulierte Netzbereich weiterhin unser Hauptgeschäftsfeld dar. Das Geschäftsjahr 2020 stellt in diesem Bereich das zweite Jahr der 3. Regulierungsperiode im Strom und das dritte Jahr der 3. Regulierungsperiode im Gas dar. Aufgrund der aktuellen Zinsentwicklung sind die seitens der BNetzA zugestandenen Eigenkapital-Renditen mit Beginn der 3. Regulierungsperiode stark rückläufig. Dieser Trend wird sich voraussichtlich insbesondere nach der Bestätigung der Zinssätze durch das Urteil des BGH vom 9. Juli 2019 in der 4. Regulierungsperiode fortsetzen.

Für das Geschäftsjahr 2020 erwarten wir im Stromnetz ein Ergebnis auf nahezu vergleichbarem Niveau des Geschäftsjahres. Das Ausgangsniveau bildet vor allem die genehmigte Erlösobergrenze Strom der 3. Regulierungsperiode, welcher gestiegene Betriebsausgaben vor allem durch Pacht- und Dienstleistungsaufwendungen entgegen stehen. Trotz der Kostensteigerungen durch den Netzausbau und den weiterhin hohen Kosten für Redispatching und Einspeisemanagement geht die TEN von konstanten vorgelagerten Netzkosten aus. Hintergrund hierfür ist der gegenläufige Effekt aus der Vereinheitlichung der bundesweiten Übertragungsnetzentgelte bis 2023.

Im Geschäftsjahr 2020 planen wir im Gasnetz mit einem leicht sinkenden Ergebnis. Das Ausgangsniveau bildet vor allem die genehmigte Erlösobergrenze Gas der 3. Regulierungsperiode.

Die Verfahren zur Vergabe von Bestandskonzessionen im Strombereich sind aktuell abgeschlossen. Im Prognosezeitraum erwarten wir keine Veränderungen. Im Gasbereich nehmen wir an noch laufenden Konzessionsvergabeverfahren teil.

Im Geschäftsjahr 2020 sind Verhandlungen zur Erlangung von Gaskonzessionen vorgesehen. Entsprechende Entwicklungen berücksichtigen wir durch Szenario-Analysen in unseren Planungen.

Neben unseren Tätigkeiten im regulierten Netzbereich nutzen wir unser umfangreiches Portfolio an Netzdienstleistungen zur Generierung zusätzlicher Ergebnisbeiträge. Die Erträge aus den Aktivitäten zur Planung, Projektierung und Bau von Kundenanlagen sowie Betriebsführungsleistungen und Netzführungsdienstleistungen für Stadtwerke und im Bereich der Straßenbeleuchtung verbleiben im Planungszeitraum auf einem konstant hohen Niveau. Die Nachfrage nach Projektierungsleistungen, kompletten Werkleistungsangeboten sowie Betriebsführungsleistungen mit verschiedenen Wertschöpfungstiefen befindet sich aktuell auf einem hohen Niveau.

Energievertrieb

Genau 20 Jahre nach Beginn der Liberalisierung des Energiemarktes ist die Marktsituation durch eine stetig steigende Vielfalt und eine zunehmende Wettbewerbsintensität gekennzeichnet. Der reine Strom- und Gasvertrieb befindet sich hinsichtlich seiner Angebots- und Abwicklungsprozesse kontinuierlich im Wandel. Aktuelle Themen betreffen u. a. die Digitalisierung der Kundenschnittstellen und die Elektromobilität. Während in der Vergangenheit die Digitalisierungsthemen Prozesseffizienz und Kostensenkungspotenziale im Vordergrund standen, rücken zunehmend der Automatisierungs- und Digitalisierungsgrad bei Beratungs-, Akquise- und Verkaufsprozessen in den Fokus. Diesen Entwicklungen treten wir mit neuen Geschäftsmodellen und Angeboten entgegen.

Grundsätzlich steht unser Vertriebsbereich vor steigenden demografischen Herausforderungen. Die Bevölkerungszahlen in Thüringen, vor allem in den ländlichen Gebieten, sind seit Jahren tendenziell rückläufig. Diese Entwicklungen werden die spezifischen Verbräuche der privaten Haushalte beeinflussen. Zusätzlich erwarten wir die Verbrauchsmengen der Gewerbe und Industrien in Thüringen in den nächsten Jahren auf einem konstanten Niveau. Als Reaktion begannen wir bereits mit einer schrittweisen Erweiterung unseres Vertriebsgebietes außerhalb Thüringens. Diese Maßnahmen zur Neukundengewinnung werden in den Folgejahren fortgeführt. Gleichzeitig werden wir unsere Maßnahmen zur Kundenbindung durch gezielte Service- und Kommunikationsleistungen erweitern.

Ein Teil unserer vertrieblichen Geschäftsmodelle umfasst die Elektromobilität. Durch den weitergeführten Ausbau unseres Ladenetzes und der Bereitstellung verschiedenster Angebote wollen wir uns an dieser Entwicklung weiter aktiv beteiligen. In den Folgejahren erwarten wir in diesem Bereich ein deutliches Wachstum. Durch die Positionierung im Bereich Elektromobilität wollen wir nicht nur einen Beitrag für einen nachhaltigen Straßenverkehr leisten, sondern zusätzlich einen weiteren Grundstein zur zukünftigen Absatzsicherung legen.

Messwesen

Im Bereich Messwesen erfolgte mit dem Gesetz zur Digitalisierung (GDEW) und dem darin enthaltenen Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) eine grundlegende Neugestaltung der Marktprozesse. Dem Netzbetreiber wird der Messstellenbetrieb als neue Marktrolle zugeordnet. Dabei kann die Marktrolle sowohl von der TEN als grundzuständiger Messstellenbetreiber als auch durch wettbewerbliche Messstellenbetreiber ausgeübt werden. In den folgenden Jahren wollen wir uns neben der Rolle als grundzuständiger Messstellenbetreiber auch als wettbewerblicher Messstellenbetreiber weiter etablieren und neue Potenziale außerhalb des TEN-Netzgebietes erschließen. Hierfür werden wir unser bisheriges Leistungsspektrum ausweiten. Neue Impulse erwarten wir insbesondere aus dem gesetzlich geforderten Rollout-Umfang der intelligenten Messgeräte sowie aus damit verbundenen neuen Geschäftsmodellen. Grundsätzlich erwarten wir im Bereich des Messwesens eine Steigerung der Umsatzerlöse.

Ein wichtiger Meilenstein in den Folgejahren stellt die gesetzlich festgeschriebene zehnprozentige Quote zur Installation der intelligenten Messsysteme im Netzgebiet der TEN dar. Die Voraussetzung hierfür ist eine entsprechende Geräteverfügbarkeit bzw. eine Markterklärung des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Die Ausstellung dieser Markterklärung erfolgte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2020.

Telekommunikation

Im Bereich Telekommunikation werden wir in den nächsten Jahren unsere bestehenden Geschäftsaktivitäten gezielt ausbauen und durch neue Segmente ergänzen. Mit den geplanten Maßnahmen setzen wir die Diversifizierung unserer Wertschöpfungskette fort. Ein Bestandteil stellt die bereits im Geschäftsjahr begonnene Vermarktung von Rechenzentrums-Dienstleistungen dar. Das Rechenzentrum wird von der TNK gepachtet, betrieben und vermarktet werden. Weiterhin schafft die Nutzung des Netzes der Deutschen Telekom AG die Voraussetzung für die thüringenweite Vermarktung unserer Bündelprodukte. Durch die geplanten strukturellen und organisatorischen Veränderungen erwarten wir einen Anstieg der Personalzahlen und Personalaufwendungen. Zusätzliche Impulse erwarten wir in den folgenden Jahren durch neue Geschäftsmodelle des Messwesens im Bereich der Wohnungswirtschaft. Hier werden bereits in Zusammenarbeit mit weiteren Gesellschaften unserer Unternehmensgruppe verschiedene Pilotprojekte realisiert und mögliche Marktkonzepte erarbeitet. Daneben arbeiten wir intensiv an einem wohnungswirtschaftlichen Produktportfolio (Erweiterung TV-Angebot). Hier erwarten wir Synergien für den Netzausbau durch Einbeziehung größerer Gebäudeeinheiten und steigende Umsätze über langlaufende Gestattungsverträge.

Im DSL-Geschäft erwarten wir einen unverändert intensiven Preis- und Produktwettbewerb. Dieser Entwicklung treten wir mit einer modernen Netzinfrastruktur kombiniert mit einem gezielten Preis-, Laufzeit- und Kampagnenmanagement entgegen. Gleichzeitig werden wir die Vermarktung unserer Produkte durch gezielte Marketingkonzeptionen weiter fördern. In Bezug auf den Netzausbau beteiligen wir uns im Geschäftsjahr 2020 weiterhin an Ausschreibungen im Rahmen des Bundesbreitband-Förderprogramms in Thüringen. Zusätzlich verstärken wir unsere Aktivitäten bei eigenwirtschaftlichen Breitband-Erschließungen. Aufgrund der Unsicherheiten in Bezug auf Umfang und Zeitpunkt der Realisierung sind die wirtschaftlichen Effekte aber nur bedingt abschätzbar.

Beteiligungen

Den wesentlichen Anteil unseres Beteiligungsergebnisses erwirtschaften unsere Stadtwerksbeteiligungen. Trotz der Rahmenbedingungen in diesem Marktumfeld konnten die Thüringer Stadtwerke in den letzten Jahren ihre Marktposition festigen bzw. ausbauen und lieferten konstant hohe Ergebnisbeiträge. Grundsätzlich stehen jedoch die Stadtwerksbeteiligungen vor ähnlichen wettbewerblichen Herausforderungen wie unsere Unternehmensgruppe. Der intensive Preiswettbewerb, große Produktvielfalt, neue Marktteilnehmer und geänderte gesetzlich-regulatorische Rahmenbedingungen werden künftig zu tendenziell rückläufigen Ergebnisbeiträgen führen. Um weiterhin ein hohes Beteiligungsergebnis zu erzielen und ein strategisches Wachstum generieren, werden wir unser Beteiligungsportfolio um Projektgesellschaften und zusätzliche Energiedienstleistungsgesellschaften u. a. auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien erweitern.

Voraussichtliche Entwicklungen insgesamt

Auf Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklungen erwarten wir im Geschäftsjahr 2020 einen leichten Anstieg unserer Umsatzerlöse. Die prognostizierte Umsatzentwicklung wird dabei maßgeblich durch die Höhe der Marktpreise für abgesetzte Mengen sowie durch die prognostizierten Parameter unserer Netzentgeltkalkulation beeinflusst. Wir gehen davon aus, dass sich die Materialaufwendungen proportional zu den Umsatzerlösen entwickeln. Durch gezielte Personaleinstellungen planen wir zudem mit einer Zunahme der Personalaufwendungen.

Für das Geschäftsjahr 2020 planen wir im Konzern mit einem Investitionsvolumen in Höhe von ca. 177 Mio. €. Dies betrifft vor allem Investitionen in Sachanlagen. Aufgrund der prognostizierten Entwicklung erwarten wir für das Geschäftsjahr 2020 ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 200 Mio. € und 220 Mio. €. Daraus abgeleitet erwarten wir im Geschäftsjahr 2020 ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBT) zwischen 90 Mio. € und 100 Mio. € sowie einen Konzernjahresüberschuss zwischen 60 Mio. € und 70 Mio. €.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen bezüglich der neuartigen COVID-19-Erkrankung erwarten wir im Geschäftsjahr 2020 Auswirkungen auch auf unser Unternehmen. Empirisch betrachtet haben die Energiebranche bzw. der Energieabsatz in der Vergangenheit zwar relativ unempfindlich auf Krisen wie z.B. die Finanzkrise 2008/09 reagiert. In wie weit dies allerdings auch für den voraussichtlich stattfindenden „shut down“ infolge Corona/COVID gilt, ist offen.

Aufgrund unserer Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge im Bereich Energie und Telekommunikation gehen wir nicht davon aus, dass für unser Unternehmen Bestandsgefährdung besteht. Auswirkungen auf die einzelnen Geschäftsfelder wird es dennoch sehr wohl geben. Im Bereich Netze und Erzeugung können sich mögliche Verzögerungen innerhalb unserer Lieferketten negativ auf die Durchführung unserer Investitionen auswirken. Die für unser Unternehmen bedeutsamen Erträge aus dem Netzgeschäft bilden jedoch aufgrund der Regulierungsmethodik eine stabile Säule auch in dieser Krisenphase, auch wenn Mindermengen/Mehrkosten voraussichtlich das laufende Jahr belasten.

Erfurt, 19. März 2020

Der Vorstand



Stefan Reindl



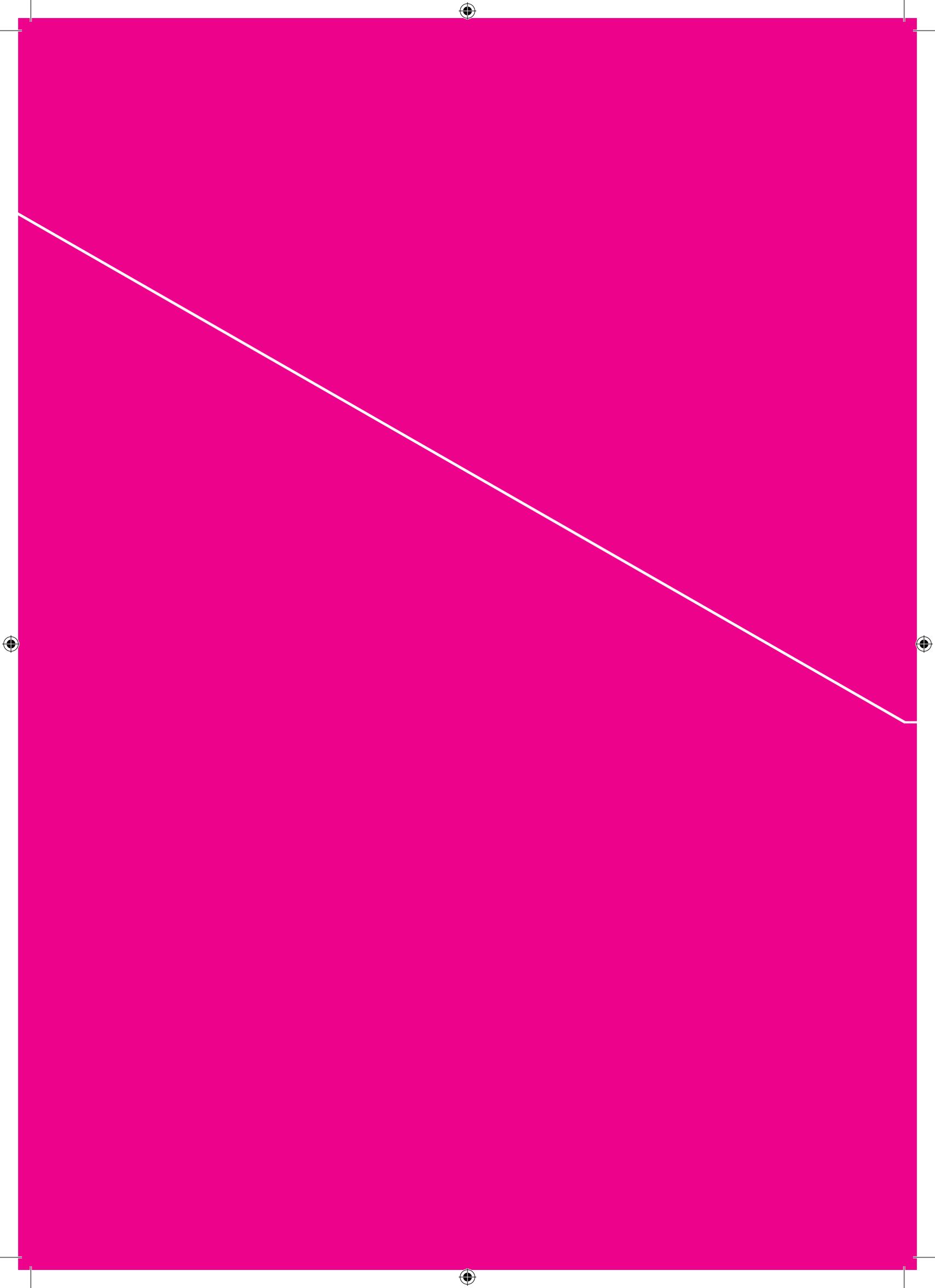
Wolfgang Rampf



Dr. Andreas Roß

Im Vertriebsbereich kann ein Rückgang der Absatzmengen bei Industrie- und Gewerbekunden verbunden mit Rückverkäufen von Energiemengen an den Markt in Verbindung mit einer starken Volatilität der Commodity-Preise unser Ergebnis negativ beeinflussen. Bei Privatkunden hingegen kann es möglicherweise sogar zu Absatz- und Umsatzzuwächsen kommen; gleiches gilt für den Bereich Telekommunikation, weil der Bedarf nach Bandbreite ansteigt. Schwer absehbar sind die Auswirkungen der zu erwartenden Forderungsausfälle, da Regierungen und Banken umfangreiche Hilfspakete, Überbrückungskredite und Liquiditätshilfen angekündigt haben. Zusätzliche negative Effekte werden sich voraussichtlich durch negative Entwicklungen am Kapitalmarkt in Verbindung mit notwendigen Marktpreisbewertungen unseres Pensionstreuhandvermögens ergeben. Eine anhaltende negative Entwicklung der Märkte hätte hierbei erhebliche Effekte auf unser Ergebnis.

In welchem Umfang es allerdings zu Abweichungen im Vergleich zu unserer Planung kommt, hängt sehr vom weiteren Verlauf und der Dauer der Krise ab.



KONZERNABSCHLUSS

für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019

Konzernbilanz

Konzernbilanz			
	Anhang	31.12.2019	31.12.2018
AKTIVA		T€	T€
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		19.483	19.713
II. Sachanlagen		975.797	944.913
III. Finanzanlagen		189.895	190.426
		1.185.175	1.155.052
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	(2)	29.694	26.014
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	206.640	214.040
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	(4)	55.318	31.351
		291.652	271.405
C. Rechnungsabgrenzungsposten		222	366
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(5)	6.293	5.267
E. Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBiG	(6)	16.514	17.383
		1.499.856	1.449.473
		31.12.2019	31.12.2018
PASSIVA		T€	T€
A. Eigenkapital	(7)		
I. Gezeichnetes Kapital		100.000	100.000
II. Kapitalrücklage		49.402	49.402
III. Gewinnrücklagen		201.334	185.291
IV. Bilanzgewinn		79.971	81.471
V. Nicht beherrschende Anteile		1.069	0
		431.776	416.164
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	(8)	4.509	4.885
C. Zuschüsse	(9)	100.125	99.261
D. Rückstellungen	(10)	376.875	385.155
E. Verbindlichkeiten	(11)	576.199	532.376
F. Rechnungsabgrenzungsposten		7.705	8.441
G. Passive latente Steuern	(12)	2.667	3.191
		1.499.856	1.449.473

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	01.01.2019 bis 31.12.2019 T€	01.01.2018 bis 31.12.2018 T€
1. Umsatzerlöse	(14)	1.848.807	1.709.744
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		975	472
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		9.604	9.095
4. Sonstige betriebliche Erträge	(15)	44.428	49.693
5. Materialaufwand	(16)	1.566.229	1.419.261
6. Personalaufwand	(17)	119.353	117.252
7. Abschreibungen	(18)	76.921	71.035
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	20.980	29.058
9. Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	(20)	16.435	16.772
10. Erträge aus sonstigen Beteiligungen		1.704	1.828
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		95	78
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(21)	1.429	1.691
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen		446	0
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(22)	34.877	52.825
15. Aufwendungen aus Verlustübernahmen		4	5
16. Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		104.667	99.937
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(23)	27.340	29.047
18. Ergebnis nach Steuern		77.327	70.890
19. Jahresüberschuss		77.327	70.890
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		18.687	26.507
21. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		16.043	15.926
22. Bilanzgewinn		79.971	81.471

Konzernanhang

A. Vorbemerkungen

Der Konzernabschluss ist nach den geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet. Der Ausweis erfolgt – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (T€). Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr fortgeführt. Änderungen werden unter dem entsprechenden Posten erläutert.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie

die Vermerke, die wahlweise in der Konzernbilanz bzw. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung oder im Konzernanhang zu tätigen sind, insgesamt im Konzernanhang aufgeführt. Soweit einzelne Posten in der Konzernbilanz oder Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst werden, erfolgt eine Aufgliederung im Konzernanhang.

Die Aufwendungen für die Strom- und Energiesteuer werden innerhalb der Umsatzerlöse gezeigt.

Die periodenfremden Erlöse, Erträge und Aufwendungen werden in den jeweiligen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Der Ausweis der sonstigen Steuern erfolgt im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen.

B. Konzernzugehörigkeit und Abgrenzung des Konsolidierungskreises

Gemäß § 290 Absatz 1 HGB ist die TEAG Thüringer Energie AG (TEAG) grundsätzlich verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen. Die TEAG hat ihren Sitz in 99087 Erfurt, Schwerborner Straße 30 und wird beim Amtsgericht Jena unter der Handelsregisternummer HRB 502044 geführt.

Die TEAG ist weiterhin Mutterunternehmen des kleinsten Konsolidierungskreises. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden nach § 325 HGB beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und dort bekannt gemacht. Diese Unterlagen sind im Bundesanzeiger zugänglich.

Die KEBT Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen Aktiengesellschaft (KEBT), Erfurt, ist gemäß § 290 HGB Mutterunternehmen des größten Konsolidierungskreises. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden nach § 325 HGB beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und dort bekannt gemacht. Diese Unterlagen sind im Bundesanzeiger zugänglich.

Im Konzernabschluss werden neben der TEAG fünf inländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert und 16 inländische Gemeinschafts- bzw. assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode einbezogen.

Folgende verbundene Unternehmen sind neben der TEAG in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG	Erfurt	100,00
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Service GmbH	Ilmenau	74,90
TES Thüringer Energie Service GmbH	Jena	100,00
Thüringer Netkom GmbH	Weimar	100,00
TWS Thüringer Wärme Service GmbH	Rudolstadt	100,00

Mit der Übertragung des gesamten Vermögens sowie der vertraglich vereinbarten Passiva der TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG (TMZ KG) an die TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Service GmbH (TMZ) wurde im Gegenzug die TMZ KG mit 25,1 % an der TMZ mit Wirkung zum 1. Januar 2019 beteiligt.

Nicht einbezogene Anteile an verbundenen Unternehmen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
450 MHz Verwaltungs GmbH ehemals Thüringer Energie Dreizehnte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	66,67
EGB Thüringer Erdgasnetz-Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Erfurt	100,00
EGB Thüringer Erdgasnetz-Beteiligungsverwaltungs GmbH	Erfurt	100,00
eness GmbH	München	50,10
FBB Fernwärme Bad Blankenburg GmbH	Bad Blankenburg	74,00
KomSolar Service GmbH	Erfurt	100,00
NG Netzgesellschaft Schmalkalden GmbH & Co. KG	Schmalkalden	74,90
NGA Netzgesellschaft Altenburger Land mbH ehemals Thüringer Energie Elfte Vermögensverwaltungs GmbH	Erfurt	100,00
NG Netzgesellschaft Schmalkalden Verwaltungs-GmbH*	Schmalkalden	74,90
TEP Thüringer Energie Speichergesellschaft mbH	Erfurt	100,00
TEN Thüringer Energienetze Geschäftsführungs-GmbH	Erfurt	100,00
TRZ Thüringer Rechenzentrum GmbH ehemals Thüringer Energie Zwölfte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
Thüringer Energie Vierzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Fünfzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Sechzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
TEAG Thüringer Energie Siebzehnte Vermögensverwaltungs-GmbH	Erfurt	100,00
Wärmegesellschaft Bad Lobenstein mbH	Bad Lobenstein	100,00

* Geschäftsführungsgesellschaften innerhalb der jeweiligen Einheits-KG (mittelbare Beteiligung des TEAG-Konzerns)

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung (in Bezug auf Ergebnisbeiträge sowie Umsatzerlöse) der vorstehend aufgeführten Gesellschaften für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bzw. der Vorhaltung von vier Vorratsgesellschaften erfolgte unter Anwendung des § 296 Absatz 2 HGB keine Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
Energieversorgung Apolda GmbH	Apolda	49,00
Stadtwerke Arnstadt GmbH	Arnstadt	44,00
Stadtwerke Bad Langensalza GmbH	Bad Langensalza	40,00
Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH (EVB)	Eisenach	25,10
SWE Energie GmbH	Erfurt	29,00
SWE Netz GmbH	Erfurt	29,00
Stadtwerke Gotha GmbH	Gotha	30,00
Energieversorgung Greiz GmbH	Greiz	49,00
Stadtwerke Mühlhausen GmbH	Mühlhausen	23,90
Energieversorgung Nordhausen GmbH	Nordhausen	40,00
Energieversorgung Rudolstadt GmbH	Rudolstadt	23,90
Stadtwerke Sondershausen GmbH	Sondershausen	23,90
Stadtwerke Suhl/Zella-Mehlis GmbH	Suhl	44,42
Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH	Weimar	49,00
Energiewerke Zeulenroda GmbH	Zeulenroda	74,00
ENAG/Maingas Energieanlagen GmbH (EMEG)	Eisenach	50,00

Nicht nach der Equity-Methode einbezogene
assoziierte Unternehmen:

Gesellschaft	Sitz	Anteil (%)
Netzgesellschaft Eisenberg mbH	Eisenberg	49,00
Stadtwerke Eisenberg Energie GmbH	Eisenberg	49,00
Energieversorgung Inselsberg GmbH	Waltershausen	20,00
Stadtwerke Leinefelde-Worbis GmbH	Leinefelde-Worbis	49,00
Stadtwerke Neustadt an der Orla GmbH	Neustadt an der Orla	20,00
Stadtwerke Stadtroda GmbH	Stadtroda	24,90
Neue Energien Bad Salzungen GmbH	Bad Salzungen	40,00
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen Geschäftsführungsgesellschaft mbH*	Erfurt	40,00
TMZ Thüringer Mess- und Zählerwesen GmbH & Co. KG	Erfurt	40,00
Wärmeversorgung Sollstedt GmbH	Sollstedt	49,00
WGS – Wärme-gesellschaft mbH Saalfeld	Saalfeld	24,00

* Geschäftsführungsgesellschaften innerhalb der jeweiligen
Einheits-KG (mittelbare Beteiligung des TEAG-Konzerns)

Aufgrund der Bedeutung hinsichtlich ihrer Geschäftstätigkeit und des daraus resultierenden Einflusses auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erfolgt die Einbeziehung der in vorstehender Übersicht aufgezählten Gesellschaften in den Konzernabschluss zum Buchwert.

C. Konsolidierungsgrundsätze

Die **Kapitalkonsolidierung** im Rahmen der Erstkonsolidierung zum 1. Januar 2012 erfolgte nach der Neubewertungsmethode. Dabei wurde gemäß § 301 Absatz 1 Satz 2 HGB der Wertansatz der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile an den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals der Tochterunternehmen zum fiktiven Erwerbszeitpunkt 1. Januar 2012 verrechnet. Das aufzurechnende Eigenkapital wurde zum Erwerbszeitpunkt mit dem Zeitwert angesetzt. Analog wurde im Geschäftsjahr 2015 bei der Erstkonsolidierung der encoLine verfahren. Die Aufstockung der Geschäftsanteile an der encoLine wurde im Sinne des DRS 23 als Kapitaltransaktion behandelt.

Aus der Neubewertung der einbezogenen Tochterunternehmen zum 1. Januar 2012 bzw. zum 1. Januar 2015 ergeben sich immaterielle Vermögensgegenstände aus dem Kundenstamm der TNK, der ehemaligen EMS und der ehemaligen encoLine. Die Vermögensgegenstände aus dem Kundenstamm der TNK und der ehemaligen EMS werden aufgrund der langfristigen Laufzeit der abgeschlossenen Verträge über 20 Jahre abgeschrieben. Die Abschreibung der Vermögensgegenstände aus dem Kundenstamm der ehemaligen encoLine erfolgt aufgrund der durchschnittlichen Kundenverweildauer über fünf Jahre.

Ein nach Verrechnung verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird als Geschäfts- oder Firmenwert auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Es entstanden aktive Unterschiedsbeträge, die aus der Erstkonsolidierung der ehemaligen EMS, der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG (TEN) und der ehemaligen encoLine resultieren. Ausgehend von den zugrunde liegenden Sachverhalten, die das Strom-, Gas- und Telekommunikationsnetz mit einer langfristigen Nutzung betreffen, erfolgt die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren.

Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden als Posten eigener Art nach dem Eigenkapital dargestellt.

Bei der **Schuldenkonsolidierung** werden die gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen aufgerechnet.

Zeitliche Buchungsdifferenzen werden im Wesentlichen erfolgsneutral in den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten dargestellt.

Echte Aufrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. in den sonstigen betrieblichen Erträgen bilanziert.

Im Rahmen der **Aufwands- und Ertragskonsolidierung** werden Erlöse und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen mit den entsprechenden Aufwendungen der empfangenden Gesellschaft verrechnet. Außerdem werden konzerninterne Ergebnisübernahmen des Geschäftsjahrs eliminiert.

Die **At-Equity-Konsolidierung** wird bei Gemeinschaftsunternehmen und Minderheitsbeteiligungen angewandt, auf welche ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird. Die Erstkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital der assoziierten Unternehmen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung. Dabei wurde gemäß § 312 Absatz 1 Satz 2 HGB der Unterschiedsbetrag aus dem Buchwert der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile an den assoziierten Unternehmen mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals der assoziierten Unternehmen ermittelt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wurde auf bestehende stille Reserven bzw. stille Lasten aufgeteilt.

Ausgehend von den zugrunde liegenden langfristig abgeschlossenen Verträgen erfolgt die erfolgswirksame Abschreibung des aktiven Unterschiedsbetrags über den Posten Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen in der Regel über 20 Jahre. Zum Bilanzstichtag beträgt der aktive Unterschiedsbetrag 76.084 T€ – darin sind Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 12.344 T€ enthalten.

Gemäß § 312 Absatz 5 in Verbindung mit § 304 Absatz 1 HGB werden **Zwischenergebnisse** aus Anlagenverkäufen an assoziierte Unternehmen im Jahr der Entstehung entsprechend dem Anteil am Eigenkapital des assoziierten Unternehmens eliminiert; ab dem Folgejahr erfolgt die Abschreibung ertragswirksam über den Posten Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen.

Auf eine Anpassung der Bewertung in den Abschlüssen der assoziierten Unternehmen an die einheitlichen Bilanzierungsvorschriften der TEAG wurde nach § 312 Absatz 5 Satz 1 und 2 HGB verzichtet.

D. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse der in den Konzern einbezogenen verbundenen Unternehmen werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der TEAG erstellt.

AKTIVA

Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** und **Sachanlagen** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.

Der Zeitraum der planmäßigen Abschreibung für die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung sowie für den Kundenstamm beträgt aufgrund der zugrunde liegenden langfristigen Sachverhalte 20 Jahre. Die Abschreibung des Kundenstamms der ehemaligen encoLine erfolgt ausgehend von der durchschnittlichen Kundenverweildauer über fünf Jahre.

Die abnutzbaren Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden linear bzw. degressiv entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen vorgenommen. Zuschreibungen werden aufgrund des Wegfalls des ursprünglichen Wertminderungsgrunds auf die fortgeführten Restbuchwerte vorgenommen.

In den Konzernherstellungskosten sind neben den direkt zurechenbaren Fertigungs- und Materialeinzelkosten auch angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens enthalten.

Bei den **anderen aktivierten Eigenleistungen** werden die geleisteten Stunden der Mitarbeiter für technische Konzepte, Projektierungs- und Baubegleitungsmaßnahmen sowie Gemeinkostenzuschläge in den Investitionsprojekten erfasst und in angemessenem Umfang aktiviert.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Wesentliche Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Verzinliche Ausleihungen werden mit dem Nennwert ausgewiesen. Soweit die Wertansätze der Finanzanlagen über dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag liegen, werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung Abschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** und der **Waren** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. zu gleitenden Durchschnittspreisen unter Berücksichtigung des Niederwertprinzips und der Inanspruchnahme zulässiger Bewertungsabschläge.

Die entgeltlich erworbenen **Emissionszertifikate** wurden zu den Anschaffungskosten angesetzt. Das Niederwertprinzip wurde berücksichtigt.

Die Bewertung der **unfertigen Leistungen** erfolgt zu Herstellungskosten und in Einzelfällen, soweit erforderlich, zum niedrigeren beizulegenden Wert. In diesen werden neben den Einzelkosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie des Werteverzehrs des Anlagevermögens eingerechnet.

Die **Handelswaren** enthalten im Wesentlichen das im Untergundspeicher enthaltene, zu Durchschnittspreisen bewertete Arbeitsgas.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit ihrem Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert. Erkennbare Risiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Weiterhin wurde eine Pauschalwertberichtigung von 1,0 % vorgenommen. Die Forderungen aus Strom-, Wärme- und Erdgaslieferungen sowie die Forderungen aus Netznutzung gegen Kunden mit registrierender Leistungsmessung beruhen auf Stichtagsablesungen; nicht abgerechnete Leistungen sind zum Bilanzstichtag auf Grundlage einer einzelkundenbezogenen Hochrechnung abgegrenzt worden. Den Forderungen gegen Kunden mit Standardlastprofilen liegt die rollierende Jahresverbrauchsabrechnung zugrunde, wobei die zum Bilanzstichtag abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Lieferungen und Leistungen auf Grundlage

einer einzelkundenbezogenen Hochrechnung ermittelt werden. Von diesen Forderungen sind die erhaltenen Abschlagszahlungen offen abgesetzt.

In den **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, sind Ansprüche aus variablen Anteilen der Ergebniseinschätzung des laufenden Jahres bei at Equity bewerteten Gesellschaften mit Ergebnisabführungsvertrag enthalten.

Die **flüssigen Mittel** sind zu Nennbeträgen angesetzt.

Der aktive **Rechnungsabgrenzungsposten** enthält Ausgaben, die Aufwendungen in den Folgejahren darstellen. Baukostenzuschüsse wurden bis zum Jahr 2002 aktiviert. Die Auflösung erfolgt ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren zu Lasten des Materialaufwands.

Zur Erfüllung von Verpflichtungen aus der Altersversorgung der Mitarbeiter sind entsprechende Mittel in Fondsanteilen angelegt. Die Fondsanteile werden vom Helaba Pension Trust e. V., Frankfurt am Main, treuhänderisch für die TEAG verwaltet. Mögliche Ausschüttungen des Spezialfonds werden in diesen thesaurierend angelegt und dienen der Insolvenzsicherung der Verpflichtungen aus der Altersversorgung. Die betreffenden Vermögensgegenstände sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen.

Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Dieser wird mit den jeweils zugrunde liegenden Verpflichtungen gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB verrechnet. Entsprechend wird mit den zugehörigen Aufwendungen und Erträgen aus Zinseffekten und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Die die Verpflichtungen übersteigenden beizulegenden Zeitwerte des Deckungsvermögens aus Rückdeckungsansprüchen werden als **Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Das **Sonderverlustkonto** enthält die zum 1. Juli 1990 eingestellten Pflichtrückstellungen. Nach Verbrauch und Auflösung sind noch Beträge für Altlastensanierung und Rekultivierung sowie für Pensionsrückstellungen enthalten.

PASSIVA

Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** ist zum Nennwert ausgewiesen.

Die **Kapitalrücklage** enthält Rücklagen nach § 272 Absatz 2 Nr. 1 und Nr. 4 HGB.

Die **Gewinnrücklagen** enthalten zum 31. Dezember 2019 unter anderem eine Rücklage gemäß § 17 Absatz 4 DMBilG. Sie dient der Abdeckung etwaiger Verluste aus der Abschreibung oder Auflösung des Sonderverlustkontos. Weiterhin sind andere Gewinnrücklagen enthalten.

Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

In diesem Posten erfolgt der Ausweis des nach Verrechnung verbleibenden Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung sowie dessen Fortschreibung gemäß DRS 23 Tz. 149.

Zuschüsse

Der Posten beinhaltet die von Netzkunden vereinnahmten Baukostenzuschüsse für das Strom- und Gasnetz sowie Investitionszuschüsse. Bei der Auflösung der Baukostenzuschüsse wurde grundsätzlich eine Gesamtdauer von 20 Jahren unterstellt. Die Auflösung wird linear über die Gesamtdauer bzw. über die verbleibende Restdauer zugunsten der Umsatzerlöse vorgenommen. Die als Investitionszuschüsse erfassten Beträge werden abschreibungskonform zugunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Rückstellungen

Die Bewertung der **Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen** erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Methode). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen. Der für die Abzinsung der Pensionsverpflichtung verwendete Zinssatz basiert auf einer auf den Bilanzstichtag abzielenden Prognose des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren.

Weiterhin sind ein Gehaltstrend und eine Rentendynamik berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Rückstellungsberechnungen liegen als Rechnungsgrundlagen die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde. Als Bewertungsendalter werden grundsätzlich die frühestmöglichen Altersgrenzen in der gesetzlichen Rentenversicherung herangezogen. Für Mitarbeiter mit abgeschlossenen Vorruhestandsvereinbarungen wird das vertraglich vereinbarte Endalter berücksichtigt. Des Weiteren werden Fluktuationswahrscheinlichkeiten verwendet.

Zur Erfüllung von Verpflichtungen aus der Altersversorgung sind entsprechende Mittel in Fondsanteilen angelegt. Die Fondsanteile werden vom Helaba Pension Trust e.V., Frankfurt am Main (Helaba), treuhänderisch verwaltet. Mögliche Ausschüttungen der Spezialfonds HI-Pension Trust Thüringer Energie-Fonds werden in diesem thesaurierend angelegt. Das Deckungsvermögen dient der Insolvenzsicherung der Verpflichtungen aus der Altersversorgung. Die betreffenden Vermögensgegenstände sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen.

Der Berechnung der Pensionsverpflichtungen liegen folgende Parameter zugrunde:

	31.12.2019 in %	31.12.2018 in %
Abzinsung der Pensionsverpflichtungen	2,71	3,21
Rentendynamik	0,00 bis 1,75	0,00 bis 1,75
Gehaltstrend	0,00 bis 2,75	0,00 bis 2,75

Die **Steuerrückstellungen** bestehen im Wesentlichen für laufende Verpflichtungen aus Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag sowie sonstigen Steuern für das Geschäftsjahr und Vorjahre.

Die Berechnung der **Jubiläumsverpflichtungen** erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Methode). Für die Jubiläums- und Sterbegeld- sowie für den wesentlichen Teil der Deputatsverpflichtungen wird gemäß der bis einschließlich 2008 abgeschlossenen betrieblichen und tarifvertraglichen Vereinbarungen ein Rechnungszins, basierend auf einer auf den Bilanzstichtag abzielenden Prognose des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Jahre, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, herangezogen. Ferner wird ein Gehaltstrend berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Rückstellungsberechnungen liegen als Rechnungsgrundlagen die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Für die **Vorruhestandsverpflichtungen** wird von einer Duration von 1,33 Jahren für laufende und bereits vereinbarte Verpflichtungen sowie von 4 Jahren für potentielle Verpflichtungen ausgegangen. Der für diese Durationen maßgebliche Zins wurde mittels linearer Interpolation aus einer auf den Bilanzstichtag abzielenden Prognose der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssätze abgeleitet. Ferner wird ein Gehaltstrend berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Rückstellungsberechnungen liegen als Rechnungsgrundlagen die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Zur Berechnung der Verpflichtungen wurden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2019 in %	31.12.2018 in %
Deputatsverpflichtungen		
Zins	1,97	2,32
Strompreistrend	1,75	1,75
Jubiläums- und Sterbegeldverpflichtungen		
Zins	1,97	2,32
Gehaltstrend	2,75	2,75
Vorruhestandsverpflichtungen		
davon Duration von 1,33 Jahren (Vorjahr: 1,5 Jahre)	0,59	0,84
davon Duration von 4 Jahren	0,84	1,11
Gehaltstrend	1,00	1,00

Die anderen **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Der Ansatz erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden abgeleiteten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre (0,6 % bis 2,13 % p.a.) gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 und Satz 4 HGB abgezinst. Die Abzinsung wird

auch für ursprünglich langfristige Rückstellungen vorgenommen, deren Restlaufzeit am Bilanzstichtag ein Jahr nicht überschreitet. Bei langfristigen Rückstellungen wird ebenso eine Preissteigerungsrate von 1,3 % p.a. (Vorjahr: 1,2 % p.a.) berücksichtigt.

Erträge und Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen sowie aus Änderungen der Zinssätze werden gesondert unter dem Posten Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge bzw. Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten** werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Die erhaltenen Anzahlungen sind zum Nennbetrag abzüglich Umsatzsteuer angesetzt.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** enthält Einnahmen, die einen Ertrag aus einer langfristigen Leistungsbeziehung in Folgejahren darstellen. Insbesondere werden in diesem Posten Zuschüsse ausgewiesen, welche von Gemeinden zur DSL-Erschließung der Ortschaften gewährt wurden sowie Zuschüsse für Einrichtungsgebühren für die Breitbandanbindung. Diese Zuschüsse werden entsprechend der zugrundeliegenden Vertragslaufzeit zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes von 30,0 %. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag.

Die latenten Steuern enthalten primäre passive latente Steuern aus Jahresabschlüssen konsolidierter Unternehmen sowie sekundäre aktive und passive latente Steuern, die miteinander verrechnet ausgewiesen werden. Vom Ansatzwahlrecht primärer aktiver latenter Steuern gemäß § 298 Absatz 1 HGB in Verbindung mit § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Die sekundären **passiven latenten Steuern** resultieren im Wesentlichen aus der im Zusammenhang mit der Kapitalkonsolidierung erfolgten Neubewertung des Kundenstamms der TNK, der ehemaligen EMS und der TWS.

E. Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Konzernanlagespiegel						
Angaben in T€	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
	Stand 01.01.2019	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Zugang Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2019
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte	35.271	2.942	0	3.494	117	41.824
Kundenstamm	19.778	0	0	0	0	19.778
Geschäfts- und Firmenwert	4.669	0	0	0	0	4.669
	59.718	2.942	0	3.494	117	66.271
II. Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten	231.681	1.531	412	702	0	233.502
Technische Anlagen und Maschinen	2.657.101	41.567	7.797	49.466	0	2.740.346
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	41.110	2.183	1.087	-49	522	42.679
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	79.785	60.551	1.247	-53.613	0	85.476
	3.009.677	105.832	10.543	-3.494	522	3.101.994
III. Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.597	6.080	320	0	0	15.357
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.605	0	344	0	0	4.261
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	188.679	80	3.183	0	0	185.576
Sonstige Beteiligungen	15.122	22	0	0	0	15.144
Genossenschaftsanteile	3	0	0	0	0	3
	218.006	6.182	3.847	0	0	220.341
Anlagevermögen	3.287.401	114.956	14.390	0	639	3.388.606

Abschreibungen									
Stand 01.01.2019	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Zuschrei- bung	Zugang Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.2019	Buchwert Stand 31.12.2019	Buchwert Stand 31.12.2018	
29.871	4.719	0	0	0	98	34.688	7.136	5.400	
9.154	1.733	0	0	0	0	10.887	8.891	10.624	
980	233	0	0	0	0	1.213	3.456	3.689	
40.005	6.685	0	0	0	98	46.788	19.483	19.713	
113.018	5.173	222	0	0	0	117.969	115.533	118.663	
1.917.010	62.637	7.226	240	0	0	1.972.661	767.676	740.091	
34.736	1.974	1.074	-240	0	171	35.567	7.112	6.374	
0	0	0	0	0	0	0	85.476	79.785	
2.064.764	69.784	8.522	0	0	171	2.126.197	975.797	944.913	
0	446	0	0	0	0	446	14.911	9.597	
0	0	0	0	0	0	0	4.261	4.605	
24.287	2.420	0	0	0	0	26.707	158.869	164.392	
3.293	0	0	0	0	0	11.851	11.851	11.829	
0	0	0	0	0	0	0	3	3	
27.580	2.866	0	0	0	0	30.446	189.895	190.426	
2.132.349	79.335	8.522	0	0	269	2.203.431	1.185.175	1.155.052	

(2) Vorräte

Vorräte	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.904	5.720
Emissionszertifikate	13.293	5.940
Unfertige Leistungen	820	3.757
Waren	6.989	10.506
Geleistete Anzahlungen	688	91
	29.694	26.014

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen Emissionszertifikate erfolgt zu Durchschnittspreisen. Die unentgeltlichen Emissionszertifikate haben zum 31. Dezember 2019 einen Zeitwert von 2.242 T€ (Vorjahr: 3.954 T€).

Das im Posten Handelswaren enthaltene Arbeitsgas wurde zum 31. Dezember 2019 um 3.254 T€ abgeschrieben.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	160.416	163.717
davon abgerechnete Forderungen	16.332	24.148
davon Verbrauchsabgrenzungen	468.355	401.403
davon erhaltene Abschlagszahlungen	-317.497	-254.573
davon Wertberichtigungen	-6.815	-7.004
davon nicht zugeordnete Zahlungseingänge	41	-257
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.076	2.975
davon aus Lieferungen und Leistungen	19	63
davon aus Darlehen	4.376	2.645
davon aus Sonstigem	681	267
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.834	15.158
davon aus Lieferungen und Leistungen	-1.875	3.166
davon aus Sonstigem	11.709	11.992
Sonstige Vermögensgegenstände	31.314	32.190
davon Steuererstattungsansprüche und Steuerabgrenzungen	29.160	30.585
	206.640	214.040

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben bis auf erstmalig 4.856 T€ (über ein Jahr) jeweils Restlaufzeiten von unter einem Jahr.

(4) Flüssige Mittel

Flüssige Mittel		
	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Kassenbestand	33	56
Bankguthaben	55.285	31.295
	55.318	31.351

(5) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Aus der Verrechnung der Deckungsvermögen im Zusammenhang mit rückgedeckten Pensionsverpflichtungen ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag, der sich wie folgt zusammensetzt:

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		
	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Bei Helaba und Allianz rückgedeckte Versorgungsverpflichtungen		
Erfüllungsbetrag	99.596	91.468
davon bei Helaba Pension Trust e.V.	99.596	91.461
davon bei Allianz	0	7
Beizulegende Zeitwerte des Deckungsvermögens	105.889	96.735
davon Rückdeckungsanspruch Helaba Pension Trust e.V.	105.889	96.728
davon Rückdeckungsanspruch Allianz	0	7
Nettowert	6.293	5.267
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	6.293	5.267
Anschaffungskosten des Deckungsvermögens	102.645	100.397

(6) Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Absatz 4 DMBiG

Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Absatz 4 DMBiG		
	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Pensionsrückstellungen	13	33
Altlastensanierung und Rekultivierung	16.501	17.350
	16.514	17.383

(7) Eigenkapital

Eigenkapital	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Gezeichnetes Kapital	100.000	100.000
Kapitalrücklage	49.402	49.402
Gewinnrücklagen	201.334	185.291
Rücklage nach § 17 Abs. 4 DMBilG	16.514	17.383
Andere Gewinnrücklagen	184.820	167.908
Bilanzgewinn	79.971	81.471
Nicht beherrschende Anteile	1.069	0
	431.776	416.164

Das Gezeichnete Kapital ist in 2.958.765 auf den Namen der Aktionäre lautende Stückaktien eingeteilt. Sie werden in 449.471 Stückaktien der Aktiengattung A und in 2.509.294 Stückaktien der Aktiengattung B unterschieden. Den Aktionären werden mit Ausnahme des Dividendenbezugsrechts gleiche Rechte gewährt. Der Anteil der Aktie am gezeichneten Kapital beträgt 33,80 € pro Aktie.

Die KEBT ist zum 31. Dezember 2019 mit 82,15 % und die Thüga Aktiengesellschaft, München, mit 15,2 % an der TEAG beteiligt.

Die Kapitalrücklage enthält eine Rücklage gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB in Höhe von 46.096 T€ sowie andere Zuzahlungen in Höhe von 3.306 T€ gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB.

Die Rücklage gemäß § 17 Absatz 4 DMBilG entspricht dem Betrag des Sonderverlustkontos zum 31. Dezember 2019. Der übersteigende frei verfügbare Betrag zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 869 T€ wurde in die anderen Gewinnrücklagen umgegliedert. Der enthaltene Betrag in Höhe von 16.514 T€ unterliegt damit einer Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB.

Ausschüttungsgesperrte Beträge gemäß § 253 Abs. 6 HGB liegen nicht vor.

(8) Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Zum 31. Dezember 2019 beträgt der Wert des passiven Unterschiedsbetrags aus verbundenen Unternehmen 4.509 T€. Für das laufende Geschäftsjahr erfolgte die ergebniswirksame Fortführung gemäß DRS Nr. 23 Tz. 149 in Höhe von 376 T€.

(9) Zuschüsse

Der Posten beinhaltet die von Netzkunden vereinnahmten Baukostenzuschüsse in Höhe von 100.029 T€ sowie Investitionszuschüsse in Höhe von 96 T€.

(10) Rückstellungen

Rückstellungen	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	43.774	42.839
Steuerrückstellungen	2.799	6.393
Sonstige Rückstellungen	330.302	335.923
	376.875	385.155

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die sich aus abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen ergebenden Verpflichtungen im Rahmen einer betrieblichen Alterssicherung sowie Deputatsverpflichtungen. Diese Rückstellungen decken die Versorgungsverpflichtungen gegenüber ehemaligen und noch tätigen Mitarbeitern ab.

Die Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind im Wesentlichen durch Fondsanteile, die vom Helaba Pension Trust e. V., Frankfurt am Main (Helaba), treuhänderisch verwaltet werden, besichert. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen und sind dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen. Sie sind gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen zu verrechnen. Der in der nachstehenden Tabelle genannte beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wurde, soweit es sich um Fondsanteile handelt, durch die beauftragten Verwaltungsgesellschaften unter Zuhilfenahme von Börsenkursen beziehungsweise allgemein anerkannter Bewertungsmethoden zum Abschlussstichtag abgeleitet.

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB zwischen der Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen mit dem Zehnjahresdurchschnittszinssatz und dem Siebenjahresdurchschnittszinssatz beträgt 28.094 T€ (Vorjahr: 29.862 T€).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Bei Helaba rückgedeckte Versorgungsverpflichtungen		
Erfüllungsbetrag	91.172	79.805
Beizulegende Zeitwerte des Deckungsvermögens	64.293	56.384
Nettowert	26.879	23.421
Stromdeputate		
Erfüllungsbetrag	13.457	13.258
Nicht rückgedeckte Versorgungsverpflichtungen	3.438	6.160
Rückstellung gesamt	43.774	42.839
Anschaffungskosten des Deckungsvermögens	55.460	48.818

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (161.952 T€), für energiewirtschaftliche Risiken (61.995 T€), für Verpflichtungen zur Beseitigung ökologischer Altlasten (31.810 T€) und für übrige Personalrückstellungen (23.362 T€).

(11) Verbindlichkeiten

	Verbindlichkeiten							
		davon mit einer Laufzeit				davon mit einer Laufzeit		
	31.12.2019 T€	bis zu 1 Jahr T€	1 – 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	31.12.2018 T€	bis zu 1 Jahr T€	1 – 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	143.535	9.902	37.482	96.151	103.231	7.753	29.575	65.903
Erhaltene Anzahlungen	7.151	7.151	0	0	5.554	5.554	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.295	5.844	449	2	8.832	8.062	770	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	31	31	0	0	191	191	0	0
davon aus Lieferungen und Leistungen	31	31	0	0	191	191	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	797	797	0	0	1.005	1.005	0	0
davon aus Lieferungen und Leistungen	69	69	0	0	277	277	0	0
davon aus Darlehen	728	728	0	0	728	728	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	418.390	13.510	104.880	300.000	413.563	13.563	0	400.000
davon aus Steuern	11.093	11.093	0	0	8.558	8.558	0	0
	576.199	37.235	142.811	396.153	532.376	36.128	30.345	465.903

Die Verbindlichkeiten sind nicht besichert.

(12) Latente Steuern

Latente Steuern	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€	Veränderung T€
Passive latente Steuern	2.667	3.191	-524
davon aus Immateriellen Vermögensgegenständen	2.667	3.191	-524
Ausweis passive latente Steuern	2.667	3.191	-524

Der Posten enthält primäre passive latente Steuern aus Jahresabschlüssen konsolidierter Unternehmen sowie sekundäre aktive und passive latente Steuern aus den Konsolidierungsmaßnahmen, die miteinander verrechnet ausgewiesen werden. Vom Ansatzwahlrecht primärer aktiver latenter Steuern gemäß § 298 Absatz 1 HGB in Verbindung mit § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

(13) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Versorgungskasse Energie VVaG i. L. (VKE), Hannover, wurde zum 30. Dezember 2017 aufgelöst und befindet sich ab diesem Zeitpunkt in Liquidation. Nach Abschluss der Liquidation der VKE erwarten wir eine Auszahlung der uns zustehenden anteiligen Verlustrücklage. Die entsprechenden Deckungsmittel wurden von der VKE direkt an den Helaba Pension Trust e.V. übertragen. Für den arbeitnehmerfinanzierten Teil der Spezialfonds besteht grundsätzlich eine Nachschussverpflichtung. Zum Bilanzstichtag liegt diese aufgrund ausreichend vorhandenem Deckungsvermögen nicht vor.

Für die Stellung von Sicherheiten hat der Konzern Bürgschaften in Höhe von 3.657 T€ in Form von Bankbürgschaften geleistet und geht zum jetzigen Zeitpunkt nicht von einer Inanspruchnahme aus.

Das Risiko einer Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen wird jeweils als gering eingeschätzt. Diese Einschätzung beruht vor allem auf Bonitätsbeurteilungen der Primärverpflichteten sowie auf Erkenntnissen vergangener Geschäftsjahre.

Für den Strom- und Gasbezug sowie die Brennstoffversorgung bestehen branchenübliche langfristige Verträge. Für das Jahr 2020 sind Verträge in Höhe von 418.908 T€ und für die Jahre 2021 bis 2024 Verträge in Höhe von 253.567 T€ für kongruente Absatzverträge gebunden.

Für sonstige Mieten und Pachten bestehen Verträge bis 2024. Der Gesamtumfang dieser Verpflichtungen beträgt 16.228 T€, davon 5.572 T€ für 2020.

Aus dem mit der NGS geschlossenen Pachtvertrag für das Stromverteilnetz Stadt Schmalkalden bestehen für 2020 finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 1.483 T€. Insgesamt bestehen für die Jahre 2020 bis 2024 Verpflichtungen in Höhe von 7.400 T€.

Der Gesamtbetrag aus erteilten Bestellungen für Investitionen beträgt 61.498 T€.

Im Rahmen von Finanzierungsvereinbarungen mit verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen bestehen offene Kreditlinien in Höhe von 4.553 T€.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Höhe von 10.335 T€, davon 8.277 T€ für 2020.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus der gesamtschuldnerischen Haftung gemäß § 12 Erneuerbare-Energien-Gesetz.

Es bestehen in folgenden Fällen Optionen Dritter:

- **SWE Energie GmbH und SWE Netz GmbH**

Die SWE Stadtwerke Erfurt GmbH hat das Recht, die im Eigentum der TEAG befindlichen Geschäftsanteile an der SWE Energie GmbH und SWE Netz GmbH bis zum 31. Dezember 2038 zu erwerben (Ausübung des Rechts in Textform bis spätestens 31. Dezember 2037). Die SWE Stadtwerke Erfurt GmbH vergütet in diesem Fall den Ertragswert bzw. mindestens den Nennwert.

- **Stadtwerke Gotha GmbH**

Die Kommunale Beteiligungen Gotha GmbH kann mit Ablauf des fünften vollen Geschäftsjahres nach Abschluss des Konsortialvertrags vom 27. August 2013 von der TEAG die Übertragung eines weiteren Geschäftsanteils in Höhe von 4,9 % des Stammkapitals zum Ertragswert verlangen. Weiterhin sieht der Konsortialvertrag vor, dass die TEAG ihre Geschäftsanteile der Stadt Gotha, der Kommunalen Beteiligungen Gotha GmbH oder einem von diesen benannten Dritten andienen muss, wenn die Stadt Gotha oder die Kommunale Beteiligungen Gotha GmbH die Zusammenarbeit nicht fortsetzen wollen. Die TEAG hat umgekehrt ein entsprechendes Andienungsrecht. Beide Rechte greifen erstmals zum 10. Februar 2032.

- **NG Netzgesellschaft Schmalkalden GmbH & Co. KG**

Zum 31. Dezember 2033 haben die Stadt oder nach Wahl der Stadt die Stadtwerke Schmalkalden GmbH oder ein von der Stadt zu benennender Dritter das Recht zum Erwerb einer Beteiligung von bis zu 100 % an der NGS.

- **Stadtwerke Zeulenroda GmbH**

Die Stadtwerke Zeulenroda GmbH hat bis zum 30. Juni 2025 das Recht, ein Angebot zum Kauf eines Geschäftsanteils der Energiewerke Zeulenroda GmbH von der TEAG anzunehmen.

- **Wärmegesellschaft Bad Lobenstein mbH**

Die TEAG wird zunächst 100 % der Anteile an der Wärmegesellschaft halten. Die Stadt beabsichtigt, sich in Zukunft an der Gesellschaft zu beteiligen und hierfür Anteile von der TEAG zu erwerben.

- **eness GmbH**

Die TEAG hält 50,1% der Anteile an der eness GmbH. Die Mitgesellschafterin Thüga AG hat das Recht, von der TEAG den Erwerb der von der Thüga AG gehaltenen Geschäftsanteile an der eness GmbH zu verlangen („Put-Option“). Die TEAG hat das Recht, von der Thüga AG die Übertragung der von der Thüga AG gehaltenen Geschäftsanteile an der eness zu verlangen („Call-Option“). Das Verlangen kann einmalig und nur für sämtliche Anteile ausgeübt werden. Das Ausübungsverlangen ist bis zum 30. Juni 2022 geltend zu machen. Die Übertragung erfolgt mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2022.

- **450 MHz Verwaltungs GmbH**

Die TEAG hält 66,67% der Anteile an der 450 MHz Verwaltungs GmbH. Die Mitgesellschafterin WEMAG AG hat das Recht, von der TEAG den Erwerb sämtlicher von der WEMAG AG gehaltenen Geschäftsanteile an der 450 MHz Verwaltungs GmbH („Put-Option“) zu verlangen. Im konkreten Fall geht es um den Rückerwerb eines Geschäftsanteils. Das Ausübungsverlangen kann einmalig und nur für sämtliche Anteile bis zum 31. Dezember 2020 geltend gemacht werden. Die Übertragung erfolgt mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2021. Die Ausübung dieser Put-Option ist abhängig von der Vergabeentscheidung der Bundesnetzagentur.

F. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(14) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse	2019 T€	2018 T€
Stromerlöse	1.493.964	1.396.801
Stromerlöse brutto	1.561.138	1.459.058
abzügl. Stromsteuer	-67.174	-62.257
Gaserlöse	247.586	214.372
Gaserlöse brutto	270.724	236.047
abzügl. Energiesteuer	-23.138	-21.675
Fernwärme und Dampf	45.537	41.941
Telekommunikation	33.068	30.425
Sonstige Umsatzerlöse	28.652	26.205
	1.848.807	1.709.744

Die Umsatzerlöse entstanden ausschließlich im Inland.

Die Umsatzerlöse enthalten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 4.329 T€.

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge	2019 T€	2018 T€
Sonstige betriebliche Erträge	44.428	49.693
davon periodenfremd	33.372	31.474
davon Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	34.019	27.404
	44.428	49.693

(16) Materialaufwand

Materialaufwand	2019 T€	2018 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.210.915	1.074.896
Aufwendungen für bezogene Leistungen	355.314	344.365
	1.566.229	1.419.261

Im Materialaufwand sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 12.629 T€ enthalten.

(17) Personalaufwand

Personalaufwand	2019 T€	2018 T€
Löhne und Gehälter	95.811	91.794
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	23.542	25.458
davon periodenfremd	20	38
	119.353	117.252
davon für Altersversorgung	5.335	9.090
davon Abschreibung Sonderverlustkonto gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	20	38

Nicht als Personalaufwand erfasst sind Beträge, die sich aus der Aufzinsung der langfristigen Personalrückstellungen, insbesondere der Pensionsrückstellungen, ergeben; diese sind in Höhe von 22.111 T€ im Zinsergebnis enthalten.

Mitarbeiter

	2019 Anzahl	2018 Anzahl
Mitarbeiter (Durchschnitt)	1.777	1.695
davon gewerbliche Arbeitnehmer	397	377
davon Angestellte	1.380	1.318
Auszubildende (Durchschnitt)	86	89
	1.863	1.784

(18) Abschreibungen

Abschreibungen	2019 T€	2018 T€
Planmäßige Abschreibungen	76.096	70.929
Außerplanmäßige Abschreibungen	825	106
	76.921	71.035

(19) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen		
	2019 T€	2018 T€
Fremdleistungen	4.172	4.593
Forderungswertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen	7.268	7.825
Übrige sonstige Aufwendungen	9.540	16.640
	20.980	29.058

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 7.320 T€ (Vorjahr: 8.567 T€). Diese betreffen unter anderem Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen in Höhe von 7.268 T€ (Vorjahr: 7.825 T€).

(20) Erträge aus At Equity bewerteten Unternehmen

Der Posten enthält die Beteiligungsergebnisse der Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen. Es erfolgte eine Fortschreibung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung sowie die Abschreibung von Zwischenergebnissen aus Anlagenverkäufen. Weiterhin wurden die variablen Ergebnisanteile und die Spitzabrechnung aus dem jeweiligen Geschäftsjahr 2018 erfasst. Bei den Gesellschaften ohne Ergebnisabführungsvertrag erfolgte die Fortschreibung des at Equity-Werts um den anteiligen Jahresüberschuss 2018 und die Korrektur der bereits vereinnahmten Beteiligungserträge aus 2018.

Der Posten enthält 6.511 T€ periodenfremde Beteiligungserträge.

(21) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
	2019 T€	2018 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.429	1.691
davon aus verbundenen Unternehmen	5	2
davon aus Abzinsung von Rückstellungen	729	561
	1.429	1.691

Der Posten beinhaltet periodenfremde Zinsen und ähnliche Erträge in Höhe von 1.027 T€.

(22) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
	2019 T€	2018 T€
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	34.877	52.825
davon an KET	18.247	20.325
davon aus Aufzinsung langfristiger Rückstellungen	4.783	5.565
davon aus der Verrechnung von Aufwendungen und Erträgen gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB	9.342	23.374
	34.877	52.825

In der Verrechnung von Aufwendungen und Erträgen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB sind Aufwendungen in Höhe von 21.350 T€ und Erträge in Höhe von 12.008 T€ enthalten.

In diesem Posten sind periodenfremde Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 43 T€ enthalten.

(23) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
	2019 T€	2018 T€
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27.340	29.047
davon Körperschaftsteuer Vorjahre (Saldo)	420	-100
davon Gewerbesteuer Vorjahre (Saldo)	405	-547
davon latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen (Saldo)	-523	-559
	27.340	29.047

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag ausgewiesen. Die Ertragsteuern betreffen ausschließlich das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Der Ertrag aus latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen resultiert aus der Auflösung von passiven latenten Steuern auf Unterschiede aus der Neubewertung des Kundenstamms im Rahmen der Erstkonsolidierung.

Honorar des Abschlussprüfers

	2019 T€	2018 T€
aus Abschlussprüfungsleistungen	372	337
davon periodenfremd	-2	0
aus anderen Bestätigungsleistungen	141	141
aus sonstigen Leistungen	70	57
	583	535

Nachtragsbericht

Im Zusammenhang mit der Corona/COVID-Situation wurden verschiedene wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen, die im Einzelnen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der TEAG haben, verändert. Derzeit ist zu erwarten, dass sich im Geschäftsjahr 2020 weitere Veränderungen ergeben werden. Insgesamt werden diese Ereignisse die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TEAG im Jahr 2020 wahrscheinlich beeinflussen. Im Weiteren wird auf die Berichterstattung im Abschnitt IV „Prognosebericht“ des Lageberichtes verwiesen.

Ergebnisverwendungsvorschlag des Mutterunternehmens

Der Bilanzgewinn der TEAG beträgt 134.342.613,21 €. Wir schlagen vor, daraus eine Dividende von 28,03 €/A-Aktie und 20,00 €/B-Aktie, das sind insgesamt 62.784.552,13 €, auszuschütten, einen Betrag in Höhe von 20.000.000,00 € in andere Gewinnrücklagen gemäß § 272 Abs. 3 HGB einzustellen und den Restbetrag in Höhe von 51.558.061,08 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung	2019 T€	2018 T€
1. Konzernjahresüberschuss (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaften)	77.288	70.891
2. + Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (ohne at Equity Bewertung)	76.915	66.815
3. + Verlust aus der at Equity Bewertung	5.603	7.874
4. + Abschreibungen auf das Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs 4 DMBilG	869	826
5. – Auflösung des Passiven Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung	-376	-376
6. – Auflösung der empfangenen Ertragszuschüsse	-13.238	-14.234
7. Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge	0	649
8. – Abnahme der Rückstellungen	-582	34.017
9. – Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1.569	-11.035
10. + Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	281	564
11. –/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.585	-25.928
12. –/+ Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	4.245	4.245
13. + Saldierete Änderungen des Konsolidierungskreises	1.108	0
14. + Zinsaufwand	20.349	21.934
15. – Sonstige Beteiligungserträge	-23.743	-26.474
16. + Ertragsteueraufwand	27.864	29.644
17. – Ertragsteuerzahlungen	-30.033	-41.915
18. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	148.566	116.336
19. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.996	14.220
20. + Einzahlung aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	0	126
21. – Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-105.832	-97.079
22. – Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagenvermögen	-2.942	-1.913
23. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	664	341
24. – Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-6.182	-4.336
25. + Erhaltene Zinsen	95	81
26. + Erhaltene Dividenden	24.077	25.667
27. + Einzahlungen aus dem Deckungsvermögen	0	7.208
28. – Auszahlungen zur Herstellung von Deckungsvermögen	-5.250	-12.889
29. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-93.374	-68.574

Kapitalflussrechnung

	2019 T€	2018 T€
30. – Gezahlte Dividende an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-62.784	-62.785
31. + Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen und Krediten bei Kreditinstituten	49.000	28.100
32. – Auszahlungen für die Tilgung von Darlehen bei Kreditinstituten	-8.696	-6.618
33. + Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen	13.433	10.443
34. – Gezahlte Zinsen	-20.447	-22.033
35. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-29.494	-52.893
36. = Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	25.698	-5.131
37. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	33.268	38.399
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	58.966	33.268

Überleitung zum Finanzmittelfonds:**Überleitung zum Finanzmittelfonds:**

	01.01.2019 T€	01.01.2018 T€
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	31.351	38.726
Forderungen aus Geldanlagen mit verbundenen Unternehmen, nicht konsolidiert	2.645	771
Verbindlichkeiten aus Geldaufnahmen bei Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-728	-1.098
	33.268	38.399

Überleitung zum Finanzmittelfonds:

	31.12.2019 T€	31.12.2018 T€
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	55.318	31.351
Forderungen aus Geldanlagen mit verbundenen Unternehmen, nicht konsolidiert	4.376	2.645
Verbindlichkeiten aus Geldaufnahmen bei Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-728	-728
	58.966	33.268
Veränderung des Finanzmittelfonds	25.698	-5.131

Konzern-Eigenkapitalpiegel**Konzern-Eigenkapitalspiegel**

Angaben in T€

Angaben in T€	Eigenkapital des Mutterunternehmens						
	Gezeichnetes Kapital			Rücklagen			
	Stammaktien	Vorzugsaktien	Summe	Kapitalrücklage		Summe	
				Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB		
Stand am 01.01.2018	84.809	15.191	100.000	46.096	3.306	49.402	
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-	
Konzernjahresüberschuss	-	-	-	-	-	-	
Einstellung in/Entnahme aus Rücklagen	-	-	-	-	-	-	
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	
Stand am 31.12.2018 / 01.01.2019	84.809	15.191	100.000	46.096	3.306	49.402	
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-	
Konzernjahresüberschuss	-	-	-	-	-	-	
Einstellung in/Entnahme aus Rücklagen	-	-	-	-	-	-	
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	
Stand am 31.12.2019	84.809	15.191	100.000	46.096	3.306	49.402	

Eigenkapital des Mutterunternehmens					Gewinnvortrag	Konzernjahresüberschuss	Summe	Nicht beherrschende Anteile	Konzern-eigenkapital
Rücklagen				Summe					
Gewinnrücklagen			Summe						
Rücklage gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	andere Gewinnrücklagen	Summe							
18.209	151.157	169.366	218.768	26.528	62.785	308.081	0	408.081	
-	-	-	-	-	62.785	-62.785	0	-62.785	
-	-	-	-	-	70.891	70.891	0	70.891	
-826	16.751	15.925	15.925	-	-15.925	0	0	0	
-	-	-	-	-7.841	7.818	-23	0	-23	
17.383	167.908	185.291	234.693	18.687	62.784	316.164	0	416.164	
-	-	-	-	-	-62.784	-62.784	0	-62.784	
-	-	-	-	-	77.327	77.327	-39	77.288	
-869	16.912	16.043	16.043	-	-16.043	0	0	0	
-	-	-	-	-1.500	1.500	0	1.108	1.108	
16.514	184.820	201.334	250.736	17.187	62.784	330.707	1.069	431.776	

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der TEAG Thüringer Energie AG, Erfurt, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und dem Konzern-Eigenkapitalpiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der TEAG Thüringer Energie AG, der mit dem Lagebericht der TEAG zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die in Abschnitt II.4.4 des Konzernlageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die in Abschnitt II.4.4 des Konzernlageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen.

- Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt;
- holen wir ausreichende, geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile;
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen;

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hinweis zur Nachtragsprüfung

Diesen Bestätigungsvermerk erteilen wir zu dem geänderten Konzernabschluss und geänderten Lagebericht aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 25. Februar 2020 abgeschlossenen Prüfung und unserer am 25. März abgeschlossenen Nachtragsprüfung, die sich auf die Änderungen der Angaben in Abschnitt IV der im Konzernlageberichts enthaltenen Darstellung der „voraussichtlichen Entwicklung insgesamt“ sowie auf die Ergänzung von Angaben im Abschnitt „Nachtragsbericht“ im Konzernanhang bezog. Auf die Darstellung der Änderungen durch die gesetzlichen Vertreter im geänderten Konzernanhang, Abschnitt „Nachtragsbericht“, sowie im geänderten Lagebericht, Abschnitt IV Prognosebericht – „voraussichtliche Entwicklung insgesamt“, wird verwiesen.

Berlin, 25. Februar 2020 / begrenzt auf die vorgenannte Änderung: 25. März 2020

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Diederichs
Wirtschaftsprüfer



Glöckner
Wirtschaftsprüfer



Impressum

Herausgeber

TEAG Thüringer Energie AG
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Schwerborner Straße 30
99087 Erfurt

Telefon 0361 652-2236

Fax 0361 652-3479

info@teag.de

www.teag.de

Gestaltung und Realisation

ART-KON-TOR Kommunikation GmbH, Jena

Fotos

Guido Werner, Weimar

Carlo Bansini, Erfurt

Frank Grawe-Fotografie: Rotmilan – Schlagopfer vor Windenergieanlagen, S. 26

dpa Picture-Alliance GmbH: 126800111, S. 20 unten links; 111586451, S. 34; 124150982,

S. 36 oben; 116078848, S. 37 oben; 128082317, S. 54; 126469821, Umschlag Rückseite

Der für die TEAG Thüringer Energie AG
aktuell gültige Verhaltenskodex ist unter
www.teag.de einseh- und abrufbar.